# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 334. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 15. Mai 1888.


## Die Verfassungsrevision in Frankreich.

Das Ministerium Tirard ist zu Fall gekommen, weil es der Forderung der Mehrheit der Deputirtenkammer, demnächst eine Verfassungsrevision vorzunehmen, Widerstand geleistet hat. Von seinem Nachfolger hätte man daher erwarten sollen, daß er die Verfassungsrevision auf seine Fahne schreiben werde. Floquet hat auch von jeher zu den Anhängern dieser Verfassungsrevision gehört. Gleichwohl hat das gegenwärtige Ministerium so gut wie sein Vorgänger die augenblickliche Revision der Verfassung bekämpft und für sich die Befugniß beansprucht, den rechten Augenblick für diese Maßregel selbst zu bestimmen. Damit ist freilich die Streitfrage keineswegs zur Ruhe gekommen. Von den verschiedensten Seiten ist die Verfassungsrevision zum Schlagwort bei den Wahlen gemacht worden; Bonapartisten und Orleanisten, Boulangisten und Radicale vereinigen sich in diesem Rufe, und schwerlich wird auf die Dauer Floquet es ablehnen können, dem Willen der Mehrheit der Kammer und des Volkes zu willfahren.

Die französische Verfassung ist unter den eigenthümlichsten Verhältnissen zu Stande gekommen. Als im Jahre 1870 das Kaiserreich schmählich zusammenbrach, entstand die Regierung der nationalen Vertheidigung, welche dann von dem Ministerium der Republik abgelöst wurde, um die neue Staatsform für die Lebensbedürfnisse des französischen Volkes zu vereinbaren. Eine ganze Reihe von Wandlungen haben die einzelnen Organe der Gesetzgebung erfahren, bis die republikanische Verfassung zur allgemeinen Anerkennung gelangte. Zuerst war Thiers das verantwortliche Staatsoberhaupt, welches im Wesentlichen nur die Befugnisse eines absetzbaren Ministerpräsidenten auszuüben hatte. Thiers erschien regelmäßig selbst in der Nationalversammlung, um bei jeder wichtigen Frage persönlich das Wort zu ergreifen und die Debatte zu leiten. Sein eigentlicher Ministerpräsident führte damals den Titel eines Vicepräsidenten des Ministerrathes. Die gesetzgebende Gewalt ruhte ganz und ausschließlich in den Händen einer einzigen, ohne Frist gewählten Kammer. Man schmeichelte sich damals in den monarchischen Kreisen mit der Hoffnung, daß bei der definitiven Abfassung des Staatsgrundgesetzes das Königthum wieder hergestellt werde.

Diesem Ziele steuerten die Legitimisten und Orleanisten um so eifriger zu, je weniger Aussicht auf die Erfüllung ihrer Wünsche damals noch die Bonapartisten hatten. Thiers wurde eines Tages gestürzt, und Mac Mahon erschien als das gefügige Werkzeug für eine Restauration. Niemand sah in diesem „glorreichen Degen", der das Glück gehabt hat, vor der Capitulation von Sedan rechtzeitig verwundet zu werden, einen Cromwell, und Jedermann traute ihm mehr die Eigenschaften eines Monk zu. Mac Mahon selbst schien so sicher auf den Zusammenbruch der Republik zu rechnen, daß er es sogar wagte, Gambetta anklagen und zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilen zu lassen. Aber bei der Berathung der Verfassungsgesetze ergaben sich bald seltsame Widersprüche innerhalb der monarchischen Parteien, zumal die Hoffnung, daß der Graf von Chambord auf die weiße Fahne verzichten werde, scheiterte. Es war kein leichtes Werk für die Republikaner, in der Verfassung die Anerkennung der Republik durchzusetzen. Aber die Nothwendigkeit, jedes Zugeständniß nach der freiheitlichen Seite den Gegnern mühsam abzuringen und Compromisse zu schließen, welche einen Verzicht auf alte und berechtigte Forderungen enthielten, nahm der endlich vereinbarten Verfassung von Anfang an den Charakter der Dauer und machte den Ruf nach einer Revision zum Programmpunkte fast aller französischen Parteien.

Thatsächlich ist auch eine solche Revision inzwischen einmal bereits erfolgt. Insbesondere in zwei Punkten wich die Verfassung von den Wünschen der Linken ab. Das Septennat, die siebenjährige Dauer für die Regierungszeit des Präsidenten der Republik, war nur eine Concession, welche man in der Sorge vor größeren Gefahren Mac Mahon machte. Im Jahre 1849 hatte kein Geringerer als Grévy mit großer Entschiedenheit gegen die Einsetzung eines Präsidenten der Republik gekämpft. Mancher alte Republikaner stimmte noch im Jahre 1875 der leidenschaftlichen Rede Louis Blanc's zu, welcher nur einen Präsidenten des Ministerraths, nicht einen Präsidenten der Republik haben wollte. Der Unterschied ist allerdings ein durchgreifender. Der Präsident des Ministerraths ist der Kammer verantwortlich, der Präsident der Republik ist unverantwortliches Staatsoberhaupt. Der Präsident des Ministerraths verkehrt unmittelbar mit der Kammer; der Präsident der Republik steht über den gesetzgebenden Körperschaften und bedarf, um mit ihnen zu verkehren, der Minister, welche für ihn die Verantwortung tragen. Heute spielt diese Frage wieder eine entscheidende Rolle.

Der andere Streitpunkt zwischen der Rechten und der Linken betraf die Bildung eines Oberhauses. Ob die Errichtung eines Senats nützlich oder schädlich sei, ist eine bekannte Controverse der allgemeinen Staatslehre. Zumeist wird das Zweikammersystem von den liberalen Schriftstellern um so entschiedener bekämpft, je mehr sie sich der äußersten Linken nähern. Und in der That ist das Oberhaus in vielen Staaten, besonders des Continents, nur ein Hemmschuh am politischen Staatswagen gewesen. Doch mußte man sich in Frankreich zu der Bildung des Senats schon aus dem Grunde bequemen, weil andernfalls das gesammte Verfassungswerk an dem Widerstande der conservativen Partei gescheitert wäre. Indessen sind gerade die Zusammensetzung und die Befugnisse des Senats schon nach 1875 Gegenstand einer Verfassungsrevision in Frankreich gewesen. Die Linke wollte ursprünglich das Oberhaus von denselben Wahlkörpern wie das Unterhaus wählen lassen; eine Mittelpartei, damals von Wallon geführt, wollte es theils durch die Generalräthe, theils durch den Präsidenten den Republik ernannt wissen. Schließlich wurde ein Compromiß dahin geschlossen, daß drei Viertel der Senatoren von Wahlcollegien gewählt werden sollten, die aus dem Generalrathe, den Bezirksräthen, je einem Abgeordneten der Gemeinderäthe und den Deputirten des Departements zusammengesetzt wären, während das letzte Viertel, und zwar auf Lebenszeit, aus der Wahl der Nationalversammlung, späterhin aber bei eintretenden Lücken aus der Cooptation des Senats selbst hervorgehen sollte. Dieses Compromiß wurde zum Gesetz erhoben, obwohl Thiers es verwarf, während Gambetta es befürwortete. Im Mai 1884 beantragte dann Ferry eine Aenderung der Verfassung, welche die Beseitigung der lebenslänglichen Senatoren und eine Beschränkung des Budgetrechtes des Senates enthielt und bestimmte, daß an Stelle der lebenslänglichen Senatoren künftig solche auf neun Jahre gewählt würden, deren Wahl nicht vom Senat allein, sondern von beiden Kammern vollzogen werden, während an der Wahl der übrigen Senatoren künftig nicht große und kleine Gemeinden gleichmäßig mit je einem Wahlmanne, sondern die größeren mit mehreren, beispielsweise Paris mit dreißig, Wahlmännern theilnehmen sollten. Gleichzeitig wurde eine Erklärung beantragt, daß keine Revision sich auf die Abschaffung der Republik erstrecken dürfe; auf Andrieux's Antrag wurde noch hinzugefügt, daß kein Mitglied der früheren Dynastien zum Präsidenten der Republik gewählt werden könne. Nach längeren Kämpfen wurde das Gesetz mit der Aenderung angenommen, daß sämmtliche Mitglieder des Senates von den nach Maßgabe der Regierungsvorlage erweiterten Wahlkörpern ernannt werden sollen. Es ist bemerkenswerth, daß bei dieser Berathung Floquet beantragt hatte, der Senat solle ganz wie die Kammer nach dem allgemeinen Stimmrecht und zwar mittelst der Listenwahl gewählt werden.

Diese Erinnerungen decken die Gründe auf, welche es ermöglichen, daß gegenwärtig die Extreme sich die Hände reichen und gemeinsam für eine Verfassungsrevision eintreten. Freilich giebt es auch in dieser Forderung noch einen gewissen Unterschied. Während die parlamentarischen Parteien, insbesondere Clémenceau, die Aenderung der Verfassung durch die gegenwärtige gesetzgebende Gewalt verlangen, also durch den aus Kammer und Senat gebildeten Congreß, hat Boulanger das Stichwort ausgegeben, es müsse zum Zwecke der Verfassungsrevision eine besondere, vom Volke zu wählende constituirende Versammlung berufen werden. Würde dieses Verlangen erfüllt, so wäre es zu Ende mit den bestehenden Gewalten in Frankreich, und die ganze Gründung der Republik könnte von Neuem beginnen. Die constituirende Versammlung wäre wieder der Souverän und unter Umständen der Tyrann Frankreichs, und könnte nach Gefallen einen Prätorianer auf den Schild der Dictatur heben oder auch die Monarchie wieder herstellen. Die Durchführung des Programms von Boulanger würde nichts anderes bedeuten, als den Bürgerkrieg. Es ist daher nur ein Gebot der natürlichen Staatsweisheit, wenn sich auch radicale Republikaner, wie Floquet, welche selbst Anhänger der Verfassungs-Revision sind, dem boulangistischen Treiben gegenüberstellen.

Die Revision der französischen Verfassung wird erfolgen. Aber daß gegenwärtig der geeignete Zeitpunkt für eine solche Maßregel noch nicht gekommen sei, muß jedem ernsten Beobachter der Verhältnisse einleuchten. Floquet hat ganz treffend gesagt, man dürfe sich den Zeitpunkt der Revision nicht von den Gegnern der Republik vorschreiben lassen, man dürfe die Revision nicht unter Umständen beginnen, welche die Republik compromittiren. Heute würde das Revisionswerk nur den ehrgeizigen Strebern und Kronwerbern Gelegenheit geben, den Hebel zum Sturz der Republik anzusetzen. Vielleicht aber kehren die ruhigen Tage früher zurück, als man geglaubt hat. Trotz der Weihe, welche Boulanger durch die Patriotenliga neuerdings erhalten hat, scheint der Boulangismus, der eine Zeit lang in Frankreich grassirte, seinen Gipfel schon überschritten zu haben. Im nächsten Jahre feiert Frankreich die Erinnerung an die große Revolution durch eine Weltausstellung, von welcher sich die Franzosen einen mächtigen Aufschwung für Handel und Wandel versprechen. Es scheint, als erkenne man jenseits der Vogesen mehr und mehr, daß der Versuch, durch Boulanger dem wirthschaftlichen Nothstande abzuhelfen, schließlich nichts anderes bedeute, als den Teufel austreiben durch Beelzebub, der Teufel Obersten.

## Deutschland.

**Berlin,** 13. Mai. [Crispi's Sieg.] Francesco Crispi ist noch nicht lange italienischer Ministerpräsident. Aber nachgerade wird es schwer, die Zahl der Vertrauensvoten festzustellen, welche ihm bereits zu Theil geworden sind. Es hatten wohl einige Schwarzseher geglaubt, die Haltung des leitenden Staatsmannes gegenüber der afrikanischen Expedition werde demselben ernste Ungelegenheiten bereiten, im Gegentheil, er hat auch aus diesem Anlaß einen glänzenden Sieg erfochten. Ja, selbst seine Gegner erklären, sie wollten mit ihrem Antrage, die Truppen aus Afrika zurückzuziehen, keineswegs ihr Mißtrauen gegen die Regierung ausdrücken. Crispi versteht auch in dieser Angelegenheit geschickt die Stimmungen der Masse mit dem Interesse des Landes zu vereinigen. Er ist niemals ein begeisterter Anhänger der Politik von Massauah gewesen. Aber er hat die Erbschaft früherer Regierungen ohne die Rechtswohlthat des Inventars angetreten, und darum steht er auf dem Boden der gegebenen Thatsachen. Wäre er am Staatsruder gewesen, als Cairoli die Geschäfte des Landes führte, nimmermehr hätte Frankreich sich in Tunis ansiedeln dürfen. Um gegen diese Ausbreitung der französischen Macht ein Gegengewicht zu schaffen, ging Italien wenigstens in das Rothe Meer. Und „wir sind in Massauah und werden darin bleiben", sagt Crispi. Diese Worte müssen eingeschlagen haben. Denn sie sind die Wiederholung der Worte, welche einst Victor Emanuel nach dem Einzuge durch die Porta Pia gesprochen: „Wir sind in Rom und werden darin bleiben." Und doch sind Crispi's Worte wieder sehr cum grano salis zu nehmen. Denn — eigentlich will er garnicht in Massauah bleiben. Oder er will doch nur so lange dort bleiben, als er nicht Massauah entbehren kann. Und bei dieser Gelegenheit hat Crispi abermals bewiesen, wie sehr er seine Landsleute kennt und zu behandeln weiß. Er ist ein Virtuos, der immer dieselbe Saite spielt. Er appellirt immer an das Nationalgefühl, um nicht zu sagen an den Chauvinismus. Hatte er jüngst von der Nothwendigkeit der weiteren „Entwickelung" Italiens gesprochen und dagegen protestirt, daß das Mittelmeer ein französischer See werde, so erklärte Crispi jetzt, daß die Regierung ihre Haltung für die Zukunft nicht voraussagen könne noch dürfe; dabei aber erinnerte er daran, daß von den alten Eroberungen der italienischen Republiken keine Spur übrig geblieben, sondern für das neue Italien noch Alles zu thun sei. Die Auslassungen, welche Crispi an diese Erinnerungen knüpfte, werden in jedem Italiener das Gefühl erzeugt haben, daß der leitende Staatsmann entschlossen ist, die Versäumnisse Cairoli's wettzumachen. Dabei aber ist ein Zusammenstoß mit den französischen Interessen kaum zu vermeiden. Massauah macht Crispi keine großen Sorgen. Er hofft auf eine Behauptung der besetzten Stellungen, ohne Angriffe unternehmen zu wollen; er glaubt zugleich den Frieden mit dem Negus nahe. Aber sicherlich weiß und erwartet Crispi, daß seine Worte bei Frankreich tiefes Mißtrauen erzeugen werden. Denn der Hinweis auf die alten italienischen Republiken beweist, daß sich Italien keinesfalls bei dem gegenwärtigen Besitze bescheiden wolle. Crispi eröffnet dem Volke eine Perspective in eine glänzende Zukunft. Und dabei weiß er sich doch mit der Antipathie der Italiener gegen die afrikanische Expedition ebenso abzufinden, wie mit der Nothwendigkeit, auch den Schein der Ohnmacht zu vermeiden. Er zieht den größten Theil der in Afrika verwendeten Truppen zurück, um sie für Europa bereit zu halten; aber er giebt Afrika nicht preis. Und doch läßt er erkennen, daß er Massauah sofort räumen würde, wenn das italienische Banner in Tunis wehte. Das sind Reden, welche in Italien freudigen Widerhall finden müssen — kein Wunder, daß auch die Kammer mit überwältigender Mehrheit dem Staatsmanne ein Vertrauensvotum gab, der sich mehr und mehr als ein Bismarck erweist, der zugleich Verständniß und Hingebung für die Freiheit besitzt.

[Der Gesetzentwurf betreffend die Verbesserung der Oder und der Spree] hat nach den Beschlüssen der Commission folgende Gestalt erhalten:

§ 1. Die Staatsregierung wird ermächtigt, I. zur Verbesserung der Schifffahrt auf der Oder von Breslau bis Cosel, II. zur Verbesserung des Spreelaufs innerhalb der Stadt Berlin und bis zur Einmündung derselben in die Havel, III. zur Verbesserung der Stromverhältnisse in der unteren Oder durch folgende Anlagen: a. Regulirung der Oder vom Paetziger Theerofen bis Raduhn, einschließlich der zum Schutze des Dorfes Paetzig erforderlichen baulichen Herstellungen, b. Durchstich des Saathener Hakens, c. Regulirung der Oder vom Saathener Durchstich bis Schwedt, d. Ausbau der Meglitze als Fluthcanal und Bau eines Nadelwehres in derselben, e. Regulirung der Oder von Schwedt bis Nipperwiese, f. Neubau einer Brücke über die Meglitze in dem Schwedt-Niederkräniger Damm die Summen ad I von 21 500 000 M., ad II von 3 200 000 M., ad III von 1 600 000 M. nach Maßgabe der Projecte zu verwenden, welche von dem Minister der öffentlichen Arbeiten — ad III im Einverständnisse mit dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten — festzustellen sind. Die Staatsregierung wird ferner IV., unter Abänderung des § 1 des Gesetzes vom 9. Juli 1886 (Gesetz-Sammlung S. 207), betreffend den Bau neuer Schifffahrts-Canäle und die Verbesserung vorhandener Schifffahrtsstraßen ermächtigt, zur Ausführung der unter Nr. 1 daselbst näher angegebenen Wasserbauten statt 58400000 M. die Summe von 59825033 Mark, mithin für die im § 1 gedachten sämmtlichen Bauarbeiten statt 71 000 000 M. den Betrag von 72 425 033 M. zu verwenden.

§ 2. Mit der Ausführung des Projectes ad I ist erst vorzugehen, wenn der gesammte Grund und Boden, welcher nach den festgestellten Projecten für die Bauausführung einschließlich der Nebenanlagen erforderlich ist, der Staatsregierung aus Interessentenkreisen unentgeltlich und lastenfrei zum Eigenthum überwiesen oder die Erstattung der sämmtlichen, staatsseitig für dessen Beschaffung im Wege der freien Vereinbarung oder der Enteignung aufzuwendenden Kosten, einschließlich aller Nebenentschädigungen für Wirthschaftserschwernisse und sonstige Nachtheile, in rechtsgiltiger Form übernommen und sichergestellt ist. Mit der Ausführung des Projects ad IV ist erst vorzugehen, wenn zu den Kosten des Grunderwerbs ꝛc. aus Interessentenkreisen ein Beitrag von 4 854 967 M. in rechtsgiltiger Form übernommen und sichergestellt ist. Der § 2 des Gesetzes vom 9. Juli 1886 (Gesetzsamml. S. 207) wird aufgehoben.

§ 3. Mit dem Bau der einzelnen unter b bis e im § 1 III. aufgeführten Anlagen ist erst vorzugehen, wenn die Ausführung der anschließenden Deich- und Entwässerungsanlagen gesichert ist.

§ 4. Der Finanzminister wird ermächtigt, zur Deckung der im § 1 erwähnten Kosten im Wege der Anleihe eine entsprechende Anzahl von Staatsschuldverschreibungen auszugeben. Derselbe bestimmt auch, wann, durch welche Stelle, in welchen Beträgen, zu welchem Zinsfuße und Course und unter welchen Kündigungsbedingungen die Schuldverschreibungen verausgabt werden sollen.

Wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe, wegen Annahme der Schuldverschreibungen zu pupillarischer und depositalmäßiger Sicherheit, sowie wegen Verjährung der Zinsen kommen die Vorschriften des Gesetzes vom 19. December 1869 (Gesetzsamml. S. 1869, S. 1197) zur Anwendung.

§ 5. Die Ausführung dieses Gesetzes wird, soweit sie nicht nach den Bestimmungen im § 4 dem Finanzminister obliegt, dem Minister der öffentlichen Arbeiten — unter Mitwirkung, was die Bauausführung § 1 sub III betrifft, des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten — übertragen.

[Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses] berieth in den letzten Wochen über mehrfache Petitionen, darunter über eine von v. Sanden, Oberstlieutenant a. D., und Genossen in Berlin und Görlitz, welche beantragen, den Besitzern von Actien der Deutschen Eisenbahnbaugesellschaft eine Entschädigung für ihre Verluste an diesen Actien aus Staatsfonds zu gewähren. Der Berichterstatter beantragte, die Petition der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, namentlich mit Rücksicht darauf, daß der Staat durch seine Betheiligung an der seiner Zeit gebildeten sogenannten Stadtbahngesellschaft, zu welcher auch die Deutsche Eisenbahnbaugesellschaft herangezogen wurde, und durch den späteren Erwerb der Baugründe der letzteren Gesellschaft seitens der königlichen Seehandlung eine moralische Verbindlichkeit gegen die Actionäre der Deutschen Eisenbahnbaugesellschaft eingegangen sei. Die Petition wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

[Die Posener Frauenadresse.] In der „Post" wird der Versuch gemacht, für die der Posener Frauenadresse an die Kaiserin widerfahrene wiederholte Annahmeverweigerung eine Erklärung beizubringen; dies geschieht wie folgt:

Die anfängliche Zurückweisung ist allein deshalb erfolgt, weil alle Packete ohne Begleitbrief, aus dem genau zu ersehen, um was es sich handelt, stets uneröffnet zurückgegeben werden. Es hätte also keineswegs der Intervention einer hochstehenden Persönlichkeit, sondern allein eines richtigen Begleitschreibens bedurft, um die „Adresse" an ihre Bestimmung gelangen zu lassen.

Dazu bemerkt die „Voss. Ztg.":

Diese Erklärung würde unter Umständen genügen, wenn es bei der ersten Annahmeverweigerung sein Bewenden gehabt hätte. Die zweite Zusendung soll aber, wie mitgetheilt, erfolgt sein mit dem ausdrücklichen Vermerk des Inhalts auf dem Couvert „Einliegend die Adresse der Posener Frauen ꝛc.". Auch diesmal ging die Sendung nach den Berichten mit dem Vermerk „Annahme verweigert" wieder zurück, obwohl jene Inhaltsangabe das fehlende „Begleitschreiben" wohl hätte ersetzen können. Außerdem ist das Schreiben des Oberhofmeisters Grafen v. Seckendorff nach Posen, „daß es trotz eifrigster Nachforschung nicht möglich gewesen sei, zu ermitteln, wer die zweimalige Zurückweisung der Adresse veranlaßt habe", mit dem lediglich geschäftsmäßigen Abweisungsgrunde in der „Post" schwer zu vereinigen. Die Erklärungsversuche werden also wohl fortgesetzt, oder die mitgetheilten Nachrichten widerlegt werden müssen.

[Die Kreuz-Zeitung] veröffentlicht seit einiger Zeit unter dem Titel „Wochenschau aus den Jahren 1848 bis 1850" Mittheilungen

aus dem Nachlaß des Geh. Hofraths **Schneider**, welche ihr eine Entgegnung zugezogen haben, die folgendermaßen lautet:

„Erst sehr verspätet habe ich Kenntniß erhalten, daß Ihr geschätztes Blatt seit einiger Zeit aus dem Nachlaß des verstorbenen Geh. Hofrathes Schneider eine Wochenschau aus den Jahren 1848—1850 veröffentlicht, in welcher auch die Thätigkeit meines verstorbenen Großvaters, des Generals der Infanterie v. **Pfuel**, als Ministerpräsident und Kriegsminister Erwähnung gefunden hat. So wenig ich dem verstorbenen Verfasser das Recht bestreite, von seinem politischen Standpunkte aus die politische Thätigkeit meines Großvaters zu kritisiren, und so fern es mir liegt, mich in eine Polemik gegen seine Urtheile einzulassen, eben so bestimmt muß ich jedoch die energischste Verwahrung einlegen gegen die ganz unqualificirbaren Angriffe auf die persönliche Ehre meines Großvaters als Soldat und Edelmann, Angriffe, über welche der Ruf meines verstorbenen Großvaters freilich hoch erhaben ist, die ich aber doch nicht ohne die kräftigste Zurückweisung lassen kann, da sie in einem so angesehenen Blatte — zu meinem und meiner ganzen Familie tiefstem Bedauern — zur Veröffentlichung gelangt sind.

Potsdam, den 10. Mai 1888. C. von Pfuel,
Hauptmann und persönlicher Adjutant
Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen."

[**Rechtsanwälte.**] Im I. Quartal d. J. haben 98 Eintragungen von Rechtsanwälten in die Listen deutscher Gerichte stattgefunden, wogegen 62 Anwälte gelöscht sind. Die Vermehrung entfällt fast ausschließlich auf die Amtsgerichte, bei denen 50 Eintragungen und 18 Löschungen stattgefunden haben, während bei den Landgerichten den 42 Eintragungen 37 Löschungen gegenüberstehen. Bei den Oberlandesgerichten sind 5 Eintragungen und 6 Löschungen erfolgt, beim Obersten Landgericht in München hat eine Löschung, beim Reichsgericht eine Eintragung stattgefunden.

[**Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung.**] Auf dem am 7. d. Mts. zu Köln abgehaltenen Verbandstage der deutschen Berufsgenossenschaften erstattete der Schriftführer der Ausstellung, Herr Director Max **Schlesinger**, Berlin, einen eingehenden Bericht über den Verlauf der Vorarbeiten für das Unternehmen. Er theilte der Versammlung mit, daß **die bereits eingegangenen Meldungen eine sehr große Beschickung der Ausstellung** erwarten lassen und daß neben allen Berufsgenossenschaften die Reichs- und Staatsbehörden das Vorhaben insbesondere auch dadurch wirksam unterstützen, daß sie aus ihren eigenen Betrieben Special-Ausstellungen vorbereiten. Da die Unfallverhütungs-Gegenstände zum großen Theil „im Betriebe" ausgestellt werden, so wird die Ausstellung sich als eine große Industrie-Ausstellung präsentiren, denn es werden nicht nur Schutzvorrichtungen an sich, sondern auch vollständige Maschinen- und Fabrik-Einrichtungen, bei welchen die ersteren zur Verwendung kommen, vorgeführt werden. Den Ausstellern werden die weitgehendsten Erleichterungen geboten. Der Herr Staatsminister v. Maybach hat den frachtfreien Rücktransport auf den Eisenbahnen bewilligt; der Vorstand der Ausstellung wird Dampf, Wasser, Gas und die von der allgemeinen Transmission herzuleitende Betriebskraft **unentgeltlich** liefern. Auch die Betheiligung des Auslandes erscheint gesichert, wie die an den Vorsitzenden der Ausstellung, Herrn Rich. Rösicke-Berlin, gerichteten Zuschriften fremdländischer Regierungen erkennen lassen. Insbesondere wird in den zuständigen Kreisen der Vereinigten Staaten von Nordamerika die lebhafteste Propaganda für das Unternehmen gemacht; in der amerikanischen Industrie giebt es bekanntlich eine reiche Fülle zweckmäßiger Schutzvorrichtungen. Die Ausstellung wird im April 1889 eröffnet und deren Dauer einen Zeitraum von 4 bis 5 Monaten umfassen. Der Fremdenzudrang wird in diesem Zeitraum ein ganz außerordentlicher werden. Nicht nur wird der Berufsgenossenschaftstag des Jahres 1889 in Berlin, zur Zeit der Ausstellung, abgehalten werden, es haben auch fast sämmtliche Berufsgenossenschaften und ein großer Theil der wirthschaftlichen Verbände bereits den Beschluß gefaßt, ihre Versammlungen und sonstigen Zusammenkünfte zum Sommer des Jahres 1889 nach Berlin einzuberufen.

π **Posen**, 13. Mai. [**Ernennung zum Domherrn.**] Das „Mainzer Journal" hatte mitgetheilt, daß der dortige Dom-Präbendar Professor Schneider in eine preußische Diöcese versetzt werden sollte. Der Bischof einer benachbarten Diöcese (gemeint ist der Bischof Dr. Weiland in Fulda) habe sich darum ganz besonders bemüht. Jetzt theilt der „Kuryer Poznanski" mit, daß Professor Dr. Schneider als Domherr nach Gnesen versetzt werden solle. Das Posener ultramontan-polnische Organ bemerkt aber gleich dabei, daß jedenfalls Herr Dr. Schneider in Gnesen nicht die gleichen Sympathien wie in Mainz finden würde, da er der polnischen Sprache nicht mächtig sei.

**Essen**, 12. Mai. [**Prinz Heinrich auf der Krupp'schen Gußstahlfabrik.**] Prinz Heinrich traf gestern Vormittag in Begleitung des Chefs der Admiralität von Caprivi und der Corvettencapitäne Sack, von Haugwitz, von Usedom und von Maltzahn auf der Gußstahlfabrik zur Besichtigung ein. Die Führung hatten Herr Geh. Commerzienrath Krupp und die Herren des Directoriums übernommen. Sämmtliche Werkstätten waren in vollem Betrieb. In der Lafettenwerkstatt nahmen besonders zwei dort aufgestellte, mit Schutzschirmen versehene Schnellfeuerkanonen die Aufmerksamkeit des Prinzen in Anspruch, zur Vertheidigung von Seeschiffen gegen Torpedoangriffe bestimmt und so beweglich, daß das Rohr nach allen Richtungen hin mit größter Leichtigkeit gewandt werden kann. An einem 35½ Centimeter-Geschütz wurden Lade- und Richtversuche gemacht. Das bei diesem Rohr zur Verwendung kommende Geschoß hatte ein Gewicht von 725 Kilo. Zum Einlegen des Rohrs in die Lafette ist ein besonderes Hebezeug gebaut, welches in seiner sinnreichen Construction die Aufmerksamkeit des hohen Gastes erregte. Auf dem Schießstand machte der Prinz mit der Maximekanone eigenhändige Schießversuche nach der Scheibe. Nach dem im Gartenhause der Fabrik eingenommenen Frühstück wohnten Se. Hoheit einer Uebung der Fabrikfeuerwehr bei. Im Schmelzbau wurde ein Kolossal-Stahlguß von 50000 Kilo Schwere gemacht. Nach dem Verlassen der Fabrik wurde die Fahrt noch Altenessen zum Bahnhof durch einen Besuch der Consumanstalt im Ostfeld unterbrochen. Die hohen Gäste ließen sich während der Besichtigung insbesondere eingehend über die Verwaltung der Fabrik und die Wohlfahrtseinrichtungen derselben unterrichten. — Prinz Heinrich schien großes Interesse für die Wohnungsverhältnisse der Krupp'schen Arbeiter zu haben: er nahm gestern zwei zweiräumige Wohnungen und eine dreiräumige Wohnung in Augenschein, besah sich Wohn- und Schlafräume und erkundigte sich bei den Arbeiterfrauen angelegentlich nach den Familienverhältnissen, nach Zahl, Alter und Gedeihen der Kinder, nach dem Verdienst des Mannes, nach Steuerzahlung 2c.

## Oesterreich-Ungarn.

[**Selbstmord.**] In Csala (Ungarn) erschoß sich dieser Tage Stephan **Kegl**, der Sohn eines Millionärs. Das „N. Pest. J." theilt über den Fall Folgendes mit: „Stephan Kegl kämpfte seit längerer Zeit mit Geldverlegenheiten; sein Vater, einer der reichsten Gutsbesitzer jenseits der Donau, setzte ihm vor mehreren Jahren eine Apanage von jährlich 10000 Gulden aus, welche Summe jedoch dem leichtlebigen jungen Manne nicht genügte; er hatte zwei Leidenschaften, welche namhafte Geldopfer forderten: das Kartenspiel und die Rennen. Das Malheur, welches ihn am Kartentische verfolgte, ist fast sprichwörtlich geworden und er mußte öfter zu bedenklichen Finanzoperationen die Zuflucht nehmen, um die Spieldifferenzen zu begleichen. Ebenso erging es ihm auf dem Turfe; der Rennstall Kegls verschlang viele Tausende, aber es gelang ihm nie, mit seinen Pferden einen namhafteren Erfolg zu erzielen. Die wiederholten Mahnungen des Vaters fruchteten nicht, Stephan Kegl spielte und wettete fort. Nach jedem Rennen in Wien und Budapest hatte Kegl über Mittel nachzusinnen, um seinen eingegangenen Verpflichtungen nachkommen zu können. Er wandte sich gewöhnlich an seinen Vater, der ihm denn auch zweimal aus der Verlegenheit half und namhafte Beträge für ihn erlegte. Vor beiläufig drei Jahren schien sich das Glück zu wenden. Stephan Kegl gewann bei den Budapester Frühjahrsrennen ungefähr 100000 Gulden; er bezahlte von diesem Betrage seine Schulden und verwendete den restlichen Betrag von beiläufig 40000 Gulden dazu, um in Gesellschaft von zwei Magnaten eine Reise nach Zanzibar anzutreten. — Nach Budapest zurückgekehrt, begann Kegl von Neuem seinen alten Leidenschaften zu fröhnen; er spielte wieder Karten und wagte Unsummen bei den Rennen. Während der letzten Reichstagswahlen candidirte Kegl im Sarkereszturer Wahlbezirke, dessen Abgeordneter seit vielen Jahren Joseph Madarasz ist. Stephan Kegl ließ es sich viel Geld kosten, um sich das Mandat zu sichern; man spricht davon, daß er mehr als 50000 Gulden verausgabt habe, um zum Ziele zu gelangen. Kegl unterlag im Wahlkampfe und suchte nun wieder in seinen alten Passionen Trost. Während der letzten Wiener Rennen begab er sich nach Wien und wettete hier um sehr große Beträge auf die von ihm favorisirten Pferde; das Glück wendete ihm wieder den Rücken, und er hatte innerhalb einer bestimmten Frist für die Einhaltung der von ihm eingegangenen Verpflichtungen zu sorgen. Er wandte sich an seinen Vater, der jedoch nichts davon wissen wollte, seinem Sohne beizuspringen. Es blieb nun dem jungen Manne nichts übrig, als sich Wucherern in die Arme zu werfen, welche ihm das erforderliche Geld vorschossen. Kegl setzte nun all seine Hoffnung auf die Budapester Rennen; er wollte bei dieser Gelegenheit so hohe Wetten eingehen, um, wenn dieselben einschlugen, wieder flott zu werden. Um jedoch auch für den Fall, daß seine Hoffnungen sich als trügerisch erwiesen, Zeit zu gewinnen, für die Deckung der erforderlichen Beträge zu sorgen, entschloß er sich, während des letzten Renntages gar nicht nach Budapest zu kommen, sondern im Csalaer Castell das Resultat desselben abzuwarten. Er hatte einen Freund in Budapest beauftragt, ihm das Ergebniß der Rennen sofort telegraphisch mitzutheilen. Jedes einzelne Rennen brachte eine neue Hiobspost nach Csala, und nach dem dritten Renntage war der Verlust Stephan Kegls bereits auf 100000 Gulden, nach Einigen sogar auf 200000 Gulden, angewachsen. Kegl wußte in seiner Bedrängniß nicht, was er beginnen solle; seine Geldquellen waren erschöpft, und dem unglücklichen jungen Manne boten sich fürchterliche Aussichten dar; die Wettdifferenzen mußten beglichen werden, oder es blieb ihm nichts Anderes übrig, als sich eine Kugel in den Kopf zu jagen."

## Frankreich.

L. **Paris**, 12. Mai. [**Boulanger auf Reisen.**] Wir ließen gestern den General **Boulanger** und sein Gefolge im Hotel du Chapeau-Rouge in **Dunkerque**, dessen Wirth und gesammtes Personal die rothe Nelke zu seinem Empfange aufgesteckt hatten. Man dejeunirte und dann ließ sich der Deputirte des Nordens in einem offenen Wagen mit Ravinet, dem Führer seines dortigen Wahlcomités, Laguerre und Mayer nach dem Hafen fahren. Bei dem Bassin Nr. 2 harrten seiner die Werkführer, aber vergeblich, denn der Kutscher hatte die Herrschaften aus Versehen nach dem Bassin Nr. 1 gebracht, wo die Arbeiten, da man die Besucher nicht erwartet hatte, im vollen Gange und etwa zwölfhundert Arbeiter so eifrig beschäftigt waren, daß sie sich kaum umsahen. Ravinet, ein Bischen verdutzt, machte die Honneurs und führte den General bis an den äußersten Rand des Dammes und sagte zu ihm: „Sehen Sie hinunter, wie tief es ist." — „Gewiß, sehr tief", entgegnete Boulanger, der sich des großen Wortes Mac Mahon's beim Anblick der Ueberschwemmung in Toulouse: „Wie viel Wasser! Wie viel Wasser!" erinnern mochte, und gleich Mac Mahon bei einer ähnlichen Gelegenheit verlangte er nun plötzlich einen Plan. Keiner der Anwesenden besaß einen solchen, aber Ravinet schaffte einen schleunigst zur Stelle und begleitete den Vertreter des Departements auf einem Gange durch die Trancheen, wo es den Anschein hatte, als verstünde der ehemalige Kriegsminister den Plan nicht recht zu lesen. Auf der Rückkehr nach dem Gasthofe war die Haltung der Menge dieselbe wie um die Mittagsstunde. Die in dichten Schaaren längs der Straßen aufgestellten Leute legten die größte Neugier an den Tag, ließen aber die „Camelots" und die Gassenjungen schreien. Die letzteren, von echtem Dünkirchener Gewächs, waren so frech, sich an die Schläge des langsam fahrenden Wagens zu hängen und den General um „petits sous" für ihr Vivatrufen anzubetteln. Kaum war der General im Chapeau-Rouge zurück, als eine Deputation der Damen der dortigen Fischhalle vorsprach und ihm ein Riesenbouquet brachte. Eine dicke Gevatterin, welche drei Rettungs-Medaillen auf dem Busen trug, richtete an den Helden ein sorgfältig vorbereitetes Compliment, in dem sie als eine seiner Großthaten die Einführung des Stockfisches in die Soldatenküche rühmte. Natürlich war Boulanger äußerst galant und die Fischweiber zogen sich entzückt zurück, nachdem die Wortführerin von dem Stammgaste der Coulissen des Théâtre français auf beide Backen geküßt worden war. Des Abends war ein **Bankett** von 48 Gedecken im „rothen Hut". Die Hälfte der Gäste waren Pariser Journalisten, die es nun für ihre Pflicht halten, dem Reisenden Weihrauch zu streuen. Wie die Knopflöcher der Festtheilnehmer und der Kellner, so war auch der Tisch mit rothen Nelken geschmückt. Boulanger hatte für die Gelegenheit seine Insignien als Abgeordneter und als Großoffizier der Ehrenlegion ausgehängt. Er war sehr lustig und die ganze Gesellschaft scheint sein Beispiel befolgt zu haben, denn Chincholle, einer der fahrenden Historiographen, deutet an, es wäre „beinahe ein Junggesellen-Diner" gewesen. Beim Dessert mußte man aber wieder ernst werden und Reden zum Besten geben, welche gedruckt werden dürften. Ravinet schilderte die Dankbarkeit der Stadt Dunkerque für die große Ehre des Besuchs und Boulanger antwortete „tief gerührt". Nachdem noch ein Abendempfang veranstaltet worden war, der nicht sehr glänzend ausgefallen sein muß, da die Boulangistenblätter ihn nur vorübergehend erwähnen, zogen sich die Pariser Gäste zurück, um heute früh, um 7½ Uhr, **Dunkerque** zu verlassen. Wie für die Ankunft, so war auch für die Abfahrt eine entsprechende Kundgebung in Scene gesetzt worden und General Boulanger wurde nicht müde, die längs der Bahnstrecke aufgestellten Anhänger zu grüßen. Auf dem Wege nach Douai, in **Lens** und in **Bethune**, sowie in Douai selbst — harrten viele Neugierige der Gäste, welche mit Hochrufen und mit Pfeifen empfangen wurden. In Douai entstand abermals ein starkes Gedränge, als der Abgeordnete des Norddepartements mit seinen Getreuen Laguerre, Mayer und Graf Dillon in den bereitstehenden offenen Wagen steigen wollte. Die Boulangisten stimmten ihre Hymne „En revenant de la revue" an, indeß die Studenten hartnäckig pfiffen. Nur mit Mühe gelangte der Wagen vor das Hotel, wo Boulanger im engsten Freundeskreise dejeunirte. Um zwei Uhr fand im Hotel de Flandre ein volksthümlicher Punsch zu Ehren des früheren Kriegsministers statt.

[**Ueber die Nachbildung der Bastille**] und der „Rue Antoine" auf dem Marsfelde wird der „Fr. Ztg." noch aus Paris, 10. Mai, geschrieben:

Herr Colibert hat die Bastille so wieder aufgebaut, wie sie bei ihrer Zerstörung im Jahre 1789 aussah; mit ihren finstern und massiven Thürmen, ein Bild der rohen Gewalt, die das Recht und die Freiheit mit Füßen tritt. Das Innere freilich gleicht sehr wenig dem düsteren Orte,

---

## Das Sechseläuten in Zürich.*)

□ Anfang Mai.

Je seltener sie werden, die echten alten Volksfeste, die sich in traditioneller Ursprünglichkeit erhalten haben, desto mehr verdienen sie die Beachtung der Gegenwart. Die Schweiz ist nun allerdings, trotz aller Siebenmeilenstiefel des Fortschritts, in dieser Hinsicht sehr conservativ und hält mit großer Zähigkeit an den alten Festbräuchen, deren mancher fremdartig genug in die Nüchternheit und Geschäftsmäßigkeit der Gegenwart hineinragt. Dabei ist man aber vielleicht nirgends in der Welt so passionirt für Feste, als in der Eidgenossenschaft. Es ist geradezu erstaunlich, welch Capital an Geld, Kraft und Zeit alljährlich auf schweizerischem Boden in Festen vergeudet wird. Da giebt es keinen Canton, der nicht sein Sänger-, Schützen-, Turnerfest haben müßte mit jedem jungen Jahre; dazu kommen dann noch die einzelnen neueren Sports, wie Radfahrer, Ruderer, die Reiter nicht zu vergessen. Während der Schulferien folgen: Schülerfeste und die ältere Welt begeht ihre Jahrgängervereinsfeste. Was da zusammengekneipt und getoastet wird, wie viel Weltverbesserung und Verbrüderung da gepredigt wird, um nicht selten mit Zwist und Streit zu enden! Und dann die Feste mehr historischen und politischen Charakters, die Jahrestage legendärer Helden, wie des viel umstrittenen Arnold von Winkelried und des mythischen Tell, siegreicher Schlachten, wie jener von Morgarten und Näfels, populärer Heiligen in katholischen Gauen — wirklich, es ist eine wahre Hypertrophie von Festen unb es ist erstaunlich, daß sich noch immer Theilnehmer zu denselben finden, ungeachtet für deren Veranstaltung sich eine gewisse Schablone ebenso herausgebildet hat, wie für die Festreden, ohne welche es nun schlechterdings nicht abgeht. Und nicht minder überraschen muß auch den Fremden, der einige Jahre auf Schweizer Boden lebt, die Passion, welche diese sonst so entsetzlich prosaische und förmlich prunkscheue Bevölkerung für all den Festschmuck, für die bunten Fahnen und Farben, namentlich aber für Costüme und Komödiespiel an den Tag legt. Da giebt es in den Städten der deutschen Schweiz keine noch so arme Familie, welche nicht irgend einen Fastnachtsanzug in ihrem Schreine aufbewahrte, in die die Kinder anläßlich eines Jugendfestes gesteckt werden, um vor der Nachbarschaft zu paradiren. Da giebt es aber auch wenige Städtchen und Dörfer, deren Insassen nicht einen besonderen Stolz darein setzten, bald im geschlossenen Raum, bald im Freien dramatische Vorstellungen zu geben, an denen Jung und Alt mit der größten Weihe sich betheiligt. Die Schauspiele beschränken sich nicht, gleich den Bauernspielen im baierischen und tirolischen Hochlande, auf biblische Stoffe. Im Gegentheil sind meines Wissens solche ganz ausgeschlossen. Auf dem Repertoire der Dilettanten steht Schiller's „Tell", freilich in einer häufig sehr freien Verarbeitung, obenan. Nächst diesem sind es meist Schlachtstücke aus der Geschichte der engern Heimath oder mundartliche Charakterstücke, unter denen der „Vicari" nach Martin Usteri ein herzerquickendes Stillleben zeichnet, an welchen man sich versucht. Diese Vorliebe für dramatische Leistungen, die keineswegs Hand in Hand mit besonderer Begabung geht, reicht so weit, daß selbst in den Dorfschulen die Schuljugend nach abgelegter Schlußprüfung den versammelten Ortsbehörden und Eltern ein Theaterstück vorführen muß, will anders der Lehrer seine Wiederwahl nicht sehr in Frage gestellt sehen.

Das Sechseläuten — im Zürcher Deutsch „Sachsilüüte" — hat mit diesen oft bei den Haaren herbeigezogenen und nicht selten von der Speculation gewinnlustiger Wirthe beeinflußten Festen nichts gemein. Es hat einen ganz exclusiv stadtbürgerlichen Charakter und sein Ursprung mag weidlich älter sein als sein Name, denn während dieser von dem Herkommen geholt ist, daß zur sechsten Abendstunde des Festtages alle Glocken in fröhliches Schwingen gebracht werden, also jedenfalls aus einer Zeit stammt, da schon der christliche Cultus in Stadt und Land eingebürgert war, sollen die Traditionen des Festes selbst bis in die heidnische Vorzeit hinanreichen. Aus jener grauen Vorzeit sei nach Ansicht der berufenen Forscher dasjenige Moment, welches noch heute den Culminationspunkt des Festes bildet, überkommen, nämlich die Verbrennung des „Bög". Was ist der „Bög"? Im schweizerischen Idiotikon habe ich vergebens nach der Etymologie dieses Wortes gesucht, das kein Zürcher Mund aussprechen kann, ohne sich zu einem gewissen behäbigen Schmunzeln zu verziehen. Thatsächlich versteht man darunter eine Art von Popanz, einen Strohmann, der im Umzuge durch die Straßen geführt und allgemein bejubelt wird, um, wenn die Glocken zusammenhallen, an den Pfahl geschlagen, auf einen mächtigen Scheiterhaufen emporgehoben und im Angesichte des Publikums sowie unter ungeheurem Jubel von Alt und Jung dem Feuertode überliefert zu werden. Als ich zum ersten Mal Zeuge dieses Schauspiels war, hatte man besagten Bög mit schwarzem Frack und Cylinderhut bekleidet, so daß ich mit Rücksicht auf den genius loci nicht anders meinte, als es handle sich darum, dem verabscheuungswürdigen „Bourgeois" wenigstens in effigie jenes Loos zu bereiten, dem er bisher nur durch die übertriebene Milde der Herren Conzett und Consorten, der Häupter der Züricher Anarchisten, über denen der famose Züricher Polizei-Boulanger liebevoll wacht, entgangen sei. Damals wurde jedoch von Seite eines hiesigen deutschen Herrn Professors (den ich vielleicht mit Rücksicht auf seine stets betonte Adelspartikel Herr v. Professor nennen sollte) die gegentheilige Behauptung aufgestellt, daß jener Mannequin einen Juden vorstelle, und hieran die tiefinnigste Würdigung der Erscheinung geknüpft, daß der antisemitische Same, welchen der Verein, dem dieser Gelehrte angehört, hierher zu verpflanzen sich bestrebe, auf fruchtbares Erdreich gestreut werde.

Glücklicherweise wurde mir später von eingeborenen Zürchern, welche über die Importation socialistischer und antisemitischer Tendenzen gleich wenig erbaut sind, die glaubwürdige Auslegung, daß jene Puppe nichts weiter vorstelle, als den Winter, den man angesichts des herannahenden Frühlings im Triumphe verbrenne. Das Sechseläuten ist eben ein sinniges Frühlingsfest, das sich von Jahrhundert zu Jahrhundert fortgepflanzt hat und das den Zürchern noch dadurch lieber und werther wurde, daß es im Laufe der Zeiten den Charakter einer eminent bürgerlichen Kundgebung annahm und sich zu wahren wußte. Im Mittelalter, lange vor der Reformation, war an die Stelle des bis dahin aristokratischen Patrizierregiments eine mehr demokratische Verfassung getreten, welche die Verwaltung des Gemeinwesens in die Hände der Zünfte legte, in die sich die Stadtbürgerschaft gruppirte. Freilich war dadurch dem Uebel nicht für lange Zeit gesteuert, denn die aus der Rathsstube verdrängten Patrizier wußten sich Eingang zu verschaffen in die Zunft und gelangten auf diesem Umwege in den Besitz der Herrschaft. Erst die Neuzeit hat mit der Oligarchie, die sich auf solche Weise herausbildete, reinen Tisch gemacht. Die alten Zünfte, die schon längst aufgehört haben, Verbindungen von Handwerksgenossen zu sein, weil sich die Mitgliedschaft zu einer erblichen gestaltete, wurden auch als Wahlkammern aufgehoben. Nichts blieb ihnen als der Name, die Erinnerung und das Vermögen, das die meisten als juristische Personen erwarben. Nur ein einziges Vorrecht erhielt sich unverkümmert. Das Recht, das Sechseläutenfest nach eigenem freien Ermessen ohne Zuthun von Regierung und Rath zu veranstalten. Und an diesem Recht halten die Nachkommen der alten Zünftler mit einer Zähigkeit und einem Ernste fest, die Niemand zu bespötteln wagt, weil die Achtung vor der Väter Sitte in diesem knorrigen Volksstamme allen zersetzenden Einflüssen, welche sich sonst mehr als zu wünschen den Zürcher Boden zum Versuchsfelde ersahen, Trotz zu bieten vermag. Noch bestehen jene alten Zünfte, freilich nur dem Namen nach, der sich getreulich an das alte Abzeichen hält. Die „Saffran" ist längst nicht mehr die Vereinigung der Kaufleute, aber die Gelehrten, die Richter und Aerzte, deren Ahnen einst zu dieser Gilde gehörten, schmücken sich noch heute gern mit dem blauen Bande und den gekreuzten Blüthenstengeln; die „Konstaffel" vereinigt die Nachkommen der alten Patricier, der „Geschlachter" wie es mundartlich heißt, und just da ist der Handelsstand am zahlreichsten vertreten; dann kommen die „Zimmerleuten", die „Schiffleuten", die Zunft zum

*) Nachdruck verboten.

in welchem der Mann mit der eisernen Maske Jahre lang schmachtete. An Stelle des ersten großen Hofes liegt ein Festsaal mit einer kleinen Bühne, auf welcher gestern eine reizende Operette von dem belgischen Componisten Gretry aufgeführt wurde: „Le tableau parlant", das zum ersten Mal in Paris im Jahre 1769 gegeben worden ist. Außerdem veranschaulichte ein Ballet aus der tragischen Oper: „Aeneas und Lavinia", welche im Jahre 1690 zum ersten Male aufgeführt wurden, die Tänze und die Tanzmusik jener Zeit. Wenn man von der Avenue Suffreu aus durch das kleine Backsteinthor, welches diesen wiedererstandenen Winkel von Paris von dem modernen Paris abschließt, in die „Rue Antoine" getreten ist, so überkommt einen dasselbe Gefühl, welches man beim Durchschreiten der Straßen von Pompeji empfindet. Es erschließt sich uns eine neue und fremde Welt. Nur ist die Illusion hier vollständiger, weil wir keine Ruinen vor uns haben. Zur Linken fällt uns gleich ein kleiner Schuppen in die Augen, der die Aufschrift trägt: „Chaises à porteur". Zu beiden Seiten der Straße sind bis zur Bastille, die düster im Hintergrunde emporragt, etwa 30 kleine einstöckige Häuser errichtet worden. An Schnüren, welche die gegenüberliegenden Häuser verbinden, hängen die die Straße beleuchtenden Oellampen. Die Fenster sind alle in kleine, holzumrahmte Quadrate getheilt. Zur Rechten erhebt sich die stolze Zopffaçade des „Hotel Mayenne", in dessen Parterreräumlichkeiten sich ein Café befindet; hinter dem prächtigen Buffet aus schwarzgebeiztem Holz sitzt die Wirthin im Costüme „Louis XVI." und die bedienenden Kellner tragen kurze Kniehosen von Tuch, hohe Strümpfe, Schnallenschuhe und die langen bestickten Westen der kleidsamen Tracht jener Zeit. Gegenüber befindet sich der kleine Laden des Schusters August Fritin. Auf seinem Firmenschilde steht geschrieben: Aug. Fritin Savetier Carleux D'Soulier. Meister Fritin selbst sitzt in seinem braunen Tuchwamms mit der Brille auf der Nase bei der Arbeit. Neben ihm befindet sich ein kleines Möbel-Geschäft, welches durch folgende Inschrift Käufer anzulocken sucht: „Céans on vend à crédit et avec de l'argent." An Wirthshäusern ist natürlich kein Mangel. Da ist der goldene Löwe, in dem man nicht zu Wagen einkehren kann: — denn es heißt auf dem Wirthshausschilde — „Céans on loge à piè" — dicht neben der Eisernen Maske, in der es Milch frisch von der Kuh giebt. Gegenüber befindet sich der kleinere goldene Hahn. Es folgt dann auf der rechten Seite die Kirche der „heil. Maria". Dieselbe besteht noch heute im Faubourg Saint Antoine. In ihr sind Dioramen über Ereignisse der Revolution zu sehen. Hinter ihr befinden sich die Bedürfnißanstalten, und das ist an allen Straßenecken durch folgende Plakate angekündigt: „deux sols! lieux d'aisance derrière l'église de Sainte Marie." Neben der Kirche hat ein Goldschmied seinen Laden aufgeschlagen. Bei ihm findet man die reizenden Silberfiligranarbeiten vom Ende des vorigen Jahrhunderts und emaillirte Schnupftabaksdosen. Eines der reizendsten Häuser ist das des Fayence-Fabrikanten Guidet, der seine Façade mit Tellern geschmückt hat und bei dem man kostbare alte Service findet. In den kleinen Buden, die sich wie Vogelnester an die Bastille anlehnen, haben Buch- und Cigarrenhändler und Antiquitätensammler ihren Sitz aufgeschlagen. Da findet man schöne alte Kupferstiche und seltene Werke. Gegenüber ist eine Bäckerei und die kleine Bude eines Schreibers (écrivain), der an sein Fenster einen Zettel geklebt hat mit der Aufschrift: „au tombeau des secrets". Auch der Laden eines Friseurs ist bis auf die bestickten Handtücher im Stile der Zeit gehalten. Denke man sich nun diese schlecht gepflasterte Straße mit der düstern, drohenden Bastille im Hintergrunde, kurzröckigen Blumenmädchen und Soldaten in der bunten Uniform des vorigen Jahrhunderts, von Gauklern und Seiltänzern, die mit Trompetengeschmetter und Paukenklang umherziehen, belebt, und in Läden und Wirthshäusern reizende Mädchen mit weißen Perrücken, den breiten Tüllkragen und der Haube à la Marie Antoinette auf dem Kopf und man hat ein schwaches Abbild der reizenden Wirklichkeit, inmitten deren wir gestern bis in die späte Nacht hinein vergaßen, Kinder des 19. Jahrhunderts zu sein.

## Osmanisches Reich.

[Ueber die Umtriebe in Macedonien] wird der „W. A. Z." aus Belgrad, 8. Mai, geschrieben: Seit einigen Tagen bringen Reisende, die über Vranja aus Macedonien hierher kommen, Meldungen über Unruhen, die in verschiedenen Ortschaften Macedoniens ausgebrochen sein sollen, und bei welchen die dortigen Serben mit den Griechen vereint handeln. Es ist in diesem Vorgange ein gewisses System des Kampfes gegen die Bulgaren nicht zu verkennen, ebensowenig die Hand Rußlands, welche diese macedonische Bewegung gegen das Bulgarenthum leitet und schürt. Seit längerer Zeit schon befehden sich Bulgaren, Griechen und Serben um die nationale Oberherrschaft in Kirche und Schule in Macedonien. Zwischen Griechen und Serben kam ein Ausgleich zu Stande gegenüber dem mächtig anschwellenden Bulgarenthum, und während die Serben die culturelle und nationale Agitation in Alt-Serbien und Nord-Macedonien betreiben, nehmen die Griechen Süd-Macedonien als ihr künftiges Erbgebiet in Anspruch. Auf diesem abgegrenzten Territorium unterstützen sich Serben und Griechen wechselseitig. Einiges Licht auf die jetzigen Vorgänge in Macedonien werfen gewisse Erscheinungen, die sich noch in den letzten Tagen des radicalen Ministeriums Gruic in Belgrad abspielten. In Belgrad sammelten sich nämlich bald, nachdem die radical-liberale Coalition zur Herrschaft gelangt war, allerlei politische Abenteurer an, bosnische und bulgarische Emigranten, die trotz mannigfacher Verschiedenheit ihrer Zwecke und Thätigkeit doch darin übereinstimmten, daß sie in fanatischem Hasse gegen Oesterreich-Ungarn die willfährigsten Werkzeuge Rußlands bildeten. Da vereinten sich die bosnischen Emigranten Hadji Popovitsch, Kozitsch, der croatische Agitator und Flüchtling der ehemalige österreichische Offizier Spoljaritsch mit den bulgarischen Offiziers-Emigranten Popow und Natschew und vielen Anderen zu einer recht interessanten Gesellschaft. Es ging diesen Herren eine Zeit lang sehr schlecht. Es gab für sie noch keine passende Geschäftsthätigkeit, und Rußland bezahlt nur für zu leistende Arbeit. Als der Frühling den Schnee in den Bergen Macedoniens schmolz, und man in Moskau und Petersburg den Moment für geeignet hielt, auf der Balkan-Halbinsel wieder einige Bewegung hervorzurufen, da ertönten in den Bergen die Hajdukenlieder, die auch in manchen serbischen Zeitungen kräftigen Widerhall fanden; die obgenannten Parteigänger des Panslavismus aber und viele ihrer Genossen hatten plötzlich über reichliche Geldmittel zu verfügen, und kauften Kleider, starke Stiefel, Revolver und andere Waffen. Dann verschwanden sie, mit Pässen Rußlands versehen, nach dem Süden über Vranja. Es geschah dieser Abzug der verdächtigen politischen Abenteurer von Belgrad aus wenige Tage vor dem Sturze des radicalen Ministeriums, als man schon von der Bildung eines „energischen" Cabinets Christitsch sprach. Mancher dieser Agenten des Panslavismus mochte sich beeilen, aus Serbien zu verschwinden, bevor noch die strenge Hand Nikola Christitsch' sich fühlbar machte, aber die Thatsache ist bemerkenswerth, daß alle diese Leute wie auf Commando und mit Geldmitteln reich versehen sich nach Alt-Serbien und Macedonien begaben.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 14. Mai.**

In hiesigen Blättern wurden in letzter Zeit verschiedene Mittheilungen gemacht über bevorstehende Veränderungen, die sich auf die Unterbringung der weiblichen Strafgefangenen im sog. „Inquisitoriat" an der Schweidnitzerstraße beziehen sollten. Es wurde u. A. berichtet von der Absicht des Fiscus, das Frauengefängniß an dieser Stelle ganz eingehen zu lassen und dafür eine oder zwei neue Anstalten an andrer Stelle zu errichten. Auf Grund zuverlässiger Informationen sind wir in den Stand gesetzt, über diese Angelegenheit, sowie über die damit in Verbindung stehenden anderweitigen localen Veränderungen Folgendes mitzutheilen: Es ist richtig, daß sich das Frauengefängniß an der Dorotheenkirche schon längst als unzulänglich für seine Zwecke erwiesen hat und daß man seit längerer Zeit auf eine Translocirung der Insassen desselben bedacht ist. Jetzt liegen die Sachen so, daß die Räumung des Gefängnisses schon im November d. J. erfolgen soll. Es steht noch nicht fest, daß die Insassen nach Jauer kommen werden, woran allerdings in erster Linie zu denken wäre. Unter allen Umständen würde deren Aufenthalt daselbst nur ein vorübergehender sein, da die Behörde schon jetzt mit Breslauer Hausbesitzern in Unterhandlung steht wegen Ankaufs von Baulichkeiten, die ohne allzu kostspielige Umbauten zu einer Strafanstalt umgewandelt werden könnten. Die neue Strafanstalt soll zur Aufnahme von männlichen und weiblichen Gefangenen eingerichtet werden. Hierauf ist wohl die Meldung zurückzuführen, daß der Fiscus die Errichtung von zwei Anstalten plane. Das alte Gefängniß wird alsdann abgebrochen werden; über die weitere Verwerthung des Grundstückes ist noch nichts beschlossen, wenn auch die vollständige Freilegung der Dorotheenkirche das Erwünschteste sein mag. Die am Minoritenhofe gelegenen Baulichkeiten, besonders aber die an die Kirche sich anlehnenden unansehnlichen Gebäude werden cassirt, so daß eine Verlängerung der Dorotheenstraße bis zur Wallstraße, d. h. bis zum Palaisplatz, durchgeführt werden kann. Hierdurch würde die Ost-, d. h. die Hauptfront der Dorotheenkirche vollständig freigelegt und in architektonisch befriedigender Weise ausgebaut werden. Dies könnte geschehen durch Anlage eines in der Mitte anzuordnenden Portals; doch müßte alsdann der unsymmetrische Seitenpfeiler beseitigt werden. Es könnte aber auch geschehen durch Anlage zweier seitlicher Portale, und dieser Gedanke wird von maßgebender Seite als der glücklichere angesehen, da er nicht nur in ästhetischer Beziehung größere Vortheile verspricht, sondern auch aus technischen Gründen vorzuziehen ist, indem die hochaufstrebende Giebelwand mit dem gewaltigen Giebel gegenüber einer Durchbrechung der unteren Mauerwand in der Mitte sich voraussichtlich nicht standfest genug erweisen würde. Bei der Anlage zweier seitlicher Portale würde man den Giebel durch entsprechende architektonische Hilfsmittel wirksam und auch ästhetisch befriedigend stützen können, auch würden hierdurch die gegenwärtig bestehenden ziemlich engen Nothausgänge durch zwei große Hauptausgänge mehr entlastet werden. Alle diese Fragen werden zur Zeit in den Ministerien des Cultus und des Innern eingehend erwogen. Das neue Pfarrhaus soll so angelegt werden, daß die Geistlichen bequem in die Sakristei gelangen können. Die etwaigen Käufer von den am Minoritenhofe gelegenen Grundstücken werden durch bindende Verpflichtungen angehalten werden, so zu bauen, daß die geplante Freilegung der Westseite der Dorotheenkirche nicht illusorisch gemacht werde. Es bedarf wohl keiner Versicherung, daß diese Umgestaltungspläne des Fiscus, welche dem betreffenden Stadttheil in hervorragendem Grade zu Gute kommen werden, mit größter Sympathie aufzunehmen sind.

Der vergangene Winter hat der Stadt nach vielen Richtungen hin große Ausgaben auferlegt. So ist z. B. der Fonds für Sicherheitsvorkehrungen beim Eisgange und beim Hochwasser um 2138 M. 76 Pf. überschritten worden. Im Laufe des Winters in Zwischenräumen wiederholt eingetretenes Thauwetter machte in Erwartung des Eisganges das Schroten des vor den Brücken und Wehren in großen Massen zusammengeschobenen Eises nothwendig, um auf diese Weise den Durchgang desselben zu erleichtern und die genannten Bauwerke vor Beschädigungen zu schützen. Mehrmals wurden diese Arbeiten durch Wiedereintreten starken Frostes vergeblich und mußten bei wechselnder Witterung wieder erneuert werden. Der bei Beginn des Frühjahrs erfolgte Abgang des Eises hat sich gleichfalls unter erschwerten Verhältnissen vollzogen und ließ umfassende Vorkehrungen gegen Eisversetzungen geboten erscheinen. Gleichzeitig wurden dem Flußbette der Oder große Mengen Wasser zugeführt, in Folge dessen dasselbe über die Ufer trat und namentlich den Morgenauer Damm gefährdete. Ferner war das Schwarzwasser bei Wilhelmsruh ausgetreten und hatte die über diesen Fluß führende Brücke fortgerissen, deren Unterhaltung bezw. Wiederherstellung der Stadt obliegt.

Für Straßenreinigung waren im Etat 84 335 Mark ausgesetzt. Es waren jedoch noch 74 874 Mark 31 Pf. mehr erforderlich. Dieser Mehrbetrag ist entstanden durch die erheblichen Mehrarbeiten, welche besonders die so bedeutenden Schneefälle nothwendig gemacht haben. Die Zahl der Arbeiter mußte weit über das gewöhnliche Maß hinaus erhöht und mußten außerdem zur Abfuhr der gewaltigen Schneemassen eine erhebliche Anzahl von Privatfuhrwerken angenommen werden. Wie erheblich höher im Winter als im Sommer die Kosten der Straßenbereinigung sich gestellt haben, geht daraus hervor, daß von den für das Etatsjahr 1887/88 überhaupt gezahlten Löhnen im Betrage von zusammen 125 462,02 Mark auf die acht Monate April bis incl. November 56 144,25 Mark entfallen, während in den vier Monaten December bis März, also in der Hälfte der Zeit 69 317,77 Mark an Löhnen zu zahlen gewesen sind. Für die Abfuhr des Schnees durch Privatfuhrwerke sind 27 800 Mark gezahlt worden. Der Betrag für geleistete Handarbeiten und für gestellte Fuhren beläuft sich hiernach auf 153 262 Mark. Der Rest der Gesammtausgabe per 159 209 Mark mit 5947 Mark ist erforderlich gewesen zur Bestreitung der Ausgaben für Besen, Schaufeln, Beleuchtung, Unterhaltung des Arbeitsgeräthes 2c.

Der Bauausschuß empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, das neue Bibliotheks- und Sparkassengebäude nach dem Entwurf des Stadtbauraths Plüddemann zu genehmigen.

---

**E.B. Stadttheater.** Auber's lustiger und graciöser „Fra Diavolo", der von Fräulein Adele Kolb für ihr Benefiz nach fast zweijähriger Pause wieder hervorgesucht worden war, hat am vorigen Sonnabend den Hauptzweck, ein volles Haus zu machen, nicht erfüllt, aber sonst die erschienenen Zuhörer ungemein angesprochen. Es wurde Alles applaudirt, voran die zierliche Zerline (Frl. Kolb) und der von ausgelassenstem

---

„Weggen" u. s. w. Ihrer dreizehn an der Zahl entsendet jegliche einen Vertreter in ein Centralcomité, dem die Veranstaltung und Leitung jenes Festes obliegt. In weiser Mäßigung beschränkt man sich darauf, nur in größeren Intervallen mit einem gewissen Schaugepränge hervorzutreten, und der vorletzte Montag im April war nach dreijähriger Pause wiederum Zeuge eines solchen, allen Theilnehmern unvergeßlichen Schauspieles.

„Frühling ist's im Land geworden — Und der Winter ist verjagt." Aber dieser letztere erwies sich heuer als ein ganz besonders strenger Herr, der noch zu schlimmer Letzt Fußtritte austheilte, daß ganze Berge davon erzitterten und in ihrem wuchtigen Niederpurzeln Wälder und Dörfer überkollerten und grauenhafte Verwüstung anrichteten. Solch mächtigem Cumpan gebührt wenigstens ein feierliches Leichenbegängniß. Also dachten die mit der Ausrüstung des Festes betrauten Mitglieder des Centralausschusses und so geschah es denn auch. Auf daß aber dem heiteren Spiele auch der ernste Gedanke nicht fehle, so beschlossen sie in gedrängtem Zusammenfassen eine Darstellung all der traditionellen Volksfeste zu liefern, wie sie den einzelnen Cantonen eigenthümlich sind. Die Zusammengehörigkeit der Eidgenossen, die treue Bundesgemeinschaft, auf die man allmälig immer größere Stücke zu halten beginnt, sollte auch im Spiele zum Ausdruck gelangen. Der einzige Souverän, dessen absoluter Wille dem Feste Eintrag zu thun vermocht hätte, begab sich seines Einspruches und ein milder Frühlingstag bekundete diese seine Entschließung und erneuerte den Zürchern das Recht, sich auf ihr Wetterglück etwas zu gute zu thun. Dem Volke wurde zwar verkündet, daß, im Falle der Festzug wegen Ungunst des Wetters abgesagt werden müßte, eine schwarze Fahne am Münsterthurm aufgesteckt werden würde. Als man dann näher zusah, stellte sich heraus, daß eine solche Fahne gar nicht vorhanden war. Doppelt glücklich traf sich's also, daß man ihrer nicht bedurfte, und daß die Tausende von Menschen — an Gästen von auswärts allein waren an die fünfzigtausend eingetroffen — nicht vergebens sich die Hälse ausreckten.

Fanfaren ertönen! Hoch zu Roß stolziren die Herolde heran, in Weiß und Roth, den leuchtenden Bundesfarben, mit wallenden Büschen und flatternden Panieren. Dahinter ein Häuflein von Fahnenjunkern, welche die altehrwürdigen Zunftbanner vorantragen. Und nun mit hellem Klang ein lustiger Fastnachtstrupp. Prinz Carneval mit glänzendem Hofstaat, in dem wir auch den edlen Junker von Münchhausen bemerken, sämmtlich auf feurigen Rößchen sich tummelnd und den mächtigen Prunkwagen umschwärmend, auf dem der fürnehmere Hofstaat thront. Das war ein Nachklang aus einer fröhlichen Zeit, als vor vierzig Jahren das gleiche Fest begangen wurde. Einen schon mehr localen Charakter hat die nächste Gruppe, von Vorreitern in weiß und blauen Farben eröffnet, die Farben Luzerns, dessen „Fritschi"-Zug zur Darstellung gebracht wird. Der Teufel und sein höllisches Gelichter spielen da eine große Rolle und eine ganze Walpurgisnacht tollt in grotesken Sprüngen daher. Viel würdevoller tritt die nächste Abtheilung auf, Sendlinge aus Ostasien mit Theeschiff, Paladine in prachtvollen japanischen Gewändern. Man merkt, daß man in einer Stadt ist, in welcher die Seidenstofffabrikation zu Hause ist. Die Japanergruppe ist eine Anspielung auf eine in dem benachbarten Schwyz florirende gesellige Vereinigung, die sich diesen Namen beilegt. Während aber diese drei Gruppen mit ihrem Aufgebot von Reitern und dem von wuchtigen Hengsten gezogenen Riesenwagen, mit ihrem Prunk und Glanz doch etwas kosmopolitischer Natur wären, fesseln uns die folgenden, obgleich wieder farbenüppig, durch ihr volksthümliches Gepräge. Auf drei Barken ziehen sie daher, sehnige Gestalten, in altväterischen Trachten, die Bewohner von Uri, Schwyz und Unterwalden; zur „Tellenfahrt" geht's auf den Fluthen des Vierwaldstättersees, mit Fahne und Kreuz; das Kapuzinerpfäfflein ist ebenso dabei wie der gestrenge Herr regierende Landamman im schwarzen Mäntelchen und der Weibel mit dem riesigen Dreispitz und rothen Frack. Echte Schweizer Typen! Desgleichen das Volk der Sennen, die Männer hemdärmelig und in gelben Lederhosen, die „Maidle" in faltigen dunklen Kitteln, schwarzen Miedern und breiten weißen Schürzen. Appenzeller sind's, die zum Auftrieb aufziehen, mit allem Hausrath, den die Sennwirthschaft heischt, den schweren Kupferkesseln, den thurmhohen Butterschaffeln, den Kuhschellen und sonstigem Zeug. Wie sie so dahin wallen mit ihren glänzenden Kühen, den Gaisen und Schafen, steif und fest, da merkt man diesem Hirtenvolke etwas an von dem Starrsinn, der den Herren in Bern manchen Kummer bereitet. Denn kein anderer Canton geht über die „Kreisschreiber" der Bundeskanzlei so respectlos zur Tagesordnung über wie die handvoll Männer von Inner-Rhoden.

Auf die Jodler folgt rauschende Musik und rhythmischer Trommelwirbel. Ja unterm Krummstab ist lustig leben. Das sieht man gleich den heraldischen Wappenthieren an, welche mit der Inful, dem Wahrzeichen der alten Bischofstadt Basel, einhertänzeln. Mit der bischöflichen Herrlichkeit ist's nun freilich vorbei in Basel und heutigen Tages macht sich der rothe Socialismus und das schwarze Muckerthum in der schmucken Stadt am Rhein viel mehr breit, als es der Gemüthlichkeit frommt. Aber einmal im Jahre da streifen die sonst so altfränkischen Bürger ihr Philisterthum ab und mit dem Fastnachtszug kommt etwas vom sündenlustigen Weltkinde über sie, wobei es dann freilich auch passirt, daß französische Sympathien so über die Schnur hauen, wie's heuer mit dem allzuviel aufgebauschten knabenhaften Pamphlet geschah. Dieser Baseler Fastnachtszug nun bewegt sich jetzt durch die Straßen Zürichs, und um es ihm nicht an Treue gebrechen zu lassen, ist das echte, berühmte Trommlercorps eigens von Basel herübergekommen und erregt in seinem Wickelkindercostüm und mit Meister Storch als Tambourmajor die allgemeinste Heiterkeit.

Als farbenprächtige, figurenreiche Folie dient ein anderes Bild, gleichfalls aus katholischen Landen, die Zurzacher Messe, wie sie auf aargauischem Boden noch im 17. Jahrhundert sich abspielte, mit Schultheiß und Propst an der Spitze, mit dem Zusammenlauf von Händlern aus dem fernen Welschland, von Roßkämmen aus Ungarn und Polen, mit den fahrenden Leuten und Meßgästen aus aller Welt. Und nach diesem Stück Romantik aus verklungenem Mittelalter ein anmuthiges Idyll aus der Gegenwart, das Winzerfest in Vevey, lieblich anzuschauen mit dem Schmuck von Weinlaub und der Schaar pausbäckiger Kindergestalten und nur ganz überflüssigerweise überladen durch die Zuthat eines mythologischen Bacchuszuges. Nach dem Silen, den Satyrn und Dryaden machen die schlichten Söhne des Tessin mit den Ofenröhren gleichenden Cylinderhüten, wie sie in kleinen Gebirgswägelchen dem Muttergottesbilde, der santissima vergine, das Geleite geben, eine wohlthuende Wirkung, wenn auch der unvermeidliche Drehorgelmann, der ihnen dazu aufspielt, ob des Janitscharenlärms der Vorgänger nicht zu Worte kommt.

Und nun nach all der Kurzweil ein ernstes Bild. In Wehr und Waffen, mit Sturmhauben und Harnisch, mit Hellebarden und Faustrohr rückt Genfs reisige Bürgerschaft heran, prächtig dargestellt durch schmucke, stramme Jungmannschaft zu Fuß und zu Pferde, würdige Vertreter eines kampfbereiten, selbstbewußten Geschlechtes, das für die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des heimischen Gemeinwesens sein Leben einsetzte. Noch heute feiern die Nachkommen dankbar die Heldenthat der Väter, welche den mächtigen Ueberfall der savoyischen Ritterschaft in der Nacht vom 12. December 1602 tapfer zurückschlugen, und es war ein glücklicher Gedanke, die heitere Maskerade mit der ernsten Erinnerung, welcher das Genfer „Escaladefest" geweiht ist, abzuschließen. Auch der malerische Effect dieses Bildes war ein sehr stimmungsvoller und harmonischer.

So kann sich die Bürgerschaft Zürichs rühmen, durch ihr Zusammenwirken dem Volke ein sinniges, würdiges und anregendes Schauspiel geboten zu haben, reich an culturhistorischen und weltgeschichtlichen Anklängen, erfreuend und doch zugleich erhebend. Und alle Umstände begünstigten das Unternehmen, dem sich theils in den schmucken neuen Straßen, theils in den an mittelalterlichen Reminiscenzen reichen älteren Stadttheilen eine passende Umrahmung bot, während der liebliche, von so viel Dichtern besungene See das leuchtende Bild widerspiegelte, auf welches die imposanten Häupter der Alpenkette etwas von ihrem Silberglanze herniederstrahlen ließen.

Humor übersprudelnde Galgenvogel Beppo (Herr **Patek**), in zweiter Linie der galante, von Herrn Regisseur Bischoff als heiser denuncirte Räuberhauptmann (Herr **Walther**) und das deutsch-radebrechende Engländerpaar (Frl. **Preuß** und Herr **Pawlowsky**), ja sogar Herrn **Koch**, der bis jetzt wenig Lorbeeren geerntet hat, wurde nach seiner kleinen Arie eine ehrenvolle Censur für sein gesangliches Wohlverhalten ausgestellt. Man kam, wie man zu sagen pflegt, den ganzen Abend aus dem Lachen nicht heraus; es wäre der schnödeste Undank, wenn man unter solchen Verhältnissen noch kritisiren wollte. Also Indemnität für Alles, was etwa begangen wurde! Ja selbst die von Herrn Walther im 2. Acte eingelegte Gondoliera von August Kiel, eine entsetzliche Composition, soll in die allgemeine Amnestie eingeschlossen sein, obschon nicht zu erwarten steht, daß sie durch diese Gnadenbezeugung gebessert werden wird. Fräulein Kolb wurde vom Publikum freundlich begrüßt und nach Schluß des zweiten Actes mit Blumen und Kränzen mannigfachster Art beschenkt. Wir verlieren an Frl. Kolb eine Sängerin, die, obschon nicht mit sogenannten „großen" Stimmmitteln begabt, dennoch durch die Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, mit der sie jede ihr zufallende Aufgabe erfaßt und durchgeführt hat, sowie durch musikalische Sicherheit und stets decentes und bescheidenes Auftreten während der drei Jahre ihres Hierseins eine Zierde und Stütze unseres Opern-Ensembles geworden ist. Wir können nur wünschen, daß sie in dem neuen, größeren Wirkungskreise, der sie erwartet, dieselbe Tüchtigkeit bewährt und seitens des Publikums und der Kritik dieselbe Anerkennung findet, die ihr in Breslau zu Theil geworden ist.

* **Das sächsische Königspaar.** Der König und die Königin von Sachsen trafen am vorigen Sonnabend zu längerem Aufenthalte in Sibyllenort ein.

* **Kunstgewerbeverein.** Im Sommersemester finden die Sitzungen nur alle 14 Tage statt, es sollen jedoch für den Ausfall öftere Excursionen eintreten. — Nächsten Mitwoch, 16. d. M., findet um $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends bei Adam, Ohlau-Ufer Nr. 9, eine Mitglieder-Versammlung statt.

** **Samosch-Stiftung.** Der frühere Stadtverordnete Kaufmann Simon Lazarus **Samosch** hat der Stadtgemeinde Breslau ein Capital von 6000 Mark in 4proc. Posener Pfandbriefen vermacht zur Errichtung einer Samosch-Stiftung. Der Magistrat hat die Annahme des Legats und die Einholung der landesherrlichen Genehmigung unter der Voraussetzung beschlossen, daß **je ein Zehntel** der thatsächlich alljährlich aufkommenden Zinsen der Anordnung des Stifters gemäß am Todestage desselben wie folgt vertheilt werde: an die Bürger-Versorgungsanstalt für einen jüdischen und einen christlichen Inquilinen, an das Taubstummen-Institut, an die Blinden-Unterrichts-Anstalt, an das Kloster der Barmherzigen Brüder, an das Kloster der Elisabethinerinnen, an das Hospital für alte hilflose Dienstmädchen, an die städtische Armen-Direction zur Vertheilung, an das Wilhelm-Augusta-Hospital, an den Verein zur Erziehung hilfloser Kinder.

* **Neuanschlüsse der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Breslau.** **Battefeld**, A. (vergl. Ferd. Ziegler u. Co.), Treibriemen-Fabrik, Blitzableiter-Anlagen mit ständiger Control-Vorrichtung. 322 **Brachmann**, C., Spediteur, Fischergasse 26. **Driesen**, Louis, in Firma M. J. Sternberg Nachfolger (vergl. Letztere). 639 **Emler**, Gustav, Cigarren-Fabrikant, a. Adalbertstraße 8, b. Albrechtsstraße 56. 144 **Erhardt u. Bentzky**, Schlesische Mosaikplatten-Fabrik und Lager von Cement, Chamotte- und Thonwaaren, Friedrich-Wilhelmstraße 69. 637 **Hesse**, A., Hof-Klemptnermeister, Friedrichstraße 10. 638 **Reinisch**, Gustav, Glashandlung und Schleiferei, Große Feldstraße 15. 56† **Schlesische Dampfer-Compagnie**, vormals Chr. Priefert, Dampfschiffs-Rhederei, Langegasse 17. — In **Oberschlesien** wurde neu angeschlossen: **Guttmann**, Michael u. Sohn, Dampf-Kunstmühle, Beuthen OS.

—d. **Pharmaceutische Staatsprüfung.** Am 9. d. M. haben folgende Herren die pharmaceutische Staatsprüfung bestanden: August **Sachrow** aus Arnswalde, Georg **Scholtz** aus Breslau und Kasimir **Krawczynski** aus Breslau. Die Prüfungscommission bestand aus den Herren: Geh. Rath Prof. Dr. **Löwig** (Vorsitzender), Geh. Rath Prof. Dr. **Poleck**, Prof. Dr. **Meyer**, Prof. Dr. **Engler** und Apotheker J. **Müller**.

—d. **Bezirksverein der inneren Stadt.** Der Vorstand hat in Berücksichtigung der vorgeschrittenen Jahreszeit den Beschluß gefaßt, in diesem Semester von einer ferneren Vereinsversammlung abzusehen, vielmehr in die Sommerferien einzutreten. Hingegen wird er bestrebt sein, während des Sommers die Geselligkeit nach Möglichkeit durch Ausflüge, Besichtigung von gewerblichen Etablissements, andere Zusammenkünfte zu pflegen, um eine gesellschaftliche Annäherung der Vereinsmitglieder herbeizuführen. Als erster Ausflug ist für Dinstag, 22. d. M. (3. Pfingstfeiertag), eine Eisenbahnfahrt nach **Canth** in Aussicht genommen. Die Abreise geschieht an diesem Tage mit dem fahrplanmäßigen Zuge 9 Uhr 10 Min. Vormittags vom Freiburger Bahnhofe, während die Rückfahrt 8 Uhr 59 Min. Abends erfolgt. Für Vergnügungen verschiedenster Art ist Sorge getragen; auch eine Musikcapelle steht von früh bis Abends zur Verfügung. Der Vorstand giebt sich der Hoffnung hin, daß das Königl. Betriebsamt Breslau—Halbstadt eine Ermäßigung des Fahrpreises bewilligen wird. Interimsbillets werden schon jetzt an verschiedenen Stellen ausgegeben.

—d. **Schlesischer Sparkassen-Verband.** In der am 12. d. Mts. hierselbst abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, sämmtliche communalen Sparkassen Schlesiens um Mittheilung verschiedener statistischer Angaben zu ersuchen, zu welchem Zwecke den Verwaltungen derselben bestimmte Fragebogen zugesandt werden sollen. Gleichzeitig wurde die Erwartung ausgesprochen, daß nunmehr auch diejenigen schlesischen Sparkassen, welche dem Provinzialverbande noch nicht beigetreten sind, demselben sich anschließen werden. In Schlesien sind mehr als 100 öffentliche Sparkassen vorhanden, von welchen reichlich zwei Dritttheile dem Verbande angehören. Ferner wurde betont, daß Einrichtungen, wie die Uebertragbarkeit von Spareinlagen, Sperrung von Sparkassenbüchern, sowie Alterssparkassen, welche den ärmeren Sparern für die Zukunft sorgen helfen, für das Sparkassenwesen von höchster Wichtigkeit seien. Es sei dringend wünschenswerth, daß alle schlesischen Sparkassen die genannten Einrichtungen zu den ihrigen machten. Die Verwaltung einer schlesischen Sparkasse hatte um Auskunft ersucht, in welcher Weise Sicherungsmaßregeln für die Bestände an Effecten ꝛc. zu treffen seien. Es wurde die bei der hiesigen städtischen Sparkasse bestehende Einrichtung zur Nachachtung empfohlen, wonach sämmtliche Effecten außer Cours gesetzt und von den Zinsscheinen und Talons getrennt aufbewahrt werden. Außerdem wird das Lagerbuch der Werthbestände in 2 Exemplaren geführt, wovon das eine in der Sparkasse, das andere im Rathhause aufbewahrt wird. Die Frage, ob die Effecten ꝛc. bei der Reichsbank niederzulegen seien, müsse jeder Verwaltung zur Erwägung anheimgestellt werden. Der diesjährige schlesische Sparkassentag wird voraussichtlich im December c. hierselbst abgehalten werden.

* **Von der Zankholzwiese.** Mit Bezug auf unsere in Nr. 331 veröffentlichte Notiz über die Beschaffung eines neuen Schießplatzes für die Breslauer Garnison wird uns mitgetheilt, daß der Einwand, die Nähe der Schießplätze an der Zankholzwiese sei hinderlich für die Anlage eines Schlachtviehhofs daselbst, von Seiten des Magistrats seiner Zeit fallen gelassen worden sei.

—d. **Breslauer Musikerverband.** Die jüngst abgehaltene Generalversammlung der Kranken-Unterstützungskasse eröffnete der Vorsitzende, Herr **Wechsler**, u. A. mit der Mittheilung, daß im verflossenen Vereinsjahre 1887/88 der Verein 13 Mitglieder durch den Tod verloren habe. Zum ehrenden Andenken derselben erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Nach dem Kassenbericht war Ende 1886 ein Bestand von 7453,47 Mark vorhanden. Die Einnahmen betrugen 1770,90 M., während sich die Ausgaben auf 1572,75 M. (darunter 1332 M. Krankengeld für 222 Wochen à 6 M.) beliefen. Ende December 1887 betrug somit der Bestand der Kasse 7651,62 M. Nach Ertheilung der Decharge an den Vorstand wurden die aus dem Vorstande ausscheidenden Mitglieder durch Acclamation einstimmig wiedergewählt. Die Vertheilung der Aemter im Vorstande für 1888/89 bleibt dieselbe, wie im Vorjahre: A. **Wechsler** (Schillerstr. 26, I.), 1. Vorsitzender, H. **Seiler** (Adalbertstr. 41, I.), 1. Kassirer.

== **Auf Bahnhof Königszelt** sind in neuerer Zeit umfassende Neubauten ausgeführt worden. Es ist eine große Perronhalle errichtet worden, welche dazu bestimmt ist, den Reisenden gegen Wind und Wetter den nöthigen Schutz zu bieten. Da Königszelt der Hauptknotenpunkt der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ist und daselbst stets zu gleicher Zeit die vier Züge aus Breslau, Hirschberg, Frankenstein und Liegnitz eintreffen, so findet dort gewöhnlich ein sehr starker Andrang von Passagieren statt, die bisher beim Umsteigen auf dem weit ausgedehnten Bahnhofsterrain allen Unbilden der Witterung ausgesetzt waren. Das reisende Publikum wird daher der Bahnverwaltung für die Errichtung der Perronhalle sehr dankbar sein. Die Halle, welche von einem mächtigen, von großen eisernen Säulen getragenen Dache bedeckt wird, ermöglicht es, in gedecktem Raume von einem Zuge zum anderen zu gelangen. Der elegante Bau befindet sich gegenwärtig im letzten Stadium seiner Vollendung, da man bereits mit dem Auflegen der Glasplatten beschäftigt ist. Von den Abends die Station Königszelt passirenden Reisenden wird vielfach die bisher dort allein erprobte neue Gasbeleuchtungsanlage bewundert. Die Beleuchtung wird hier durch Wasserstoffgas bewirkt, welches je 10 über den Flammen hängende Magnesiumdrähte in Weißglühhitze erhält. Das rein blauweiße Licht ist den Augen außerordentlich wohlthuend, besonders auch durch die absolute Stetigkeit der Flamme. Die neue Beleuchtungsanlage speist gegenwärtig bereits über 1000 Flammen.

ββ **Frühjahrs-Deichschau.** Die Frühjahrs-Deichschau des Barteln-Scheitniger Verbandes fand unter Führung des Deichinspectors, Stadtbauraths a. D. Mende, in den letzten Tagen statt. — Hierbei wurde beschlossen, die durch das Frühjahrs-Hochwasser versuchte Abbruchstelle am Deiche bei dem sogenannten Ziegelmeisterhause in Leerbeutel sorgfältig zu repariren; am Ufer der alten Oder bei der Bethge'schen und Riemann'schen Besitzung die Sträucher, welche den Abfluß des Hochwassers hemmen, beseitigen zu lassen und die an dem Ufer der Riemann'schen Besitzung entstandene, ca. 20 Meter lange Ausspülung zur Verhinderung weiterer Gefahr auszufüllen. Das in Folge des Eisganges und Hochwassers in diesem Jahre über dem Packwerk und der Steinpflasterung am Ufer der alten Oder abwärts vom Birkenwäldchen stark beschädigte Erdreich soll durch eine weitere, um durchschnittlich 3 Meter zu erhöhende Steinpflasterung gegen spätere Beschädigungen geschützt werden. Die Ausbesserung des durch das Anlegen der Fährbuhnen am Zoologischen Garten ausgebuchteten Ufers soll auch erfolgen.

ββ **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist in Folge der trockenen Witterung im langsamen Fallen. — Im Oberwasser (Schlunge) ist für die Zuckerfabrik Lanisch mit den Kohlenverladungen begonnen worden. Die Verladung wird sich auf ca. 14 000 Hektoliter Kohlen erstrecken. — Durch die Dampfschiffsrhederei Krause u. Nagel wurden bereits mehrere mit Kohlen beladene Schiffe dahin bugsirt. — Heute trafen 6 Schiffe mit je 16- bis 18 000 Stück Ziegeln, außerdem mehrere Holzschiffe und zwei Schiffe mit Heideerde für den Kunst- und Handelsgärtner Richter ein. — Der Regierungsdampfer, welcher eine Dienstreise mit den königlichen Wasserbaubeamten von Cosel stromabwärts unternommen hatte, schleppt zur Zeit Baggerprähme nach Cosel, welche dort bei der Ausbaggerung des Fluthgrabens Verwendung finden sollen.

* **Vom Fischmarkte.** [**Wochenbericht von E. Huhndorf.**] In der vergangenen Woche machte sich ein recht lebhafter Geschäftsgang bemerkbar. Lachs war sehr knapp, ebenso Schleien, Hummern und große Krebse. Alle anderen Fischarten wurden in bester Beschaffenheit zugeführt und fanden bei niedrigen Preisen guten Absatz. Die Preise stellten sich, wie folgt: Winter-Rheinsalm 200—250, Lachs 90—135, Steinbutt 120 bis 150, Seezungen 100—140, Hecht 55—70, Zander 60—120, Bratzander 40—45, Barse 40, Schollen 40, Schellfisch 30, Cabeljau 40, Hummern 220—275, Karpfen 90, Schleien 90—100, Hecht 90—100, Wels 80—90 Pf. per ½ Kilogramm, Krebse 2,40—12,00 Mark per Schock, Gebirgsforellen per Stück 60—250 Pf.

—ρ **Schwere Verunglückung.** Dem auf der Heinrichstraße wohnenden Arbeiter Hermann Bayer fiel am 13. d. Mts. Morgens, während er beim Aufladen eiserner Träger behilflich war, einer der Letzteren auf das rechte Bein und fügte ihm einen complicirten Unterschenkelbruch zu. Der Verunglückte fand Aufnahme in der Königl. chirurgischen Klinik.

\+ **Schwere Körperverletzung.** Im Allerheiligen-Hospital befindet sich der Arbeiter Max Warczecha in Pflege, welcher am 6. d. M. einen die Lunge durchbohrenden Messerstich in die Brust erhalten hat. Derselbe vermag indeß keinerlei Angabe zu machen, wie er zu der Verletzung gekommen ist. Er will am genannten Tage in Pöpelwitz gewesen sein und sich bis zur Bewußtlosigkeit betrunken haben. Als er wieder zur Besinnung kam, habe er sich unter der Eisenbahnunterführung befunden und einen stechenden Schmerz in seiner Brust empfunden. Bis zum 8. d. M. blieb er in seiner Wohnung, mußte indeß jetzt, da sein Leiden immer schmerzhafter wurde, das Hospital aufsuchen. Wer darüber Auskunft geben kann, bei welcher Gelegenheit, bezw. durch wen Warczecha in so schlimmer Weise verwundet worden ist, wolle sich baldigst im Zimmer 5 des Sicherheitsamtes melden.

\+ **Beschlagnahmt** wurde ein braun und weiß gefleckter Jagdhund, welcher von einem Schuhmacherlehrling angelockt und eingefangen worden ist. Der Eigenthümer des Hundes kann denselben im Bureau Nr. 11 des Polizei-Präsidiums reclamiren.

\+ **Verhaftung.** Am 21. April wurde einem hiesigen Rechtsanwalt im Amtsgerichtsgebäude ein werthvoller Winterüberzieher gestohlen. Der Dieb wurde gestern in der Person eines Privatschreibers ermittelt, welcher sich an jenem Tage im Amtsgerichte als Zuhörer im Sitzungssaal eingefunden hatte.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** **Gestohlen** wurden einem Tischlermeister auf der Gertrudenstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seinem Schreibsecretär 200 M. in Gold und Kassenscheinen, 5 Mark in Silber und Nickelmünzen, eine blauseidene mit Perlen gestickte Börse, eine goldene Cylinderuhr mit unechter Kette, ein blau emaillirter goldener Damenring mit weißem Stein und verschiedene Kleinigkeiten, einem Handelsmann von der Neuen Junkernstraße ein rothbrauner Sophatisch, einem Haushälter von der Stockgasse eine silberne Cylinderuhr, einer Arbeitsfrau von der Heinrichstraße eine Partie Wäsche. — **Abhanden** gekommen ist einer Hausbesitzersfrau ein schwarzseidener Chenillenkragen, einem Kaufmann von der Bismarckstraße ein goldener Siegelring. — **Gefunden** wurden drei Portemonnaies mit Geldinhalt, ein Taillentuch, ein goldener Fingerring mit weißem Stein, ein schwarzseidenes Spitzentuch. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

Δ **Steinau a. O.**, 13. Mai. [**Hochwasserschaden. — Seminar-Conferenz.**] Nachdem nunmehr das Wasser in der Oder bis unter 2 Meter gefallen und durchweg in seine Ufer zurückgetreten ist, werden auch die durch das diesjährige Hochwasser angerichteten Schäden und Zerstörungen immer mehr sichtbar. Die im Damme an der kalten Bach entstandenen Brüche zeigen Oeffnungen und Vertiefungen von so bedeutenden Dimensionen, daß hunderte von Fuhren Boden nothwendig sein werden, um jene Oeffnungen auszufüllen. — Die hier stattgehabte Lehrer-Conferenz war von Lehrern und Schulinspectoren des diesseitigen Bezirks wie der benachbarten Kreise zahlreich besucht.

□ **Sprottau**, 13. Mai. [**Communales.**] In einer der letzten Sitzungen der Stadtverordneten verlangte der Magistrat die Mittel zur Remuneration einer Hilfskraft für den Steuererheber Böhmert während der Monate Januar, Februar und März. Die Stadtverordneten lehnten die Proposition des Magistrates ab. Letzterer wandte sich nun beschwerdeführend an den Regierungspräsidenten, und dieser erwiderte dem Magistrat, daß letzterer erst den Versuch einer Einigung machen solle, ehe die Angelegenheit dem Bezirksausschuß unterbreitet werde. Die Stadtverordneten kamen auch hierin dem Magistrat entgegen und schlossen sich dem Wunsche des Magistrates, die Angelegenheit durch eine gemischte Commission zu berathen, an. Sie wählten in diese Commission den Stadtverordneten-Vorsteher **Schulze**, Rechtsanwalt **Reiche**, Kaufmann **Ollendorff**, Kaufmann **Fabian** und Bäckermeister **H. Hahn**. Vom Magistrat gehören dieser Commission an Beigeordneter **Grätz**, Rathsherr **Reck** und Rathsherr **Wilhelm**. — Zur Vorbereitung der Bürgermeisterwahl wurde eine aus acht Mitgliedern bestehende Commission gewählt. Dieselbe besteht aus dem Stadtverordneten-Vorsteher **Schulze**, Rechtsanwalt **Reiche**, Amtsgerichts-Secretär **Pusch**, Kaufmann **Ollendorff**, Kaufmann **Knothe**, Färbereibesitzer **Erselius**, Bäckermeister **Hahn** und Kaufmann **Schibinsky**. — Bei Mittheilung der Revisionsberichte über die am 7. d. Mts. stattgehabte Revision der Stadthauptkasse stellte der Stadtverordnete **Pusch** den Antrag: Magistrat wolle sämmtliche den verschiedenen städtischen Kassen angehörenden Werthpapiere außer Cours setzen lassen und von dem Geschehenen der Versammlung Nachricht zukommen lassen. Laut Revisions-Protokoll hatten am 6. April die in der städtischen Ziegelei vorgefundenen Ziegelfabrikate einen Werth von 3981 M., die Brennmaterialien einen solchen von 6799 M.

Δ **Schweidnitz**, 13. Mai. [**Abschied des bisherigen Stadtoberhauptes.**] Heut ist nach 36jähriger Amtsthätigkeit im Dienste unserer Stadtgemeinde der Oberbürgermeister **Glubrecht** in den wohlverdienten Ruhestand getreten. In der gestrigen Sitzung des Magistrats verabschiedeten sich seine bisherigen Collegen, in deren Namen der Bürgermeister **Philipp** unter Ueberreichung eines Gruppenbildes mit den Photographien sämmtlicher Mitglieder des Magistrats herzliche Worte an den Scheidenden richtete. Es hatten sich zu gleicher Zeit die städtischen Subaltern- und Unterbeamten in dem Sessionszimmer des Magistrats eingefunden. In ihrem Namen sprach der Rathhausinspector **Wedler** und überreichte das von ihnen gespendete Andenken dem bisherigen Chef. Auch die beiden Stadtförster und einige Rectoren der städtischen Lehranstalten nahmen in dankender Weise Abschied. — An dem Nachmittags in dem großen Saale der Braucommune arrangirten Diner betheiligten sich außer der Mehrzahl der Stadträthe und der Stadtverordneten eine große Anzahl Personen, im Ganzen gegen 100. Das Offiziercorps und die königlichen Civilbehörden, die Geistlichkeit und der Lehrerstand waren mehrfach vertreten. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser und König brachte Oberbürgermeister **Glubrecht** aus. Der Toast des Bürgermeisters **Philipp** galt dem in den Ruhestand tretenden Stadtoberhaupt. Es folgten dann noch Trinksprüche seitens des Obersten v. **Legat**, des Professors **Schmidt**, des Stadtpfarrers **Simon**, des Pastors prim. **Schneider**, des Apothekenbesitzers **Weber** und des Stadtraths **Wahrenholz**.

§ **Frankenstein**, 6. Mai. [**Ortskrankenkasse.**] Zu der gestern stattgehabten General-Versammlung der Ortskrankenkasse der Stadt Frankenstein waren 12 Vertreter der Arbeitgeber und 20 der Kassenmitglieder erschienen. Nach dem Bericht des Rendanten betrug der Bestand der Kasse am Schlusse des Jahres 1886 2488 M. 47 Pf., die Einnahme im abgelaufenen Kalenderjahre 8036 M. 30 Pf., die Ausgabe 6969 M. 83 Pf., so daß am Schlusse des Jahres 1887 ein Kassenbestand von 3554 M. 94 Pf., verbleibt, welcher den Reservefonds bildet und in der städtischen Sparkasse verzinslich niedergelegt ist. Das Eintrittsgeld wird in Höhe von 25 Pf. erhoben. Die Quittungsbücher der Kassenmitglieder und Meldeformulare für die Arbeitgeber werden unentgeltlich verabfolgt. Die Beiträge werden seit Gründung der Kasse mit 2 pCt. des wöchentlichen Arbeitsverdienstes der Kassenmitglieder forterhoben. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 1886 902, es traten im Laufe des Jahres zu 1356 und schieden aus 1296, am Jahresschluß 1887 verblieben 962 Mitglieder, davon sind 792 männlich, 170 weiblich. Bei 249 Krankheitsfällen mit Erwerbsunfähigkeit sind 5257 Krankentage zu verzeichnen. Nach dem Bericht des Kassenarztes Herrn Dr. Wolff wurden 636 Patienten behandelt, 112 Mitglieder fanden Aufnahme in der städtischen Krankenanstalt. Nach Berichterstattung des Prüfungs-Ausschusses für die Jahresrechnung pro 1887 durch Herrn A. Kügler ertheilte die Versammlung einstimmig die von demselben für den Rendanten beantragte Decharge. Zum Schluß wurde wiederholt der Wunsch laut, daß das Krankenkassengesetz die Gewährung des Krankengeldes zum Mindesten auch an den auf Wochentage fallenden Feiertagen zulassen möchte.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 13. Mai. [**Verschiedenes.**] In Bad **Reinerz** beginnt Dinstag, 15. d. Mts., die Bademusik-Capelle ihre Thätigkeit. Ferner wird aus Reinerz mitgetheilt, daß die im romantischen Weistritzthale, nur 30 Min. vom Bade entfernt gelegene „**Schmelze**", eine in der That herrliche und in ihrer Art einzige Partie, von der gegenwärtigen Besitzerin Frau Fanny **Kauben**-Berlin an den Buchhändler **Weimann** aus Breslau verkauft und am 9. d. Mts. übergeben worden ist. Die im Jahre 1823 vom Fabrik-Commissarius Mendelssohn (Vater des berühmten Componisten Felix Mendelssohn, der hier seine Jugendjahre verlebte) angelegte, später an die Firma F. A. **Egells** in Berlin übergegangene Eisenschmelze mit einem Hochofen und einem Frischfeuer nebst einer Werkstätte für Eisenarbeiter bestand aus 6 Wohnhäusern, 2 Lagerhäusern, 1 Comptoir mit Werkstatt, 3 Schuppen, 1 Hochofen mit Nebengebäuden, 1 Dörrkammer, 1 Fischbruthaus, 1 Hühnerhaus, 1 Restauration und aus ca. 6 Hectaren Ländereien. In den Jahren 1879/80 nöthigten die Zeitverhältnisse den damaligen Besitzer, den Hüttenbetrieb einzustellen und den Concurs anzumelden. In demselben erwarb das Bankhaus **Bleichröder**-Berlin das Grundstück und trat es darauf an Frau Kauben ab. Die Restauration „zur Schmelze" wird von Badegästen und Touristen viel besucht und bietet auch einen in jeder Beziehung angenehmen Aufenthalt. — In **Neurode** soll das aus dem seitherigen Krankenhause errichtete **Waisenhaus** mit seinen Zöglingen 2 daselbst eingetroffenen Klosterschwestern übergeben und Dinstag, den 15. d. M. eröffnet werden. Dasselbe ist für 40 Kinder eingerichtet und wird vorläufig auch nur Waisenkinder aus der Stadt Neurode aufnehmen. — Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr brannten in dem 4 Kilometer nördlich von Glatz entfernt liegenden Dorfe **Steinwitz** 6 Häuser nieder. Das Feuer soll in dem Hause des Handelsmanns Franz **Weigel** ausgebrochen sein.

—l— **Strehlen**, 14. Mai. [**Verschiedenes.**] Zum Besten der Ueberschwemmten veranstalteten gestern Abend die Schüler des hiesigen Gymnasiums unter Leitung des Gesanglehrers Bunke eine musikalische Aufführung, die gut besucht war. — Am 16. Mai, Abends 8 Uhr, wird der Landwirthschaftslehrer Dr. P. Braune aus Schweidnitz im Gasthause zu Friedersdorf, Kreis Strehlen, einen Vortrag über Landwirthschaft halten. — Der Vorschuß-Verein zu Bohrau, Kreis Strehlen, setzt den Zinsfuß für Spareinlagen von 4 auf 3 pCt., und für Darlehne von 6 auf 5 pCt. vom 1. Juli ab herab.

—r. **Namslau**, 13. Mai. [**Aus der Stadtverordneten-Versammlung.**] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden, nachdem der Rathsherr, Herr Uhrmacher Wziontek, seine Wiederwahl und der Herr Rathsherr Pietsch die auf ihn gefallene Wahl eines Beigeordneten abgelehnt hatten, an Stelle des Ersteren der Brauereibesitzer Emil Hoffmann und an Stelle des bisherigen Rathsherrn und Beigeordneten Particulier Wilde der Herr Rechtsanwalt Schück zum Rathsherrn und Beigeordneten gewählt. Bei der Feststellung des Haushaltsetat pro 1888/89 wurde beschlossen, von der Klassen- und classificirten Einkommensteuer im Betrage von 19 983 M. excl. der Grund- und Gebäudesteuer zur Bestreitung der Communal-Bedürfnisse einen Communalsteuer-Zuschlag von 190 pCt. in Höhe von 38 529,93 M. zu erheben. Der Bezirksausschuß hat jedoch diesem Beschlusse **seine Zustimmung versagt** und eine höhere Besteuerung des Grund und Bodens verlangt. In Folge dessen mußte der Zuschlag zur Klassen- und classificirten Einkommensteuer auf 175 pCt. herabgesetzt und dagegen beschlossen werden, einen Zuschlag von 50 pCt. zur Grund- und Gebäudesteuer zu erheben.

—a— **Rosdzin-Schoppinitz**, 11. Mai. [**Verschiedenes.**] Am Dinstag besichtigten der Regierungspräsident, der Landrath, der Kreis-Physikus, sowie noch fünf andere Herren die hiesige Paulshütte und fuhren alsdann nach Hohenlohehütte weiter. — Am Mittwoch wurde ein, den Bahnübergang bei Wildensteinsegengrube passirendes, mit zwei Pferden bespanntes Gefährt von einem Güterzuge erfaßt, wobei ein Pferd getödtet wurde. Der Kutscher rettete sich durch einen Seitensprung. Die Schuld trägt der Bahnwärter, der die Barriere zu schließen vergaß. — In Sachs' Hotel tagte am Sonnabend die Generalversammlung des hiesigen Pestalozzi-Vereins. Derselbe zählt 104 Mitglieder.

---

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen**, 14. Mai. [**Antwortschreiben der Kaiserin Victoria.**] Auf die von den Frauen und Jungfrauen Posens an Ihre Majestät die Kaiserin gerichtete Adresse ist das nachfolgende Antwortschreiben ergangen:

Aus Posen, wo Ich vor einigen Wochen Zeuge des Elends gewesen bin, welches die Ueberschwemmungen angerichtet haben, und wo Fürsorge und Opferwilligkeit aller Schichten der Bevölkerung hilfreiche Hand leisten — ist Mir von Frauen und Jungfrauen eine Zuschrift zugegangen, die Meiner Anwesenheit in der Provinz gedenkt und in theilnehmenden Worten sich anschließt den allgemeinen, aus allen Theilen des Landes Mir dargebrachten Beweisen der Liebe und des Mitgefühls an dem schweren Leiden, welches es Gott in Seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, über den Kaiser und König, Meinen Gemahl, zu verhängen.

Möchte der Allmächtige uns Allen Kraft geben, diese schwere Prüfungszeit zu bestehen, und möchten die Gebete in Erfüllung gehen können, welche, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus, Millionen für die Genesung des Kaisers und Königs Friedrich zum Himmel senden.

Charlottenburg, den 10. Mai 1888. Victoria.

* **Johannisbad**, 13. Mai. [**Jubiläum des Geheimen Sanitätsrathes Dr. Joh. Kopf.**] Am 18. Mai d. J. sind 30 Jahre vergangen, daß unser Badearzt Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Kopf seine ärztliche Praxis in unserem Curorte begonnen hat. Dr. Kopf hat sich nicht nur um Johannisbad unvergeßliche Verdienste erworben, er steht auch als stets hilfsbereiter Arzt in einem großen Theile des Riesengebirges in dankbarer Erinnerung.

---

**Mit zwei Beilagen.**

# Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

## Landtag.

* **Berlin,** 14. Mai. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde wiederum von dem Präsidenten von Köller geleitet, der lange Zeit durch Krankheit dem Hause fern gehalten wurde und von den Abgeordneten bei seinem heutigen Wiedererscheinen lebhaft begrüßt wurde. Noch ein anderer Abgeordneter erschien nach langer Abwesenheit wieder: Professor Virchow. Mulattenhaft gebräunt von seiner Reise nahm er heute seinen Platz wieder ein, der von den Fractionsgenossen Virchow's mit Blumen geschmückt war. Virchow griff auch gleich heute energisch in die Debatte ein. Bekanntlich war am Dinstag auf Antrag des Abgeordneten Rickert die Erörterung über die Frage der verspäteten Ausgaben vertagt worden. Diese etatsrechtliche Frage wurde auch heute nach längerer Debatte nicht im Plenum entschieden, sondern auf Antrag des Abgeordneten von Schorlemer mit 135 gegen 133 Stimmen (letztere den conservativen Parteien und einzelnen Centrumsmitgliedern und Nationalliberalen angehörig) wurde der Commissionsbericht noch einmal an die Commission zurückverwiesen. Virchow trat für die Auffassung der Oberrechnungskammer ein, da hier immerhin durch die Annahme des Commissions-Antrages ein Recht des Hauses geschmälert würde und das bisherige Verfahren keine Unzuträglichkeiten ergeben hätte. Er bedauerte zugleich den Mangel eines Etatsgesetzes. Vor dieser etatsrechtlichen Erörterung war die zweite Abstimmung über das Volksschullastengesetz erfolgt, die dessen Annahme nach den Beschlüssen der dritten Lesung ergab. Die zweite Berathung der Odervorlage ergab die einstimmige Annahme der Commissionsvorschläge einschließlich des Schorlemer'schen Antrages zum Besten der Interessenten des Dortmund-Ems-Canals. In der Discussion machten die niederschlesischen Abgeordneten von Ritter und Wuthe (freiconserv.), sowie der nationalliberale Abgeordnete Kletschke darauf aufmerksam, daß aus der Vorlage eine Benachtheiligung des niederschlesischen Steinkohlenbergbaues zu Gunsten des oberschlesischen durch die Erleichterung des Wasserverkehrs herbeigeführt werden könnte, und baten zur Verhütung solcher Folgen um den weiteren Ausbau der Secundärbahnen, auf Strecken wie Striegau-Maltsch, Breslau-Ströbel-Schweidnitz, Jauer-Maltsch u. s. w. Bei der Festsetzung der nächsten Tagesordnung bedauerte der Abgeordnete Rickert die Verzögerung des Berichts der Wahlprüfungscommission über die Wahl im Kreise Elbing-Marienburg und behielt sich weitere Schritte in dieser Angelegenheit vor. Morgen findet die dritte Berathung der Odervorlage statt.

**Abgeordnetenhaus.** 60. Sitzung vom 14. Mai.
12 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler, v. Friedberg, v. Bötticher, v. Maybach und Commissarien.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung mit der Anzeige, daß das Mitglied des Hauses Landrath Hoffmann-Scholtz, Vertreter für 5. Liegnitz, Haynau-Goldberg-Liegnitz, am 10. Mai hierselbst verstorben ist. Das Haus ehrt das Andenken an den Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Abg. Berger: In Folge eines inneren Herzensdranges und einer von den verschiedensten Seiten an mich gerichteten Aufforderung heiße ich unseren hochverehrten ersten Herrn Präsidenten, welcher nach langer Krankheit heute zum ersten Male hier erscheint, herzlich willkommen. Sodann habe ich folgende Erklärung abzugeben: Der Schlußsatz einer von mir früher gehaltenen Rede, in welcher ich das Bahnhofs-Restaurationswesen verschiedener befremdender Vorgänge wegen kritisirt habe, ist an einigen Orten dahin gedeutet worden, als ob ich die mit der Verpachtung solcher Restaurationen betrauten Personen und Behörden einem Verdachte oder Vorwurf hätte aussetzen wollen. Diese Auffassung ist eine durchaus irrthümliche. Es war nur meine Absicht, darauf aufmerksam zu machen, daß mehrfach Personen in angesehener und einflußreicher Stellung ihr Ansehen und ihre Stellung zur Geltung bringen, um Bewerbern, welchen sie aus irgend welchen Gründen ihre Protection zuwenden, bei der Bewerbung den Vorzug zu verschaffen. Diese versuchten Beeinflussungen haben nach meiner Ansicht die vielfach im Publicum verbreitete Meinung hervorgerufen, daß Protectionen dieser Art bei allen Bewerbungen den Ausschlag geben. Daß die Behörden selbst solchen Einflüssen irgendwie zugänglich sind, habe ich weder angenommen, noch behauptet.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Abstimmung über das, eine Aenderung der Verfassung enthaltende Gesetz, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten. (Die erste Abstimmung hat am 21. April stattgefunden.)

Die Berathung vollzieht sich in den Formen der dritten Lesung, d. h. mit General- und Specialdebatte.

Nach § 1 soll der Staatsbeitrag betragen für jeden alleinstehenden, bezw. ersten ordentlichen Lehrer 400 Mark, für jeden anderen ordentlichen Lehrer 200 Mark, für die ordentliche Lehrerin 150 Mark, schließlich für jeden Hülfslehrer und jede Hülfslehrerin 100 Mark.

§ 2 bestimmt, an welche Kasse dieser Betrag gezahlt, bezw. für welche Zwecke er verwendet werden soll.

§ 3 spricht aus, daß der Staatsbeitrag ruht, so lange die Schullasten von anderen Verpflichteten getragen werden.

§ 4 hat die meisten Anfechtungen erfahren; er lautet nach den Beschlüssen der dritten Lesung: „Die Erhebung eines Schulgeldes bei Volksschulen findet fortan nicht statt. Nicht ausgeschlossen wird durch diese Vorschrift die Erhebung eines Schulgeldes:

1) Für solche Kinder, welche innerhalb des Bezirks der von ihnen besuchten Schule nicht einheimisch sind; (bis hierher ging der § 4 in der Vorlage; das folgende ist von der Commission neu hinzugefügt worden).

2) Bei einzelnen Schulen, deren Unterrichtsziele über die zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht vorgeschriebenen Anforderungen nicht hinausgehen, wenn alle schulpflichtigen Kinder des Schulbezirks, für welche die Aufnahme in eine solche Schule nicht nachgesucht wird, in einer schulgeldfreien Schule des Bezirks Aufnahme finden. Der Staatsbeitrag § 1 wird für Lehrerstellen an solchen Schulen nicht gezahlt; im Uebrigen aber gelten dieselben als Volksschulen im gesetzlichen Sinne.

Außerdem kann bei Volksschulen, bei denen der durch Aufhebung des Schulgeldes entstehende Ausfall durch den Staatsbeitrag (§ 1) oder weitere dafür zu gewährende Staatsbeihilfen nicht gedeckt wird, die einstweilige Forterhebung von Schulgeld mit Genehmigung bei Landschulen des Kreisausschusses, bei Stadtschulen des Bezirksausschusses stattfinden, wenn andernfalls eine erhebliche Vermehrung der Communal- oder Schulabgaben eintreten müßte. Der Gesammtbetrag des hiernach fortzuerhebenden Schulgeldes darf jedoch die an der Deckung fehlende Summe nicht übersteigen und von fünf zu fünf Jahren ist zur Weitererhebung eine erneute Genehmigung erforderlich. Des weiteren enthält § 4 noch die Vorschrift, daß in Posen und Schleswig-Holstein, so lange daselbst die Kreisordnung noch nicht gilt, der Landrath bezw. Regierungspräsident an die Stelle des Kreis- bezw. Bezirksausschusses tritt.

§ 7 enthält die Vorschrift wegen der Verfassungsänderung, er lautet: „Der erste Satz im Artikel 25 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 wird insoweit abgeändert, daß die Beihilfe des Staats im Umfange und für die Dauer des gegenwärtigen Gesetzes auch dann eintreten kann, wenn der Fall des nachgewiesenen Unvermögens nicht vorliegt."

Der hier angezogene Art. 25 der Verfassung lautet: „Die Mittel zur Errichtung, Unterhaltung und Erweiterung der öffentlichen Volksschule werden von den Gemeinden und im Falle des nachgewiesenen Unvermögens ergänzungsweise vom Staate aufgebracht. Die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Verpflichtungen Dritter bleiben bestehen.

Der Staat gewährleistet demnach den Volksschullehrern ein festes, den Localverhältnissen angemessenes Einkommen. In der öffentlichen Volksschule wird der Unterricht unentgeltlich ertheilt."

In der Generaldiscussion erklärt

Abg. Schröder (Neustadt, Pole), daß bei der großen Belastung der Gemeinden eine materielle Unterstützung derselben, wie sie dieses Gesetz biete, sehr erwünscht sei, jedoch nicht um den Preis der Aufgabe principieller Gesichtspunkte. Er freue sich, daß die Regierung erklärt habe, daß das Recht der Gemeinden und der Eltern an der Schule durch dieses Gesetz nicht tangirt werden soll.

Abg. v. Rauchhaupt: Ich habe heute nur eine kurze Erklärung abzugeben: wir werden heute bei den Beschlüssen der dritten Lesung stehen bleiben und werden unsere definitive Entschließung davon abhängig machen, welche Stellung das Plenum des Herrenhauses zur Sache einnimmt.

Abg. Windthorst: Meine Freunde und ich werden bei den Beschlüssen stehen bleiben, die hier gefaßt sind, und wir glauben auch keine Veranlassung zu haben, für Eventualitäten Vorbehalte zu machen, die noch nicht vorhanden sind. Ich hoffe, daß das Herrenhaus sich wohl überlegen wird, Aenderungen an einem Gesetz zu machen, welches mit solcher mühsamen Arbeit zu Stande gekommen ist (Gelächter), daß es sich klar werden wird, wie eine erhebliche Aenderung leicht das Scheitern des ganzen Gesetzes herbeiführen könnte. Denn wenn an diesem oder jenem Punkte geändert wird, so wird man hier die Concessionen zurücknehmen können, die gemacht sind, um andere zu erreichen.

Damit schließt die Generaldiscussion.

In der Specialdiscussion werden ohne weitere Debatte die einzelnen Paragraphen einschließlich des § 4 einstimmig angenommen.

Gegen den § 7 „Verfassungsänderungen" — stimmen die Freiconservativen und der größte Theil der Nationalliberalen.

Der Gesetzentwurf im Ganzen wird gegen die Stimmen einiger Freisinnigen, einiger Nationalliberalen und des Abg. von Meyer-Arnswalde angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Verbesserung der Oder und Spree, dessen Titel die Commission dahin erweitert hat: „sowie die Abänderung des Gesetzes vom 9. Juli 1886, betreffend den Bau neuer Schiffahrtscanäle und die Verbesserung vorhandener Wasserstraßen." Diese Erweiterung hat die Commission vorgenommen, weil sie dem Antrag des Abg. von Schorlemer-Alst entsprechend in die §§ 1 und 2 des Entwurfs Zusätze aufgenommen hat, welche den Adjacenten des in dem bezeichneten Gesetz enthaltenen Rhein-Emscanals die weitere Aufbringung von Grunderwerbskosten, die bereits im Betrage von 4 854 967 Mark sicher gestellt sind, erlassen sollen. Im Uebrigen ist die Vorlage unverändert angenommen.

v. Schulz-Lupitz (freiconf.) bedauert, daß an der Ausarbeitung der Vorlage der Minister für die Landwirthschaft nicht einen so hervorragenden Antheil genommen habe, wie es im Interesse der Landescultur namentlich von Schlesien wünschenswerth gewesen wäre. Die betreffenden Gegenden seien durch die Oderregulirung bedeutenden Schädigungen ausgesetzt. Für solche Benachtheiligungen seien zwar angemessene Entschädigungen vorgesehen, es wäre aber wünschenswerth gewesen, daß bei einer solchen großen Capitalsanlage auf die Wasserwirthschaft ein größerer Nachdruck gelegt worden wäre.

Geh. Rath Humperdinck: Sämmtliche Projecte, welche hier in Frage kommen, haben auch dem Herrn Minister für Landwirthschaft vorgelegen. Dieselben sind im Ministerium für Landwirthschaft auf das eingehendste erwogen worden und vom Standpunkte der Landescultur aus sind Bedenken gegen dieselben nicht erhoben worden. Es hat sich herausgestellt, daß für die Abführung der Hochwasser durch die Ausführung der Projecte genügend vorgesorgt werden wird und daß erhebliche Schäden für die Landescultur durchaus nicht erwartet werden dürfen. Schädigungen für einzelne Grundstücke und für ganz kleine Gebiete werden ja bei so umfassenden Projecten kaum zu vermeiden sein. Indessen sind diese Schädigungen doch sehr unerheblich und können auch auf andere Weise ausgeglichen werden. Es sind deshalb in dem Voranschlage immer die nöthigen Summen aufgenommen worden, um etwaige Schäden, welche den Grundstücken erwachsen können, ausgleichen zu können.

Abg. v. Bitter: Ich habe mich gegen die Vorlage einschreiben lassen, nicht weil ich die Vorlage bekämpfen will. Ich würde meiner Pflicht als schlesischer Abgeordneter nicht entsprechen, wenn ich der Regierung nicht meine Freude und meinen Dank aussprechen wollte, daß dieses von Schlesien lange ersehnte Project endlich zu Stande kommt. Ich möchte aber hervorheben, daß die Vortheile, welche die oberschlesische Montanindustrie von diesem Werke zu erwarten haben wird, nicht in dem gleichen Maße auch für Niederschlesien eintreten werden, sondern daß vielmehr die niederschlesische Kohlenindustrie direct geschädigt werden wird. Diese befindet sich schon jetzt der oberschlesischen gegenüber in entschiedenem Nachtheile, weil die oberschlesischen Flötze erheblich stärker sind, der Anbau in Oberschlesien also weit lohnender ist und die Lohn-Verhältnisse günstiger sind, als in Niederschlesien. In Folge der Verstaatlichung der Bahnen und damit der Ausgleichung der Tarife wird die oberschlesische Kohle unter erheblich günstigeren Frachtbedingungen gefahren als die niederschlesische, außerdem ist das Bahnnetz Oberschlesiens so vervollständigt, daß die oberschlesische Kohle bis Schweidnitz herankommt. Wenn jetzt noch die Wasserbahn für die oberschlesische Kohle hinzukommt und wenn Niederschlesien daran nicht participiren kann, so wird eine weitere Schädigung für Niederschlesien eintreten. Namentlich wird ihm dadurch der Berliner Markt nahezu verschlossen. Oberschlesien wird dann um etwa 3 Mark billiger die Kohle in Berlin liefern können, als Niederschlesien. Unter diesen Umständen haben die niederschlesischen Interessenten den dringenden Wunsch, daß ihnen ein Ausgleich geboten werde durch den Bau der Zweigstrecken Striegau—Maltsch und Ströbel—Schweidnitz, um so der billigeren Oderfracht theilhaftig zu werden. Nur so kann das niederschlesische Kohlenrevier concurrenzfähig erhalten werden. (Beifall rechts.)

Abg. Wuthe ist mit den Ausführungen des Vorredners vollständig einverstanden, nur möchte er einer Linie Jauer — Maltsch den Vorzug geben.

Auch der Abg. Kletschke ist der Meinung, daß der niederschlesischen Kohlenindustrie als Ausgleich für die verstärkte oberschlesische Concurrenz ein Aequivalent durch den Bau einer Zweigbahn nach dem Oderhafen Maltsch gegeben werde.

Abg. von Neumann spricht der Regierung seine Anerkennung dafür aus, daß die in der Regierungsvorlage projectirte Stromregulirung namentlich der unteren Oder zur Ausführung gelangen solle. Die Schwedter Brücke möge so gebaut werden, daß das Wasser ungehindert durch die Pfeiler hindurchgehen möge und nicht wie bisher beim Eisgang den Damm schädigen könnte.

§ 1 wird darauf mit großer Mehrheit angenommen, dasselbe geschieht ohne Debatte mit den übrigen Paragraphen.

Es folgt die Berathung der Allgemeinen Rechnung für 1884/85.

Die Rechnungscommission hatte beantragt, bezüglich der verspäteten Ausgaben, d. h. solcher Zahlungen, welche in dem Rechnungsjahre, in welchem sie mit verrechnet werden sollten, nicht mehr zur Verrechnung gelangt sind, fortan von einer nachträglichen Genehmigung Abstand zu nehmen, ferner die nachgewiesenen Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben nachträglich zu genehmigen. Die allgemeine Rechnung hatte schon am Dinstag zur Verhandung gestanden, war aber wegen der schwachen Besetzung des Hauses von der Tagesordnung abgesetzt worden. Inzwischen sind zwei neue Anträge eingegangen.

Abg. Rickert beantragt, die von der Rechnungscommission vorgeschlagene anderweite Behandlung der verspäteten Ausgaben abzulehnen und die außeretatsmäßigen Ausgaben inclusive der verspäteten Ausgaben nachträglich zu genehmigen.

Abg. Bödicker beantragt dagegen für den Fall der Ablehnung des Commissionsantrages die Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben bei übertragbaren Fonds nachträglich zu genehmigen.

Abg. Virchow: Zu meinem Bedauern bin ich genöthigt, der Commission, welcher ich so lange angehört habe, jetzt bei meinem Wiedereintritt in das Haus entgegenzutreten. Die Commission verlangt, daß wir darauf verzichten sollen, Ausgaben, die verspätet verrechnet werden, die also außerhalb der Etatsbewilligung gemacht werden, nicht unserer nachträglichen Genehmigung zu unterwerfen, sondern sie einfach als innerhalb des Etats verwendet betrachten sollen. Das kann zu sehr bedenklichen Consequenzen führen, denn diese verspäteten Ausgaben brauchen gar nicht aus dem direct vorliegenden Jahre zu stammen, sondern sie können aus noch früheren Etatsperioden herrühren, sodaß seit dem Ablauf des Etatsjahres, auf welches sie verrechnet werden, mehrere Jahre verflossen sein können. Solche Dinge sind von der Oberrechnungskammer schon mehrfach nachgewiesen worden. Wir würden hier der Regierung eine ganz unbeschränkte Ermächtigung geben, die um so bedenklicher ist, als uns das sogenannte Etatsgesetz, das heißt jenes Gesetz fehlt, welches die Grundsätze für die allgemeine Etatsverwaltung aufstellt. Es muß eine gewisse Beständigkeit in diesen Dingen herrschen, wenn wir unsererseits einverstanden sind mit dem Verfahren, welches die Regierung einzuschlagen wünscht, so ist das kein unabänderliches Gesetz, denn das Abgeordnetenhaus kann bei einer neuen Zusammensetzung wieder anders beschließen. Gerade in Rechnungssachen muß aber eine gewisse Beständigkeit herrschen. Deswegen glaube ich nicht, daß wir in der Weise vorgehen können, wie die Rechnungscommission vorschlägt. Eine endgiltige Regelung der Frage wird allerdings erst möglich sein, wenn das Etatsgesetz, das nun doch nicht mehr lange ausbleiben kann, fertig ist.

Geh. Ober-Finanzrath Lehnert: Der Vorredner überschätzt die Bedeutung der ganzen Maßregel, um welche es sich handelt. Von allen verspäteten Verrechnungen wird das Haus nach wie vor Kenntniß erhalten. Es handelt sich nur darum, ob die betreffenden Ausgaben verrechnet werden sollen als außeretatsmäßige Ausgaben oder auf die laufenden Fonds. Dem Hause wird kein Titelchen seines Budgetrechts entzogen. Die ganze Frage ist zudem materiell wenig bedeutend. Es handelt sich um kleine Ausgabeposten, über deren Nothwendigkeit gar kein Zweifel besteht und bei welchen nur die formale Art der Verrechnung zweifelhaft ist. Die Frage ist 1881 zuerst seitens der Ober-Rechnungskammer angeregt worden und zwar bei Ausgaben für solche Rechnungen, in Bezug auf welche bereits Decharge seitens des Hauses ertheilt war, so daß auf die Rechnungen des betreffenden Jahres die Ausgaben nicht mehr verrechnet werden konnten, sondern außeretatsmäßig nachgewiesen werden mußten. Daß die verspäteten Ausgaben erst nach zwei oder drei Jahren verrechnet werden sollten, wie Herr Virchow befürchtet, kann ja wohl in einem Ausnahmefalle einmal vorkommen, im Allgemeinen wird es nicht geschehen.

Abg. Bödicker weist darauf hin, daß nach der Instruction von 1824 die verspäteten Ausgaben einfach in die Restverwaltung aufgenommen wurden. Solche Ausgaben wurden zum Theil als Restausgaben in den späteren Rechnungen nachgewiesen. Die ganze Behandlung der Sache zwischen der Ober-Rechnungskammer, der Regierung und dem Hause zeigt aber, daß man in früherer Zeit niemals daran gedacht hat, solche verspäteten Ausgaben als außeretatsmäßige zu stigmatisiren. Wenn man der strengen Auffassung folgen wollte, welche neulich namentlich der Abg. Rickert ausgesprochen hat, dann dürfte man nicht einmal die von einem Etatsjahr ins andere übertragbaren Fonds gestatten, welche schon eine Concession an das praktische Bedürfniß der Verwaltung sind. Die Oberrechnungskammer hat von solchen verspäteten Ausgaben dem Hause bis in die letzten Jahre hinein zwar Kenntniß gegeben, jedoch ohne eine Rüge daran zu knüpfen. Die Sache ist auch vollständig unbedenklich, wenn ein Mißbrauch damit nicht getrieben wird. (Abg. Rickert: Sehr richtig! Das ist es gerade!) Ein großer Vortheil erwächst für den Staat daraus, wenn wir die Sache formal weniger streng behandeln. Von hoher Bedeutung ist die Sache nicht; deswegen ist es unbedenklich, auf den Standpunkt zurückzutreten, den das Haus und die Ober-Rechnungskammer bis zum Jahre 1878 unbedenklich eingenommen hat.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Ich kann im Namen meiner Freunde hier erkären, daß wir eine große Debatte über diese Frage nicht hervorrufen wollten, daß wir aber Bedenken tragen, in dem gegenwärtigen Stadium der Geschäfte eine Abänderung der bisherigen Praxis zu beschließen. Wir werden deshalb gegen den Antrag der Commission stimmen, eventuell würde auch nach dem Verlaufe der Debatte eine Zurückweisung an die Commission nicht ausgeschlossen sein.

Abg. v. Minnigerode (conf.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Bödicker an, das verfassungsmäßige Budgetrecht des Hauses werde durch die anderweitige Regelung der Frage nicht beeinträchtigt. Deswegen werde er mit seinen Freunden für den Antrag der Commission stimmen.

Abg. Rickert (dfſ.): Wenn der Commissionsantrag angenommen wird, so ist allerdings eine Vereinbarung zwischen dem Hause und der Regierung zu Stande gekommen, aber ohne die Ober-Rechnungskammer. Was soll die controlirende Behörde von der Volksvertretung denken, wenn sie von ihr in einer Frage, welche das Budgetrecht der Volksvertretung anbetrifft, im Stiche gelassen wird, und noch dazu, nachdem die Volksvertretung sie zu diesem schärferen Verfahren durch einen Beschluß von 1878/79 veranlaßt hat? (Hört! hört! links.) Alles, was der Abg. Bödicker nach der Aufhebung der Restverwaltung angeführt hat, zeigt, daß die Ober-Rechnungskammer die Verrechnung der verspäteten Ausgaben auf die laufenden Fonds als unstatthaft bezeichnet hat. Lehnen Sie den Commissionsantrag ab und fordern Sie die Regierung auf, endlich das Etatsgesetz vorzulegen. Bei dieser Gelegenheit werden wir dann auch diese Frage auf Grund gründlicher Informationen entscheiden können.

Abg. Hammacher (natl.): Aus dem Laufe der heutigen Debatte und der Besprechung vom vorigen Dinstag hat sich ergeben, daß die ganze Frage doch bedenklich werden kann. Denn es könnte z. B. die Form der verspäteten Ausgaben benutzt werden, um eine Etats-Ueberschreitung zu verdecken. Bei diesen Bedenken glaube ich doch, daß wir entweder den Commissionsantrag ablehnen oder die Commission zur nochmaligen Berathung auffordern müssen.

Abg. v. Schorlemer-Alst beantragt die Zurückweisung der Angelegenheit an die Rechnungscommission.

Der Antrag auf Zurückweisung an die Commission wird darauf mit 135 gegen 132 Stimmen angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Abg. Rickert (deutschfr.) bedauert, daß der Bericht der Commission über die Elbing-Marienburger Wahl immer noch nicht erschienen sei; der Verlauf dieser Angelegenheit sei ohne Beispiel in der Geschichte der preußischen Volksvertretung. 3 Jahre beschäftigt sich die Commission mit dieser Wahlprüfung und erst in den letzten Tagen ist es ihr gelungen, eine Sitzung zur Feststellung des Berichtes anzuberaumen. Der Bericht ist aber nicht festgestellt worden, und obgleich seit dem 9. Mai andere Commissionen gesessen haben, hat die Wahlprüfungscommission ihre Sitzung erst heute Abend anberaumt. Ich muß auf das Lebhafteste bedauern, daß die wichtigsten Angelegenheiten in dieser Weise ihre Erledigung finden. Ich bitte nunmehr den Herrn Präsidenten, dafür Sorge zu tragen, daß der Bericht nun endlich in kürzester Frist festgestellt und gedruckt wird, damit er noch in dieser Session zur Verhandlung kommen kann. Die Gründe sind bekannt. Namentlich der Herr Minister v. Puttkamer, der noch kürzlich von der Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit in Bezug auf diese Wahl gesprochen hat, muß Kenntniß davon erhalten, daß die Commission in Bezug auf die von ihm gerügten Dinge selbst erklärt hat, daß sie gesetzlich vollständig unzulässig seien. Der Minister soll erfahren (Rufe rechts: zur Geschäftsordnung), wie die untergeordneten Behörden in dieser Beziehung verfahren sind. Wenn die Commission nicht dafür sorgt, daß ihr Bericht noch auf die Tagesordnung gesetzt werden kann, so kündige ich schon heute folgenden Antrag an:

„Der königlichen Staatsregierung den Protest gegen die Wahl in Elbing-Marienburg insbesondere mit Bezug auf die unzulässige Abtheilung der Wahlbezirke mit den darüber gefaßten Beschlüssen der Wahlprüfungscommission zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung zu überweisen."

Ich will damit verhindern, daß die Sache klanglos unter den Tisch fällt. Wir müssen über sie verhandeln, entweder über den Bericht oder über unseren Antrag.

Abg. v. Liebermann weist darauf hin, daß die Wahlprüfungscommission, nachdem erst am 25. April 1888 die Ergänzungen der früher erbetenen Beweiserhebung eingetroffen seien, mehrfach Sitzungen abgehalten habe, zuletzt am 9. Mai zur Feststellung des Berichtes, doch sei die Sache nicht zu Stande gekommen. Heute Abend soll eine weitere Sitzung stattfinden. Ob der Bericht zu Stande kommt, weiß ich nicht. Wir können ja wieder Unglück haben.

Abg. Windthorst: Ich möchte den dringenden Wunsch aussprechen, daß heute Abend kein Unglück passirt.

Präsident v. Köller: Ich kann den Bericht nicht früher auf die Tagesordnung setzen, als bis er vorliegt.

Schluß 3¼ Uhr.

Nächste Sitzung Dinstag 10 Uhr. (Dritte Lesung der Vorlage, betreffend die Verbesserung der Oder und Spree. Petitionen.)

## Vom Kaiser.

**(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)**

* **Berlin,** 14. Mai. In dem Befinden des Kaisers dauert der Fortschritt in der Hebung der Körperkräfte an. Der Schlaf, der sich in den letzten Nächten wesentlich gebessert hat, ist tief und erquickend. Auch die Eiterabsonderung ist geringer. Das Fieber ist kaum beachtenswerth. Die Nahrungszufuhr ist reichlich, wenn

auch immer nur wenig Appetit vorhanden ist. Bei Ausführnng von Körperbewegung ist Unterstützung nicht mehr erforderlich, da der hohe Kranke sich mit vollkommen wiedergewonnener Kraft bewegt. Den leichten Fieberrückfall vom Sonnabend überwand der Kaiser schnell. Gestern Abend erreichte die Körpertemperatur kaum noch die Fiebergrenze. Auswurf und Hustenreiz sind in Folge des Nachlassens der Eiterung gering. Mit dem Fortschritt der Besserung hält, wie die „Voss. Ztg." erfährt, die Wiederaufnahme der geistigen Arbeit gleichen Schritt. Das Kräftegefühl des hohen Patienten hat in den letzten Tagen, besonders nachdem das Fieber zu weichen begann, so zugenommen, daß es der dringendsten Bitten der Aerzte an den Kaiser bedarf, um die erforderliche Schonung zu sichern. Diese Besserung des Allgemeinbefindens ist nicht allein der kräftigen energischen Constitution des hohen Kranken, sondern auch dem Umstand zu danken, daß die seit Wochen zur Anwendung gebrachte, auf wissenschaftlichen Grundsätzen und Erfahrungen beruhende Ernährungsweise, deren Einführung wesentlich dem Geh. Rath Professor Leyden zuzuschreiben ist, mit peinlicher Genauigkeit durchgeführt wird. Nachdem der Kaiser heute bereits allein und ohne Unterstützung sich aus dem Schlafzimmer nach dem Arbeitszimmer begeben konnte, und da die Bewegungen in den letzten Tagen überhaupt ohne Nachthei geblieben sind, hofft man, daß es möglich sein werde, dem Kaiser nach drei bis vier Tagen mit Hilfe des früher schon erwähnten Tragstuhls, der heute oder morgen abgeliefert werden sollte, den Aufenthalt im Park zu gestatten. Das Bett verläßt der Kaiser in der Regel jetzt gegen 9½ Uhr, nachdem er um 8 Uhr den Thee mit leichtem Gebäck zu sich genommen hat. Um 1 Uhr wird das Mittagsmahl und um 8 Uhr Abends die letzte Mahlzeit eingenommen. Inzwischen genießt der Kaiser viel und häufig Milch. Die Beschäftigung wird täglich ausgedehnter zu der Zeitungslectüre ist auch die Vollziehung von Unterschriften bereits getreten und hier und da schreibt der Kaiser persönlich schon wieder einen Brief. Professor Virchow, welcher, wie wir schon berichtet haben, gestern Nachmittag um 3 Uhr von der Kaiserin und dann auch vom Kaiser empfangen worden ist, hat etwas von dem Auswurf des Kaisers in einem verschlossenen Glasfläschchen zu erneuter mikroskopischer Untersuchung erhalten, auch mit Herrn Mackenzie hatte Professor Virchow eine Zusammenkunft. — Die „Vossische Zeitung" ist, und zwar von deutscher ärztlicher Seite, in den Stand gesetzt, die früher schon beglaubigte Thatsache vom 9. November zu wiederholen, daß die Aerzte in ihrer Gesammtheit dem damaligen Kronprinzen in einem schriftlich abgefaßten Rathe vorschlugen, keine äußere Operation, es sei denn die etwa nothwendig werdende Tracheotomie, an sich vornehmen zu lassen, wenn auch einzelne der Aerzte in ihrem vorher abgegebenen Separatgutachten noch von der Möglichkeit oder Nothwendigkeit einer äußeren Operation gesprochen hatten. Auch die daraus entnommene Beschuldigung gegen Mackenzie zerfällt mithin in sich selbst.

* **Berlin,** 14. Mai. Die „Freis. Ztg." meldet: Das Befinden des Kaisers zeigt, wie wir uns freuen, unseren Lesern zuverlässig mittheilen zu können, unzweideutige Symptome der Besserung. Die Auswüchse an dem Wundcanal, welche in letzter Zeit hervorgetreten sind und zeitweilig für krebsartig gehalten wurden, sind bei entsprechender Behandlung zurückgegangen, vernarbt und in der Heilung begriffen. Ueber die Natur des Leidens ist ein sicheres Urtheil auch jetzt noch nicht möglich. Keinerlei Untersuchung hat bisher eine durchaus zuverlässige Diagnose ermöglicht. Es ist möglich, daß das Leiden krebsartig ist, aber es ist immerhin auch möglich, daß das Leiden nicht krebsartig ist. Eine solche Möglichkeit wird nicht blos von den englischen, sondern auch von deutschen Aerzten zugegeben. Selbst wenn das Leiden krebsartig wäre, so liegt, abgesehen von möglichen Zwischenfällen, keine Veranlassung vor, das Leben des Kaisers in apodiktischer Weise, wie es von bekannter Seite geschehen ist, nur nach Monaten oder gar nur nach Wochen zu bemessen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 14. Mai, 4 Uhr 40 Minuten. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Wiedergewinnung der Kräfte bei dem Kaiser macht unverkennbare Fortschritte. Seit wenigen Tagen hatte er zwar leichte Schlingbeschwerden, wie solche schon öfter vorübergehend vorhanden waren, indeß kann das Fieber als beseitigt gelten. Der Schlaf war in den letzten Nächten infolge Verringerung der Eiterabsonderung wenig unterbrochen und stärkend. Die Nahrungsaufnahme ist ausreichend und erfolgt nicht ohne Appetit. Der Kaiser fühlt sich so gekräftigt, daß Bewegungen im Zimmer seit Sonnabend ohne jede Unterstützung mit großer Leichtigkeit ausgeführt werden. Der gehobene Kräftezustand gestattet auch wieder etwas umfangreichere geistige Beschäftigung, die indeß nur schrittweise ausgedehnt werden darf. Bei günstigem Wetter dürfte in nächster Zeit der Aufenthalt im Freien möglich sein.

**Berlin,** 14. Mai, 4 Uhr 55 Min. Der Kaiser, welcher gestern auch die Vorträge Winterfelds entgegen genommen und Generallieutenant Mischke Audienz ertheilt hat, arbeitete heute Vormittag längere Zeit mit Wilmowski. Nachmittags statteten Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen nebst Gemahlin den Majestäten einen Besuch ab und verblieben zur Tafel.

**Berlin,** 14. Mai, 5 Uhr 20 Minuten. Fürst Bismarck war von 3 bis 4 Uhr beim Kaiser. Die Kronprinzessin stattete mit dem jungen Prinzen Wilhelm einen Besuch im Schlosse ab. Eine Deputation von Studirenden der technischen Hochschule überbrachte dem Kaiser ein Körbchen Rosen. Augenblicklich, um 4½ Uhr, ist die Prinzessin Feodora beim Kaiser.

---

**(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)**

* **Berlin,** 14. Mai. Die Reise der Kaiserin in das westpreußische Ueberschwemmungsgebiet ist noch für die laufende Woche in Aussicht genommen, da sie in der nächsten Woche wegen der am kaiserlichen Hofe bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten nicht zu ermöglichen sein dürfte und für Ende dieses Monats die Uebersiedelung des Kaisers nach Potsdam bei Fortdauer des günstigen Befindens fest beabsichtigt ist.

* **Berlin,** 14. Mai. Die Kaiserin stattete heute Vormittag dem städtischen Krankenhause im Friedrichshain einen Besuch ab. Kurz nach 11 Uhr traf sie daselbst in Begleitung des Oberhofmarschalls Grafen Seckendorff und der Hofdame Faber du Faur ein und wurde von den ärztlichen Directoren der Anstalt, Geh. Sanitätsrath Dr. Hahn und Professor Dr. Fürbringer, sowie von dem Verwaltungsdirector Herfordt und der Oberin des Victoria-Hauses, Frau Louise Fuhrmann, empfangen. Unter Führung der Aerzte nahm die Kaiserin von den baulichen und sonstigen musterhaften Einrichtungen des Krankenhauses Kenntniß und besuchte auch einige Krankensäle, wo sie sich in leutseligster Weise mit den Kranken unterhielt, ihnen Trost zusprach und mehreren derselben Blumen-Bouquets überreichte. Besonders eingehenden Bericht ließ sich die hohe Frau über das unter ihrem Protectorat stehende Victoria-Haus erstatten und unterhielt sich noch längere Zeit mit Dr. Hahn, dem ausgezeichneten Chirurgen, der bekanntlich als eine Autorität auf dem Gebiete der Kehlkopfoperationen gilt. Nach etwa einstündigem Aufenthalte verließ die Kaiserin die Anstalt, in welcher ihr Erscheinen eine freudige Erregung unter den Kranken hervorgerufen hatte.

* **Berlin,** 14. Mai. Gestern fand unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt. — Heute Nachmittag 3 Uhr begab sich der Reichskanzler, welcher die Abreise nach Varzin um einige Tage verschoben hat, zum Vortrage bei dem Kaiser nach Charlottenburg.

* **Berlin,** 14. Mai. Nach einem die allgemeinen Bedingungen für die Abonnementskarten der preußischen Bahn abändernden neuerlichen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten soll künftig für einzelne ausgefallene oder unterbrochene Fahrten eine Rückvergütung nicht mehr gewährt werden. Wird jedoch ein Karteninhaber durch ein nicht vorauszusehendes Ereigniß (wie unerwarteten Wechsel des Wohnorts, Krankheit, Todesfall und dergleichen) an der weiteren fortlaufenden Benutzung der Karte nachweislich verhindert, so kann ein Nachlaß an dem gezahlten Preise nach besonderen Grundsätzen bewilligt werden.

* **Berlin,** 16. Mai. Der Verband der deutschen Berufsgenossenschaften wird, wie wir hören, einem auf dem letzten Berufsgenossenschaftstage gefaßten Beschluß zufolge demnächst mit dem deutschen Aerztetage Verhandlungen über eine fachgemäßere Form der ärztlichen Gutachten betreffs der durch Unfälle hervorgerufenen Verletzungen einleiten. In berufsgenossenschaftlichen Kreisen überwiegt die Ansicht, daß der Arzt sich darauf zu beschränken habe, lediglich den körperlichen Befund festzustellen, die Beantwortung der Frage nach dem Grade der in Folge des Unfalls eingetretenen Erwerbsunfähigkeit aber, die bisher häufig ärztlicherseits in dem Gutachten mit vorgenommen wird, lediglich den Organen der Berufsgenossenschaften zu überlassen habe.

* **Berlin,** 14. Mai. Das (unter den Wolff'schen Telegrammen kurz erwähnte) Protokoll über den Vorfall an der französischen Grenze lautet wörtlich: Verhandelt Bahnhof Deutsch-Avricourt, den 26. April 1888. Vor dem mitunterzeichneten Grenz-Polizei-Commissar erscheint der Schriftsetzer Benno Littauer aus Breslau und erklärt wie folgt ad generalia: Ich heiße Benno Littauer, bin den 15. October 1870 in Breslau geboren, Sohn von Julius Littauer und Jeanette Studinsky, ledig, jüdisch, besitze Vermögen, bin Schriftsetzer, noch nicht Soldat gewesen, bin noch nicht bestraft und noch nicht in Untersuchung gewesen; ad rem. Am 24. April cr. fuhr ich mit dem Zuge um 2 Uhr 42 Minuten nach Igney-Avricourt, nm mich mit dem nächsten Zuge nach Reims zu meinem Schwager Adolf Lewkowitz zu begeben. An der Grenze bei Igney-Avricourt wurde ich von einem Polizeicommissar angehalten und nach dem Ziele meiner Reise befragt. Als ich demselben mitgetheilt hatte, daß ich nach Reims fahren wollte, ertheilte er mir die Weisung, sofort auf deutsches Gebiet zurückzukehren und mir vor dem Betreten des französischen Gebiets erst eine bezügliche Erlaubniß vom Präfecten zu Nancy zu erbitten. Der Polizeicommissar hat mich zurückgewiesen, obgleich ich mit einem vorschriftsmäßigen Passe des Königlichen Polizeipräsidiums zu Breslau und auch mit ca. 35 Franken versehen war. Die Zurückweisung hat mich empfindlich berührt, da ich meine kranke Schwester in Reims besuchen wollte. V. g. u. gez. Benno Littauer. G. w. o. Der Grenz-Polizeicommissar (L. S.) (Unterschrift.).

* **Berlin,** 14. Mai. Eine Versammlung der Spiritus-Interessenten tagte heute Vormittag auf Einladung des Verbandes deutscher Spiritus-Interessenten im Mittelsaal des Centralhotels, um Stellung zu dem Plane der Gründung einer Spiritus-Commissionsbank zu nehmen. Die Versammlung war von Delegirten der Interessenten aus allen Städten des Deutschen Reichs besucht. Den Vorsitz führte Herr Lehment-Kiel, der zunächst einen Ueberblick über diejenigen im Betriebe befindlichen Brennereien gab, welche sich für die Spiritusbank erklärt haben. Es sind in den Provinzen Ostpreußen von 349 Brennereien 96, in Westpreußen 137 von 271, Brandenburg 282 von 618, Pommern 155 von 365, Posen 158 von 443, Schlesien 271 von 360, Provinz Sachsen (einschließlich Thüringen, Braunschweig und Anhalt) 228 von 350. Aus Holstein mit 53, Hannover mit 388, Westfalen mit 714, Hessen-Nassau mit 357, Rheinland mit 7, Hohenzollern mit 443, Oldenburg mit 35, Lübeck mit 2 und Elsaß-Lothringen mit 2541 Brennereien hat sich dagegen nicht eine Brennerei für den Anschluß erklärt. Im Königreich Sachsen haben sich von 629 Brennereien 411, in Hessen 11 von 412, in Mecklenburg 14 von 50, in Baiern 120 von 6492 und in Würtemberg 2 von 9272 angeschlossen. Herr Ehlers (Posen) empfahl Annahme folgender vom Ausschuß ausgearbeiteten Erklärung:

1) Die heutige Versammlung des Verbandes deutscher Spiritus-Interessenten erblickt in dem Project der Spiritusbank eine ernste Gefährdung unseres Wirthschaftslebens, weil eine Klasse von Privatpersonen durch willkürliche Vertheurung eines bereits vom Staate stark belasteten Consumartikels größere, namentlich ärmere Bevölkerungsschichten Deutschlands in dauernde Contribution zu setzen unternimmt, weil ferner in der geplanten Coalition eine völlige Vernichtung des freien Verkehrs und die erste Stufe zu einer Verstaatlichung des Branntweingewerbes zu erkennen ist und weil das auch nur scheinbare Gelingen dieses, die Monopolisirung eines großen Productionszweiges bezweckenden Schrittes die unheilvollste Aussicht auf Nachfolge innerhalb anderer Gewerbe eröffnen und damit einen unerbittlichen für die socialen Verhältnisse höchst gefährlichen Kampf der Interessen heraufbeschwören würde.

2) Die Versammlung erblickt insbesondere in dem Project der Spiritusbank eine schwere Schädigung der mit der Verarbeitung und dem Vertrieb des Branntweins beschäftigten Gewerbe, insofern dieselben in eine unerträgliche Abhängigkeit von der monopolisirten Spiritus-Coalition gerathen und ihre Existenz wie Weiter-Entwicklung fortan jeder Sicherheit und Stetigkeit entbehren würden. Die Versammlung erklärt, daß sie diesem Versuch, die durch privaten Fleiß und ehrliche Arbeit geschaffenen bewährten Einrichtungen des freien Verkehrs zu zerstören und an deren Stelle ein allen gesunden wirthschaftlichen Grundsätzen widersprechendes Gebilde zu setzen mit allen Kräften widerstreben werde. Sie beauftragt den geschäftsführenden Ausschuß des Verbandes unter Zusammenfassung der in allen Gegenden Deutschlands hervorgetretenen der Monopolbank feindlichen Bestrebungen die praktischen Mittel zur Bekämpfung des Projects zu ergreifen. Ferner wurde die Wirkung der Steuer und Contingentirung auf den Spiritushandel einer Besprechung unterzogen. Hierbei theilte Herr Max Schulz (Berlin) mit, daß morgen, Dinstag, Vormittag, auch der Verband deutscher Liqueur-Fabrikanten und Branntweinbrenner eine Versammlung abhalten werde, in welcher gleichfalls Stellung gegen die Commissionsbank genommen und wahrscheinlich die Mitglieder verpflichtet werden, von keinem Rectificanten Spiritus zu nehmen, welcher der Spiritus-Commissionsbank angehört. Redner spricht sich dagegen für eine gleichmäßige Erhöhung der Steuer auf 70 Mark aus. Die Abnehmer seien bereits durch die hohe Steuer zahlungsunfähig geworden, und man müsse deshalb, wenn man das Spiritusgewerbe nicht ganz ruiniren wolle, alle Mittel und Wege ergreifen, um beim Reichstage auf eine Herabsetzung der Steuer auf 50 Mark unter Fortfall der Contingentirung hinzuwirken. Nachdem der Vorsitzende Lehment (Kiel) auf eine ergangene Anfrage erklärt hatte, daß der Ausschuß ohne Weiteres dahin wirken werde, daß nur die Spiritus-Rectificanten bevorzugt werden, welche sich der Spiritus-Commissionsbank nicht angeschlossen haben — obschon er an die Realisirung des Projectes nicht glaube — wurde die vorstehende Erklärung einstimmig angenommen und der Vorstand beauftragt, die nothwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Der Vorstand wird die Rectificanten durch eingeschriebenen Brief auffordern, sich zu erklären, ob sie der Spiritus-Commissionsbank beizutreten gedenken oder nicht. Erfolgt innerhalb einer gegebenen Zeit keine Antwort, so wird der Vorstand annehmen, daß sie Anhänger der Commissionsbank sind. Danach sollen die Namen aller Rectificanten veröffentlicht werden, welche der Bank nicht beigetreten sind. Bezüglich der Herbeiführung einer Einheitssteuer und der Aufforderung an die der Bank nicht beigetretenen Brenner, mit ihren Brennapparaten Reinigungsapparate zu vereinigen u. s. w., wurde dem Vorstande Actionsfreiheit überlassen, da gegenwärtig noch kein Spiritusmangel vorhanden ist. Damit wurde die Versammlung geschlossen.

△ **Berlin,** 14. Mai. Auf Neuguinea hat ein vulkanischer Ausbruch stattgefunden. Die Fluthwelle verheerte die Südküste Neupommerns. Es wird befürchtet, daß die Mitglieder der deutschen Expedition Below und Hanstein verunglückt sind.

△ **Berlin,** 14. Mai. Baron Cohn (Dessau) ist zum Hofbanquier des Kaisers Friedrich ernannt worden.

* **Hirschberg,** 14. Mai. Aus Fischbach wird gemeldet, daß der Großherzog von Hessen zu längerem Aufenthalt in dem dortigen Königsschlosse eintrifft, sobald Prinz Heinrich nach Erdmannsdorf kommt.

† **Frankfurt a. M.,** 14. Mai. Die „Frkft. Ztg." erfährt aus London: Das Ministerium verweigert die Annahme der Demission des Generals Lord Wolseley. — Viceadmiral Hewett, Befehlshaber des Canalgeschwaders, ist gestorben.

!! **Wien,** 14. Mai. Bei den am Sonnabend stattgehabten Schönerer-Demonstrationen wurden fünf junge Leute, zwei Commis, ein Realschüler, ein Goldarbeiter und ein Lehrling wegen Widersetzlichkeit gegen die Wache verhaftet. Gestern wurden dieselben, nachdem sie zu Geldstrafen verurtheilt worden waren, entlassen. Für heute sind neuerdings Demonstrationen angesagt gewesen, bis zur Stunde herrscht jedoch vollkommen Ruhe.

* **Budapest,** 14. Mai. Dem ungarischen Regierungsblatt „Nemzet" wird aus Wien gemeldet, daß der Zustand, den die russischen Agitationen auf der Balkan-Halbinsel geschaffen haben, unerträglich zu werden beginne. Es sei nicht unmöglich, daß jene Mächte, welchen die Erhaltung des Friedens am Herzen liege, früher als man bisher glaubte, den Dingen ein Ende machen und dauernde Ruhe schaffen werden, auch ohne Hinzuthun Rußlands.

* **London,** 14. Mai. Wie verlautet, legte Wolseley seine Stelle als Generaladjutant der Armee in Folge der ihm von Salisbury im Oberhause ertheilten Rüge nieder. Das Cabinet beschloß angeblich, die Demission nicht anzunehmen, falls der General nicht darauf besteht. Heute will Wolseley im Oberhause sein Verhalten vertheidigen. (Vergl. auch die Meldung unseres †-Correspondenten aus Frankfurt a. M. — D. Red.)

* **Newyork, 14. Mai.*)** Der Mississippi ist aus seinen Ufern getreten und hat große Verheerungen angerichtet. Zwischen den Staaten Illinois und Iowa sind die Eisenbahnen in den Niederungen überfluthet. Die Menschen flüchten. Bei Quincy in Illinois beträgt die Strombreite jetzt 10 engl. Meilen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 14. Mai. Dem Vernehmen nach sind außer dem allgemeinen Amnestieerlaß für die Armee und Marine für die von Militär- und Marinegerichten verurtheilten Personen weitere umfangreiche Gnadenacte in Aussicht genommen.

**Berlin,** 14. Mai. Unter dem Vorsitz der Kaiserin Augusta fand heute im Palais eine Sitzung der Vorstandsmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins statt.

**Berlin,** 14. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht das am Bahnhofe von Deutsch-Avricourt am 28. April verhandelte Protokoll, nach welchem dem deutschen Geschäftsreisenden Benno Littauer, der sich nach Reims begeben wollte, an der Grenze bei Igney-Avricourt vom französischen Polizeicommissar eröffnet wurde, er müsse sofort auf deutsches Gebiet zurückkehren. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: Das Protokoll giebt eine Aufklärung, der wir weiter nichts hinzuzufügen haben.

**Berlin,** 14. Mai. Die Gesammteinnahmen des Comités zur Unterstützung der Ueberschwemmten bis zum 12. Mai betrugen 2760426 M. Zur Vertheilung gelangten neuerdings 60000 M. an das Hilfscomité in Wittenberge, 30000 M. an das Hilfscomité in Lüneburg, 180000 M. an das Hilfscomité der Provinz Westpreußen, 13000 M. für die Ueberschwemmten der Elb-Niederung in Mecklenburg-Schwerin und 10000 M. an den Magistrat in Schneidemühl.

**Oldenburg,** 14. Mai. Der Landtag hat den Vertrag, betreffend den Hafenbau zu Nordenhamm, einstimmig unverändert angenommen.

**Mailand,** 14. Mai. Das Fieber hat bei dem Kaiser von Brasilien nachgelassen, die Schwäche ist geringer, die Nacht war ziemlich ruhig.

**Paris,** 14. Mai. Im Departement Isère wurde der Radicale Gaillard zum Deputirten gewählt; der Opportunist Girard erhielt 37673, Boulanger 14223 Stimmen.

**Belgrad,** 14. Mai. Der König ist heute Morgen nach Wien abgereist. Die Regentschaft für die Dauer der Abwesenheit ist dem Ministerrathe übertragen.

**Rio de Janeiro,** 14. Mai. Der Senat ertheilte der sofortigen bedingslosen Aufhebung der Sklaverei ebenfalls seine Zustimmung.

# Handels-Zeitung.

?? **Actiengesellschaft Kramsta.** Der Antrag auf baare Rückzahlung von je 100 Mark per Actie der Schlesischen Gesellschaft für Leinenindustrie, vorm. C. G. Kramsta und Söhne, ist nunmehr auf die Tagesordnung der auf den 9. Juni berufenen Generalversammlung gesetzt und wird ohne Zweifel einstimmig angenommen werden. Die Durchführung dieser scheinbar ganz einfachen Massregel ist durch die gesetzlichen Vorschriften einigermassen erschwert und erfordert insbesondere einen Zeitraum von mehr als einem Jahre. Das Gesetz gestattet nämlich eine theilweise Zurückzahlung des Grundcapitals nur unter Beobachtung derselben strengen Bestimmungen, welche für die Vertheilung des Gesellschaftsvermögens im Falle einer Auflösung massgebend sind. Dahin gehört u. A. die Eintragung des mit dreiviertel Majorität gefassten Beschlusses ins Handelsregister, eine dreimalige Bekanntmachung durch die Gesellschaftsorgane und die Innehaltung eines Sperrjahres, d. h. die Vertheilung darf nicht eher vollzogen werden, als nach Ablauf eines Jahres von dem Tage an gerechnet, an welchem die Bekanntmachung zum dritten Mal erfolgt ist. Wenn demnach die General-Versammlung am 9. Juni die Zurückzahlung rechtsgiltig beschliesst, wird die Ausführung dieser Massregel frühestens im Juli 1889 erfolgen können und somit für das laufende Geschäftsjahr noch das volle Actiencapital von 9 Millionen Mark massgebend sein. Die Verwaltung würde die mit so mannigfachen Erschwernissen verbundene Capitalsrückzahlung gar nicht beantragt haben, wenn die Erwägung, dass sie keine rationelle Verwendung für die angesammelten Fonds hat, nicht dringende Veranlassung dazu gegeben hätte. Die Gesellschaft hat laut vorjähriger Bilanz 630000 M., laut letztjähriger 485000 M. bei Bankiers und in Disconten angelegt und bezieht daraus jedenfalls nur 1—2 pCt. Zinsen, während ausserdem ein Bestand von fast einer Million in Effecten vorhanden ist.

* **Krupp'sches Stahlwerk.** Bezüglich des auch von uns nach der „V. Z." gemeldeten Gerüchts über die Gründung eines neuen Stahlwerks schreibt die „Rh.-W. Ztg.": Die Firma Fried. Krupp in Essen soll nach der Behauptung der Kölnischen, Elberfelder und Barmer Zeitung in der Gemeinde Annen ein neues grosses Stahlwerk, bestehend aus Giesserei, mechanischer Werkstatt etc. nach bereits fertiggestellten Plänen errichten. Wie wir hören, entbehrt diese Notiz der Begründung. Allerdings war bei der Gemeinde Annen ein Concessionsgesuch auf Neuanlage eines Stahlwerks eingereicht worden. Inzwischen ist jedoch dass Project wieder fallen gelassen worden.

* **Verlagsanstalt und Druckerei Actien-Gesellschaft (vormals J. F. Richter) in Hamburg.** Das Geschäft der Firma J. Richter ist

wie uns mitgetheilt wird, um den Preis von 3 800 000 M. in den Besitz einer Gesellschaft übergegangen. Zu demselben gehört das Grundstück im Herzen der Stadt (gr. Bleichen 31—39 und Bleichenbrücke Nr. 10), in dem sich die Geschäftslocalitäten befinden, die Buch-, Stein- und Lichtdruckerei, Xylographie, Galvanoplastik, Stereotypie, Buchbinderei, Tischlerei und mechanische Werkstatt mit ihrem grossen Maschinen- und anderen Material, darunter 3 Rotationsmaschinen, 2 grosse Dynamos, 14 Schnellpressen etc., die Verlagsbuchhandlung mit sämmtlichen Verlags- und Autorrechten, Holzschnitten, Stereotypplatten etc. In dem Verlage erschienen Werke von Hamerling, Dan. Sanders, Schücking, Stinde, v. Holtzendorff, Braun-Wiesbaden etc., an Zeitschriften ausser der „Zeitschrift für deutsche Sprache" von Prof. Dan. Sander, der „Sammlung wissenschaftlicher Vorträge" von Holtzendorff und Virchow und den deutschen Zeit- und Streitfragen, die täglich erscheinende vielgelesene Zeitung „Reform". Die Firma J. F. Richter erfreute sich eines bedeutenden Rufes sogar auf dem Weltmarkte und ihre Anstalt vermochte sogar mit dem vielgefürchteten Amerika zu concurriren. Die neue Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. wird bestrebt sein, den Ruf der Firma zu bewahren und den alten Absatzgebieten neue hinzuzufügen. Der für das Geschäft gezahlte Preis wird uns als ein dem Object entsprechender bezeichnet. (Vergl. Neueste Handels-Nachrichten. Red.)

* **Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.** Der Status vom 30sten April 1888 befindet sich im Inseratentheil.

* **Marienhütte bei Kotzenau, Actien-Gesellschaft (vormals Schlittgen & Haase).** Die ordentliche Generalversammlung findet am 29. Mai a. c. zu Berlin statt. Gegenstand der Tagesordnung ist die Kündigung der Hypothekenschuld und Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe an Stelle derselben. Näheres siehe Inserat.

* **Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.** Die ordentliche General-Versammlung findet Sonnabend, den 9. Juni a. c., Nachmittags 4 Uhr, zu Breslau, Königsstrasse 9, statt. Näheres siehe Inserat.

* **Waarensendungen nach Frankreich.** Wir machen auf die im Inseratentheil befindliche Bekanntmachung der hiesigen Handelskammer aufmerksam, welche die näheren Bestimmungen über die Ausstellung der Ursprungszeugnisse enthält.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 14. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Actien der italienischen Meridional-Eisenbahn wurden an heutiger Börse zum ersten Male gehandelt, der Eröffnungscours stellte sich auf $159\frac{1}{2}$ Procent. Im freien Verkehr wurden dieselben bis $160\frac{1}{4}$ bezahlt. Die Kassanotiz stellte sich auf $160\frac{1}{4}$ pCt., die Zutheilung auf Anmeldungen bei den vereideten Maklern stellte sich auf ca. 60 pCt. — Die Warschau-Wiener Eisenbahn hat im April 19 500 Rubel weniger und die Warschau-Bromberger Eisenbahn 7500 Rubel mehr als in 1887 vereinnahmt. — Die Abendzeitungen veröffentlichen den Prospect der Verlagsanstalt und Druckerei Actiengesellschaft (vormals J. F. Richter) in Hamburg, nach welchem die Actien der Gesellschaft zum Course von 130 pCt. zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. Januar ab am 16. Mai in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause von Erlanger und Söhne, bei der Anglodeutschen Bank in Hamburg und bei dem Bankhause Dörtenbach u. Co. in Stuttgart zur Subscription gelangen. Schon bis zum Zeichnungstage werden Voranmeldungen von den genannten Subscriptionsstellen angenommen. Das Actiencapital beträgt zwei Millionen Mark. Ausserdem hat die Gesellschaft ein Obligationen-Capital von 4proc. Obligationen im Betrage von 1 800 000 M. — Seit mehreren Wochen schweben Verhandlungen seitens französischer Agenten mit verschiedenen hiesigen Firmen und Capitalisten wegen Errichtung eines grossen Waarenhauses hierselbst. Erstere sollen die Absicht haben, zu diesem Zwecke das Hôtel Kaiserhof zu erwerben. Eine bestimmte Kauf-Offerte ist dem Vorstande des Kaiser-Hofs indessen bisher noch nicht zugegangen. — Die heutige Generalversammlung der Königin-Marienhütte Actiengesellschaft zu Cainsdorf war von 12 Actionären mit 802 Stimmen besucht. Die vorgelegte Bilanz wurde genehmigt und Decharge an Vorstand und Aufsichtsrath ertheilt. Die zwei ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt. Bekanntlich hat das Jahr 1887 einen Ueberschuss, aus dem eine Dividende vertheilt werden könnte, nicht ergeben. Nach den Mittheilungen des Vorstandes ist die Hütte jetzt jedoch bei ausreichenden Preisen stark beschäftigt und darf eine Besserung der Verhältnisse erwartet werden. Herr General-Director Ehrhardt, welcher die Geschäfte der Gesellschaft seit einer langen Reihe von Jahren geführt hat, ist durch Krankheit veranlasst, sein Amt niederzulegen. Er wird jedoch bis zur Gewinnung eines geeigneten Vertreters noch im Vorstande verbleiben. Die Wahl seines Nachfolgers hat noch nicht stattgefunden. — Ueber das neue Geschäft der Darmstädter Bank und der Berliner Handelsgesellschaft wird heute folgendes mitgetheilt: Die von den genannten Banken und dem Bankhause Hermann Arnhold & Co. in Halle a. S. mit den Riebeckschen Erben als Besitzern des gesammten Actiencapitals der A. Riebeck'schen Montanwerke zu Halle a. S. wegen Uebernahme dieser Actien geführten Verhandlungen sind so weit gefördert, dass der Abschluss des Geschäfts gesichert erscheint. Das Actiencapital des seit dem Jahre 1883 als Actiengesellschaft bestehenden Unternehmens beträgt 10 Millionen Mark. Für das Geschäftsjahr 1886/87 gelangten 10 pCt. Dividende zur Vertheilung. Die Riebeckschen Montanwerke bestehen aus Braunkohlenwerken und Theer- und Paraffinfabriken. — Das Haus Jacob Landau beabsichtigt, demnächst die Actien der Gesellschaft vorm. H. Gladenbeck & Sohn, Bildgiesserei, an der hiesigen Börse einzuführen. Das Actiencapital beträgt im Ganzen eine Million Mark. Die Direction wird von den Herren Hermann, Oscar und Alfred Gladenbeck gebildet. — Die Coupons und gezogenen Stücke der Prioritäten der Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn werden mit 80,60 eingelöst. Der Einlösungscours der Coupons der Oesterreichischen Silberprioritäten ist unverändert 160,75 geblieben.

* **Frankfurt a. M.,** 14. Mai. Wie die „Frkf. Ztg." meldet, ist die Uebernahme von 30 Millionen der 3proc. schwedischen Staatsanleihe zu 83 pCt. erfolgt.

* **Mailand,** 14. Mai. Die „Perseveranza" theilt mit, dass die Londoner Firmen Baring und Hambro zusammen mit dem Crédit Mobilier Italien 250 000 Stück 3proc. garantirte Italienische Eisenbahn-Obligationen zu $287\frac{1}{2}$ übernommen haben.

π. **Warschau,** 12. Mai. Der in Petersburg erscheinende „Kraj" theilt mit, dass die Verfügung „betreffs Eröffnung der bäuerlichen Bank im Königreich Polen" am 23. April alten Stils die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat. Darlehen werden solchen Personen russischer, polnischer und litthauischer Nationalität gewährt, welche dem Ukas vom Jahre 1864 unterliegen und erfolgt die Beleihung bis zu 90 Procent des abgeschätzten Werthes. Die Taxation nehmen die Filialen der Bank in den verschiedenen Gouvernements vor.

**Berlin,** 14. Mai. **Fondsbörse.** Die Börse verkehrte heute in sehr ruhiger Haltung. Animirende Meldungen lagen auf dem internationalen Speculationsmarkte nicht vor. Dagegen wurden politische Artikel ungarischer Zeitungen insbesondere des Regierungsorgans „Neuzeit" signalisirt, deren drohender Inhalt auf die Börsentendenz ermattend wirkte. Zum Schluss griff auf allen Seiten eine intensive Geschäftsunlust um sich, die eine bestimmte Tendenz schwer erkennen liess. Creditactien verloren $\frac{3}{8}$, Disconto-Commandit $\frac{3}{4}$, Deutsche Bank $\frac{1}{4}$, Berliner Handelsgesellschaft $\frac{1}{8}$ pCt. Deutsche Fonds waren sehr still, aber fest, Russische $\frac{1}{8}$—$\frac{3}{8}$, Ungarn und 4proc. Egypter $\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{2}$proc. Egypter $\frac{1}{4}$ schwächer, dagegen Italiener $\frac{1}{4}$ höher, Russische Noten unverändert. Am Bahnenmarkt waren deutsche Werthe meist fest, Ostpreussen schwächer, von österreichischen Galizier höher, die anderen schwächer. Warschau-Wiener abgeschwächt. Von Montanwerthen büssten Laurahütte zu $97\frac{1}{8}$ $\frac{7}{8}$, Bochumer Gussstahl $2\frac{1}{8}$, Dortmunder Union 1 pCt. ein. Am Cassamarkt gewannen: Marienhütte (Kotzenau) 1,75, Oberschles. Eisenbedarf 2,40, Tarnowitzer 0,70, St.-Pr. 1,30 pCt. Von Industriepapieren waren höher: Erdmannsd. Spinnerei 2,75, Oppelner Cement 0,40, Bresl. Pferdebahn 0,35, Schles. Cement 0,75, dagegen notirten niedriger: Bresl. Eisenb.-Wagen 0,60, Görl. Eisenb.-Bed. 1,50, Görl. Maschinen conv. 1, Schles. Gas. 2, Schles. Leinen 1,15 pCt.

**Berlin,** 14. Mai. **Productenbörse.** Trotz der festen auswärtigen Berichte liess das mildere Wetter keine Besserung aufkommen. — Weizen loco und Termine wenig verändert. Mai $174\frac{1}{2}$, Mai-Juni $174\frac{1}{2}$, Juni-Juli $175\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$, Juli-August $178\frac{1}{4}$—$77\frac{3}{4}$—78, September-October $179\frac{1}{2}$—79—$79\frac{1}{4}$. — Roggen loco wenig belebt, Termine $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Mark besser. Mai $124\frac{1}{2}$, Mai-Juni $124\frac{1}{2}$, Juni-Juli $125\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, Juli-August 128—$\frac{1}{4}$, September-October $130\frac{1}{2}$—31. — Hafer loco behauptet, Termine wenig verändert. Juni-Juli 120, Juli-August $121\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$, September-October 122 fest. — Mais leblos. — Kartoffelfabrikate höher. — Rüböl erfreute sich vermehrter Beachtung für spätere Lieferung und dadurch profitirten auch nahe Sichten einigermassen. — Petroleum ohne Umsatz. — Spiritus wurde zwar theilweise etwas billiger verkauft, aber die Haltung war nichts weniger als flau, am allerwenigsten am Schluss, welcher erholte Notirungen aufweisen konnte. — Versteuerter Spiritus. Gek. 60000 Liter. Kündigungspreis 98,8 Mark. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gek. 30000 Liter. Kündigungspreis 53,1 M. Loco ohne Fass 53,4 Mark bezahlt, per diesen Monat 53,2—54,1 bis 53,2—53,1—53,2 Mark bez., per Mai-Juni 53,2—53,1—53,2 Mark bez., per Juni-Juli 53,4—53,3—53,4 M. bez., per Juli-August 54,1—53,9—54,1 M. bez., per August-September 54,6—54,4—54,6 Mark bez., per September-October 54,8—54,5—54.8 Mark. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Gek. 10 000 Liter. Kündigungspreis 33,7 Mark, loco ohne Fass 34 Mark bezahlt, per diesen Monat 33,7 M. bez., per Mai-Juni 33,7 M. bez., per Juni-Juli 33,9—34 M. bez., per Juli-August 34,6—34,7 M. bez., per August-September 35,1—35—35,3 M. bez., per September-October 35,2—35,1—35,4 M. bez.

**Hamburg,** 14. Mai, Vorm. — Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai $67\frac{1}{2}$, per September $58\frac{1}{2}$, per December $55\frac{1}{4}$, per März 1889 $55\frac{1}{2}$. Sehr fest.

**Hamburg,** 14. Mai, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai $69\frac{1}{4}$, per September $59\frac{1}{4}$, per December $55\frac{3}{4}$, per März 1889 $55\frac{1}{2}$. Fest.

**Havre,** 14. Mai, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 78,50, per September 72, per December 69,00. Alles behauptet.

**Magdeburg,** 14. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai 13,00 Gd., per Juni 13,125—13,15 bez. u. Br., 13,125 Gd., per Juli 13,25 Br., per August 13,25 bez., per September 13,15 bez. u. Gd., per October 12,65 bez., 12,60 M. Gd., per October-Decbr. 12,60—12,575 bez., 12,60 Br., 12,55 Gd., per Nov.-Decbr. 12,525 bez. Gd., 12,55 Br. — Tendenz: Ruhig, stetig.

**Paris,** 14. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 35,75, weisser Zucker matt, per Mai 38,60, per Juni 38,80, per Juli-August 39,25, per Oct.-Januar 35,75.

**London,** 14. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{1}{2}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $13\frac{1}{8}$, ruhig.

**London,** 14. Mai. Rübenzucker. Bas. 88, per Mai eher Käufer zu 13 + $\frac{1}{4}$ pCt., per Juni zu 13, $1\frac{1}{2}$, per Juli zu 13,3 + $\frac{1}{4}$ pCt., neue Ernte zu 12, $4\frac{1}{2}$.

| **Glasgow,** 14. Mai. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. | 11. Mai. | 14. Mai. |
|---|---|---|
| | 37 Sh. 11 P. | 37 Sh. $11\frac{1}{2}$ P. |

### Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 14. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshaf. | 105 60 | 105 90 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 82 70 | 82 10 |
| Gotthardt-Bahn | 127 70 | 127 50 |
| Warschau-Wien | 140 — | 139 75 |
| Lübeck-Büchen | 169 — | 168 90 |
| Mittelmeerbahn | 121 10 | 121 20 |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau | 53 50 | 53 60 |
| Ostpreuss. Südbahn | 114 70 | 114 70 |

**Bank-Actien.**

| | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Bresl. Discontobank | 93 50 | 93 50 |
| do. Wechslerbank | 97 90 | 97 50 |
| Deutsche Bank | 158 70 | 158 — |
| Disc.-Command. ult. | 191 90 | 191 20 |
| Oest. Credit-Anstalt | 140 50 | 140 10 |
| Schles. Bankverein | 113 90 | 113 90 |

**Industrie-Gesellschaften.**

| | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 42 50 | 42 50 |
| do. Eisenb. Wagenb. | 128 60 | 128 — |
| do. verein. Oelfabr. | 87 20 | 87 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 116 — | 116 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 115 50 | 115 90 |
| Schlesischer Cement | 191 — | 191 70 |
| Cement Giesel | 157 70 | 157 50 |
| Bresl. Pferdebahn | 134 20 | 134 60 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 70 50 | 73 25 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 130 20 | 129 10 |
| Schles. Feuerversich. | 1975 — | 1975 — |
| Bismarckhütte | 143 70 | 144 30 |
| Donnersmarckhütte | 48 — | 48 20 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 70 50 | 70 70 |
| Laurahütte | 97 70 | 97 — |
| do. $4\frac{1}{2}$% Oblig. | 103 60 | 103 60 |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 130 90 | 129 40 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 80 10 | 82 50 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 132 60 | 132 50 |
| do. St.-Pr.-A. | — — | 134 20 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 149 — | 147 10 |
| Tarnowitzer Act. | 27 40 | 28 10 |
| do. St.-Pr. | 75 20 | 76 50 |
| Redenhütte St.-Pr. | 91 20 | 91 30 |
| do. Oblig. | 107 — | — — |
| O.-S.-Eisenind.-Ges. | — — | — — |
| Schl. Dampf.-Comp. | — — | — — |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 90 | 108 — |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 101 50 | 101 50 |
| Preuss. Pr.-Anl. de55 | 151 70 | 151 20 |
| Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch | 100 60 | 100 50 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 25 | 107 25 |
| Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl. | 101 90 | 102 10 |
| Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A | 100 20 | 100 20 |
| Schles. Rentenbriefe | 104 40 | 104 50 |
| Posener Pfandbriefe | 102 30 | 102 30 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 99 90 | 99 90 |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E. | 100 70 | 100 70 |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 103 80 | 103 90 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Cent.-B. | 52 90 | 52 10 |

**Ausländische Fonds.**

| | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Italienische Rente | 95 70 | 95 80 |
| Oest. 4% Goldrente | 88 40 | 88 20 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 63 — | 62 90 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 64 40 | 64 40 |
| do. 1860er Loose | 111 70 | 111 70 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 51 40 | 51 30 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 46 — | 45 70 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 91 70 | 91 70 |
| do. 6% do. do. | 104 20 | 104 10 |
| Russ. 1880er Anleihe | 78 10 | 78 10 |
| do. 1884er do. | 91 70 | 91 70 |
| do. Orient-Anl. II. | 50 20 | 50 40 |
| do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr. | 81 50 | 81 30 |
| do. 1883er Goldr. | 104 40 | 104 20 |
| Türkische Anleihe | — — | — — |
| do. Tabaks-Actien | 91 60 | 92 20 |
| do. Loose | 34 50 | 34 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 77 60 | 77 60 |
| do. Papierrente | 68 50 | 68 30 |
| Serb. amort. Rente | 77 80 | 77 80 |
| Mexikaner | 86 — | 85 70 |

**Banknoten.**

| | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 160 90 | 160 80 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 168 40 | 167 90 |

**Wechsel.**

| | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T. | 168 75 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 $39\frac{1}{2}$ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 29 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 55 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 160 70 | 160 70 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 15 | 160 05 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 167 50 | 167 30 |

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

**Berlin,** 14. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 140 50 | 140 12 |
| Disc.-Command. ult. | 191 75 | 191 — |
| Berl. Handelsges. ult. | 155 50 | 154 75 |
| Franzosen ult. | 94 50 | 94 12 |
| Lombarden ult. | 35 62 | 35 50 |
| Galizier ult. | 81 87 | 82 12 |
| Lübeck-Büchen ult. | 168 62 | 168 62 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 58 75 | 60 37 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 95 12 | 94 75 |
| Mecklenburger ult. | 150 25 | 150 37 |

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 105 37 | 105 75 |
| Drtm. Union St. Pr. ult. | 70 50 | 69 50 |
| Laurahütte ult. | 98 — | 97 — |
| Egypter ult. | 80 87 | 80 75 |
| Italiener ult. | 95 50 | 95 75 |
| Ungar. Goldrente ult. | 77 50 | 77 37 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 78 — | 77 87 |
| Russ. 1884er Anl. ult. | 91 37 | 91 25 |
| Russ. II. Orient-A. ult. | 50 — | 50 12 |
| Russ. Banknoten ult. | 167 25 | 167 25 |

**Berlin,** 14. Mai. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Weizen. Ermattend. | | |
| Mai-Juni | 175 50 | 174 50 |
| Septbr.-Octbr. | 179 — | 179 — |
| Roggen. Besser. | | |
| Mai-Juni | 124 — | 124 50 |
| Juni-Juli | 125 25 | 125 75 |
| Septbr.-Octbr. | — — | 131 — |
| Hafer. | | |
| Mai-Juni | 119 75 | 120 — |
| Septbr.-Octbr. | 122 — | 122 25 |

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Rüböl. Fester. | | |
| Mai-Juni | 45 90 | 46 — |
| Septbr.-Octbr. | 46 10 | 46 30 |
| Spiritus. Ruhig. | | |
| loco (versteuert) | — — | — — |
| do. 50er | 53 80 | 53 40 |
| do. 70er | 34 20 | 34 — |
| 50er Mai-Juni | 53 30 | 53 20 |
| 50er Aug.-Septbr. | 54 80 | 54 60 |

**Stettin,** 14. Mai. — Uhr — Min.

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Weizen. Ruhig. | | |
| Mai-Juni | 178 — | 178 — |
| Juni-Juli | 177 80 | 178 50 |
| Septbr.-Octbr. | 180 — | 181 — |
| Roggen. Ruhig. | | |
| Mai-Juni | 121 — | 121 50 |
| Juni-Juli | 122 — | 122 50 |
| Septbr.-Octbr. | 127 — | 127 50 |
| Petroleum. | | |
| loco (verzollt) | 11 50 | 11 50 |

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Rüböl. Geschäftslos. | | |
| Mai-Juni | 47 — | 47 — |
| Septbr.-Octbr. | 47 — | 46 50 |
| Spiritus. | | |
| loco ohne Fass | — — | — — |
| loco mit 50 Mark Consumsteuer belast. | 52 50 | 52 70 |
| loco mit 70 Mark | 33 50 | 33 70 |
| Mai-Juni 70er | 33 20 | 33 — |
| August-Septbr. 70er | 35 — | 34 80 |

**Wien,** 14. Mai. [Schluss-Course.] Schwankend.

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Credit-Actien | 278 20 | 278 30 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 233 — | 233 50 |
| Lomb. Eisenb. | 77 — | 77 — |
| Galizier | 203 60 | 203 50 |
| Napoleonsd'or | 10 06 | 10 07 |

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Marknoten | 62 25 | 62 22 |
| 4% ung. Goldrente | 96 75 | 96 75 |
| Silberrente | 80 30 | 80 30 |
| London | 127 — | 127 — |
| Ungar. Papierrente | 85 35 | 85 30 |

**Paris,** 14. Mai. 3% Rente 82. 40. Neueste Anleihe 1872 105, 65. Italiener 96, 85. Staatsbahn 472, 50. Lombarden —, —. Egypter 518, 43. Behauptet.

**Paris,** 14. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| 3proc. Rente | 82 37 | 82 52 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 105 52 | 105 67 |
| Italien. 5proc. Rente | 96 60 | 97 07 |
| Oesterr. St.-E.-A. | 470 — | 475 — |
| Lombard. Eisenb.-A. | 173 75 | 172 50 |

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Türken neue cons. | 14 35 | 14 35 |
| Türkische Loose | — — | — — |
| Goldrente, österr. | $87\frac{3}{8}$ | $87\frac{3}{8}$ |
| do. ungar. 4pCt. | 78 56 | $78\frac{1}{2}$ |
| 1877er Russen | — — | — — |
| Egypter | 403 43 | 402 81 |

**London,** 14. Mai. Consols 99, 05. 1873er Russen 94, —. Egypter 79, 09. Schön.

**London,** 14. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 pCt. — Ruhig.

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April | 99 05 | 99 05 |
| Preussische Consols | 106 — | 106 — |
| Ital. 5proc. Rente | $95\frac{1}{2}$ | $95\frac{5}{8}$ |
| Lombarden | $6\frac{7}{8}$ | 6 15 |
| 5proc. Russen de 1871 | $90\frac{1}{2}$ | 90 — |
| 5proc. Russen de 1873 | 94 — | $94\frac{1}{8}$ |
| Silber | 42 01 | — — |
| Türk. Anl., convert. | $14\frac{1}{8}$ | $14\frac{1}{8}$ |
| Unificirte Egypter | $79\frac{1}{2}$ | $79\frac{1}{2}$ |

| Cours vom | 12. | 14. |
|---|---|---|
| Silberrente | 64 — | 64 — |
| Ungar. Goldr. 4proc. | $77\frac{1}{2}$ | $77\frac{1}{2}$ |
| Oesterr. Goldrente | — — | — — |
| Berlin | — — | — — |
| Hamburg 3 Monat | — — | — — |
| Frankfurt a. M. | — — | — — |
| Wien | — — | — — |
| Paris | — — | — — |
| Petersburg | — — | — — |

**Frankfurt a. M.,** 14. Mai. Mittag. Credit-Actien $223\frac{3}{4}$. Staatsbahn $187\frac{7}{8}$. Lombarden —, —. Galizier $163\frac{1}{2}$. Ungarische Goldrente 77, 60. Egypter 80, 80. Laura —, —. Still.

**Köln,** 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 95, per Juli 18, 80. Roggen loco —, —, per Mai 13, 25, per Juli 13, 40. Rüböl loco 24, 60, per Mai 24, 40. Hafer loco 13, 50.

**Hamburg,** 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 174—180. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 126—132, russischer loco fest, 100—105. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus still, per Mai $22\frac{1}{2}$, per Juni-Juli $22\frac{5}{8}$, per Juli-August 23, per August-September $23\frac{3}{4}$. — Wetter: Trübe.

**Amsterdam,** 14. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco höher, per Mai 208, per November 208. Roggen loco unverändert, per Mai 106, per October 109. Rüböl loco $25\frac{3}{4}$, per Mai —, per Herbst —. Raps per Herbst 268.

**Paris,** 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 24, 80, per Juni 24, 80, per Juli-August 24, 75, per September-December 24, 40. Mehl ruhig, per Mai 52, 75, per Juni 53, 40, per Juli-August 53, 75, per Septbr.-Decbr. 54, —. Rüböl fest, per Mai 53, —, per Juni 53, 25, per Juli-August 53, 75, per September-December 55, —. Spiritus matt, per Mai 44, 50, per Juni 44, 50, per Juli-August 44, 50, per September-December 43, —. — Wetter: Schön.

**London,** 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen mitunter $\frac{1}{2}$ sh. höher gezahlt, Mehl $\frac{1}{2}$, Hafer $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$, besser wie letzte Woche, neuer Mais flau, alter fest, Uebriges stetig. Stadtmehl 23—24, fremdes 23—33. Fremde Zufuhren: Weizen 29 611, Gerste 6935, Hafer 94 727.

**Liverpool,** 14. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

### Abendbörsen.

**Wien,** 14. Mai, Abends 5 Uhr 20 Min. Credit-Actien 278, 30, 4proc. Ungar. Goldrente —, —. — Still.

**Frankfurt a. M.,** 14. Mai, Abends 7 Uhr — Minuten. Credit-Actien 223, 12, Staatsbahn 187, 62, Lombarden —, Galizier 163, 50, Ungar. Goldrente 77, 75 comptant, Egypter 80, 80. Still.

### Marktberichte.

**Trautenau,** 14. Mai. [Garnmarkt.] Bei schwächerem Marktbesuch waren Preise unverändert. (Privattelegramm der Breslauer Zeitung.)

## Bekanntmachung.

In Rücksicht darauf, daß die für Frankreich bestimmten Ursprungszeugnisse entweder von den Französischen Consuln oder Consular-Agenten des Versendungs- oder Einschiffungsorts, oder von dem Vorstande des Deutschen Ausgangszollamts auszustellen sind, ist von dem Herrn Finanzminister und dem Kaiserlichen Herrn Statthalter in Elsaß-Lothringen den dortigen Grenz-Zollämtern die allgemeine Anweisung ertheilt worden, die für Waarensendungen nach Frankreich erforderlichen Ursprungszeugnisse auf Grund der statistischen Anmeldescheine oder anderer amtlicher Begleitpapiere auf Antrag der Betheiligten auszustellen.

Da aber nicht ausgeschlossen ist, daß die bezeichneten Begleitpapiere nicht in allen Fällen die nöthigen Anhaltspunkte für die Ausstellung der Ursprungsatteste beim Grenzausgangsamt enthalten, so kann den Exporteuren, um unerwünschten Weiterungen und Transportverzögerungen an der Grenze thunlichst zuvorzukommen, nur empfohlen werden, von Handelskammern oder anderen Organen ausgestellte Zeugnisse über den einheimischen Ursprung der Waare den nach Frankreich bestimmten Sendungen beizugeben.

Infolge Erlasses des Herrn Handelsministers vom 4. d. Mts. wird hiervon den betheiligten Kreisen unseres Bezirks Kenntniß gegeben. [5930]

Breslau, 14. Mai 1888.

**Die Handelskammer.**

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Margarethe** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Krause jr.** beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Breslau, 12. Mai 1888.

**Verw. Kaufmann Marie Berger,**
geb. Hiersekorn.

**Margarethe Berger,**
**Carl Krause jr.**
Verlobte. [7371]

---

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Dorothea** mit dem Mühlenbesitzer Herrn **Hermann Fischer** hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [7326]
Kempen im Mai 1888.

**S. Lubliner.**

**Dorothea Lubliner,**
**Hermann Fischer,**
Verlobte.

---

Als Verlobte empfehlen sich:
**Anna Boehm,**
**Georg Gerstel.**
Koschentin. Zabrze.

---

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen [7351]
**Ludwig Weiß** und Frau
**Lina**, geb. **Levy.**
Breslau, den 12. Mai 1888.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Gestern Abend entriss uns der Tod unsern geliebten Sohn und Bruder

**Berthold Reif**

im Alter von 19½ Jahren. [7360]
Um stille Theilnahme bitten

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**
Breslau, 14. Mai 1888.

---

Nach langem schweren Leiden verschied heute der Buchhalter

**Herr Max Speer.**

In meiner Firma seit einer Reihe von Jahren thätig, zeichnete er sich jederzeit durch regsten Fleiss und grösste Pflichttreue aus; ich beklage daher aufrichtig sein Hinscheiden und werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [5925]
Breslau, 14. Mai 1888.

**Albert Goldstein.**

---

Am heutigen Tage verschied zu Wien nach langem schweren Leiden [5881]

**Herr Director**
**Wilhelm Prescher.**

Der Dahingeschiedene war seit Bestehen unserer Gesellschaft Mitglied unserer Direction. Sein unermüdlicher Eifer und die erlahmender Fleiss für das Gedeihen unserer Gesellschaft, sowie sein streng rechtlicher Sinn in der Ausübung seiner Berufsgeschäfte sichern ihm bei uns ein ehrenvolles Andenken.
Gottesberg, den 12. Mai 1888.

**Schlesische Kohlen- & Cokes-Werke.**

---

Unser langjähriges Mitglied

**Frau Wwe. Taube Krolik**

starb am 9. d. Mts. nach längerer Krankheit.
Mit aufrichtigem Bedauern zeigen dies an [5889]

**Der Vorstand und Ausschuss**
**des Israelitischen Frauen-Vereins zu Tarnowitz.**

---

Am 13. d. M. entschlief nach jahrelangen schweren Leiden, jedoch unerwartet rasch, im Alter von 59 Jahren 5 Mon. unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Schwager,
Herr Kaufmann
**Gustav Damus.**
Dies zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an [7357]
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Beerdigung: Mittwoch, den 16. Mai, Nachmittag 3 Uhr, nach dem Maria-Magdalenen-Kirchhof in Lehmgruben.
Trauerhaus: Gartenstr. 30b.

---

Gestern Sonntag Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater u. Großvater, der frühere Religionslehrer und Cantor
**Hirsch Neumann,**
im ehrenvollen Alter von 96 Jahren. [7373]
Dies zeigt tiefbetrübt an
**Im Namen der Hinterbliebenen**
**Adolf Neumann.**
London, Berlin, Breslau,
den 14. Mai 1888.
Beerdigung: Dinstag, den 15. Mai 1888, Nachm. 4 Uhr.
Trauerhaus: Antonienstr. 5, Goldenes Rad.

---

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde mir heute Nachmittag 5½ Uhr mein einziges, theueres, heißgeliebtes Kind [2926]

**Eva**

im blühenden Alter von 14 Jahren durch den Tod entrissen.
**Bernstadt in Schles.,**
den 12. Mai 1888.
**Anna**
verw. Gerichtsrath **Paur,**
geb. **Fabricius.**
Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3 Uhr.

---

**Nachruf.**

Am 9. d. M. starb nach kurzem Krankenlager in der Blüthe seiner Jahre Herr [7324]

**Alfred Silberstein.**

In ihm verliere ich einen lieben Jugendgenossen und langjährigen treuen Freund, dessen Andenken mir unvergeßlich bleiben wird.
Hamburg, den 12. Mai 1888.

**Dr. Eugen Sachs,**
prakt. Arzt.

---

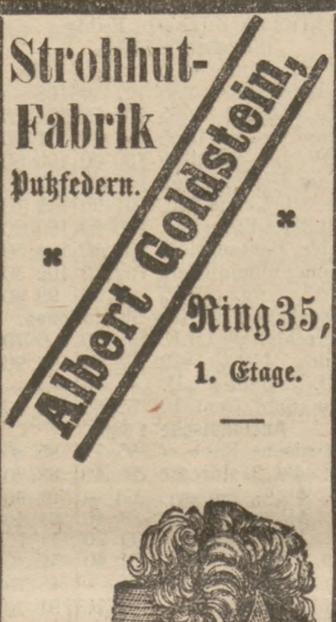
**Beginn des Gottesdienstes in den Gemeinde-Synagogen am Wochenfeste.**

a. Neue Synagoge:
Abendgottesdienst am 15. u. 16. 7½ Uhr
Morgengottesdienst „ 16. u. 17. 8½ „
Predigt .................... 10 „

b. Storch-Synagoge:
Abendgottesdienst am 15. u. 16. 8 Uhr,
Morgengottesdienst „ 16. u. 17. 8½ „
Predigt .................... 10 „

---

**Strohhut-Fabrik**
Putzfedern.
**Albert Goldstein,**
Ring 35,
1. Etage.



**Eleganter Modehut**
in leichtem, englischem Geflecht.
Jugendlicher aparter
**Promenaden-Hut,**
hell und dunkel.

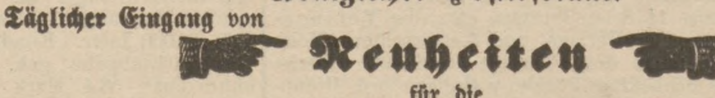


Dauerhafter, moderner
**Alltagshut,**
in glattem und Fantasiestroh, schwarz und couleurt. 5790

**Albert Goldstein,**
Ring 35, erste Etage,
grüne Röhrseite.

---

**Ring 32. Moritz Sachs, Breslau.**
Königlicher Hoflieferant.
Täglicher Eingang von



**Neuheiten**
für die
**Frühjahrs- u. Sommer-Saison**
in [5503]
**Costumes, Confections und Kleiderstoffen**
jeder Art.
Auswahl großartig, Preise zeitgemäß niedrig.
**Straßen- und Reise-Costumes, Paletots, Regenmäntel**
**im englischen Genre,** ganz besonders empfohlen.

Außergewöhnlich preiswürdig:
55 cm brt. **reinseid. schwarze Merveilleux** von 2,25 M. an,
55 cm brt. **reinseid. farbige Merveilleux** von 3,00 M. an,
46 cm brt. **gestreifte Surah** von 1,90 M. an.

Außergewöhnlich preiswürdig:
105 cm brt. **croisirte Beiges für Reisekleider** von 1,50 M. an,
1 Posten **gestreifte Wollstoffe,** 105 cm brt., von 1,25 M. an,
**reinwoll. Stoffe** mit Borduren von 1,50 M. an.

---

**Strohhüte**




für Damen und Mädchen.
Größte Auswahl.
**Billigste Preise.**

---

**Louis Wohl's Wwe.,**
**Nr. 9.** Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**
**Costumes- und Mäntel-Confection**
in anerkannt geschmackvollster Ausführung.
**Wollene Kleiderstoffe und Elsässer Waschstoffe**
in großartigen Sortimenten
zu sehr soliden Preisen! [5926]

---

Nur noch kurze Zeit.
**Gänzlicher Ausverkauf**
von sämmtlichen Tricotagen, Strumpf- u. Wollwaaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei
**Adolph Adam,**
Schweidnitzer Straße 1,
dicht am Ringe.

---

Von meiner zweiten Einkaufs-Reise in dieser Saison zurückgekehrt empfehle die apartesten Modelle und Copien für die Sommer-Saison. [5917]

**M. Gerstel,** Hoflieferant.

Auswahlsendungen von Hüten werden nicht gemacht.

---

Für Wiederverkäufer:
**Wollkoffer,**
**Wollsäcke**
zu Schmutz- u. Gerberwolle,
wasserdichte
**Pferdedecken,**
**Strohsäcke** en gros,
65, 70, 80, 90 Pf., 1—2 M.,
**Getreidesäcke,**
**Segelleinwand**
zu **Marquisen,**
wasserdichtes Segeltuch,
lack. Wagenleinwand,
Wagenripse, Wagenteppiche,
**Ledertuche** en gros,
**M. Raschkow,**
Säcke- und Plauen-Fabrik,
10, Schmiedebrücke 10.

---

**Für Damen!** [7363]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
**Anna Berger,** Modistin, Ring 44, I. Etage (Naschmarktapotheke).

---

**Morgenkleider und Matinées,**
[3541] renommirt durch guten Geschmack und Billigkeit.
**L. Grünthal,** Königsstrasse 1.

---

**M. Liebrecht,**
Strohhutfabrik u. Putzmagazin,
nur Ohlauerstr. 40, n. d. Taschenstr.
Unstreitig größtes Lager garnirter und ungarnirter Hüte jeder Art zu anerkannt billigsten Preisen. [6891]
Herren- und Knabenhüte zu Spottpreisen.

---

Einen großen Posten
gestickte schweizer
**Tüll-Gardinen,**
das Fenster à 7, 8, 9 bis 10 Mk.,
die das Doppelte gekostet haben,
offerirt [7343]
**S. Wertheim,**
Roßmarkt Nr. 3.

---

**Herrmann Freudenthal,**
**Schweidnitzerstr. 50,**
[2974] „Goldene Gans".
**Größtes Fabriklager**
schönster und hellbrennendster
**Lampen.**



Unstreitig reichhaltigste Auswahl von Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen. „Clavier- und Pianinolampen." — Kerzengehänge, Kronleuchter für Gas, Petroleum u. Kerzenbeleuchtung, Ampeln, Laternen, Kandelaber, Wandleuchter in modernsten und effectvollsten Ausführungen, bei billigsten Preisen.

---

**Verlobungsanzeigen,**
**Hochzeits-Einladungen, Visitenkarten, moderne Briefpapiere** und **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen**
werden bei mir elegant und schnell in eigener Druckerei angefertigt.
**N. Raschkow jr.,** Ohlauerstrasse 4, I. Etage,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [4666]

---

**Gr. Ausverkauf**
des Waarenlagers, bestehend in [2815]
**Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Bestellungen nach Maaß werden bestens ausgeführt.
**Ring 57,** Naschmarktseite, **Ring 57.**

---

Goldene Medaille. **Für Damen,** Berlin 1887.
bei welchen durch den Verlust der Hinterhaare die Befestigung der Zöpfe erschwert ist, liefere ich als Specialität einen äußerst natürlich gearbeiteten Ersatz mit sicherem Halt zum Selbstfrisiren. [5883]
Hof-Coiffeur **Carl Hafke,** Hoflieferant.

---

**Motten,** Schwaben, Wanzen. | **Tineol!**
**Anerkennung:** Die **Milliarden** von Schwaben, Wanzen ꝛc. fliehen vor Ihrem **Tineol** wie vor der **Pest! Es ist vorzüglich.**
E. Störmer's Nachf., F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

## Stadt-Theater.

Dinstag. Letzte Bons-Vorstellung. Letztes Auftreten des Herrn Friedr. Herrmann. **„Carmen.“** Oper mit Tanz in 4 Acten von G. Bizet.

## Stadt-Theater.

Mittwoch. Erstes Ensemble-Gastspiel unter Leitung des Frl. Adelheid Bernhardt aus Dresden. Erstes Gastspiel der Frau Rosa Hildebrandt vom Deutschen Theater in Berlin. **„Fedora.“** Schauspiel in 4 Acten von V. Sardou. (Fedora, Frau Rosa Hildebrandt.)
Donnerstag. Zweites Ensemble-Gastspiel. Erstes Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Fräulein Henriette Masson: **„Die Frau ohne Geist.“** Lustspiel in 4 Acten von Hugo Bürger. (Stefana, Henriette Masson.) [5928]

## Lobe-Theater. 5929

Dinstag, den 15. Mai.
**15. Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Wallner-Theaters.**
Zum ersten Male:

### Die Hochzeit des Reservisten.

Posse mit Gesang in 4 Acten nach dem Franz. des Chivot und Dura von C. Zell. Musik von Federmann u. Roth. Couplets (3. Act) von Dr. Jacobsohn, (4. Act) von L. Herrmann, in Scene gesetzt vom Director W. Hasemann. 1. Act: Reservisten Freud' und Leid. 2. Act: Im Arrest. 3. Act: Cheops! Cheops! Cheops! 4. Act: Frohe Flitterwochen. (Bernhofer, Hr. Guthery; Lotte, Fr. Wenck; Valentine, Frl. Leuchtmann; Dankelmann, Hr. Alexander; Hedwig Chiori, Frl. Hagen; Pane, Hr. Worlitzsch; Rist, Hr. Ries.) — Preise der Plätze wie gewöhnlich.

## Helm-Theater. 5920

Dinstag. Auftreten des artistischen Leiters Benno Ernst, Oberregisseur d. k. k. priv. Theaters i. d. Josefstadt in Wien. **„Der Stabstrompeter.“** Posse mit Gesang in 4 Acten.

## Victoria-Theater.
### Simmenauer Garten.

**Heute zum letzten Male: Die musikalische Blumen-Ausstellung der Original-Remmow-Troupe.** **Miss Alma,** Production auf dem rollenden Globus, Geschw. Rossini, Groteskt änzer, Auftreten der Wiener Duettisten Lindner und Haber. [5923]

Neu: verschiedene Stimmen. „Fräulein“, „Schneider“, „Lieutenant“, „spazieren“.

Kalnberg, Gesangskomiker, Kathi Richter, Concertsängerin.
Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
**Beamten-Billets giltig.**
Mittwoch, den 16. Mai: Erstes Auftreten des berühmten Concert- und Kunst-Modelleurs **Oscar Hartner.**

## TIVOLI

**Neudort-Strasse 35.**
und [5918]
**Kaiser Wilhelm-Str. 20.**
Heute Dinstag, den 15. Mai c.:

### Doppel-Concert

von der Capelle des Leib-Kürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1, Capellmeister Herr
**Altmann,**
des Wiener Damen-Waldhorn-Quartetts (Geschw. **Drobil** u. **Harrer**)
erstes Auftreten der
Tyroler Sänger-Gesellschaft
**„Hinterwaldner“**
(3 Damen, 4 Herren),
unter Mitwirkung des
Herrn **Felix Lohr**
auf der Schlag- und Streichzither, sowie auf dem Holz- u. Strohinstrument,
und des Tenoristen
Herrn **Joseph Fischer**
aus Wien.
Kassenöffnung 5 Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Entrée pro Person 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.
Im Vorverkauf pro Person 15 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Näheres besagen die Placate.

**Meyers כשר Restaurant.**
**Halberstadt, Voigtei 58,**
**Harzburg, Julinsstraße 18.**

## Liebich's Etablissement.

Morgen Mittwoch, den 16. cr.:
**I. Großes Concert**
der
**Stadttheater-Kapelle**
unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirector
**Professor Ritter Ludwig von Brenner**
aus Berlin.
Billets zu ermäßigten Preisen das Dutzend 2 Mark sind in den bekannten, durch Placate bezeichneten Commanditen zu haben. [5922]
**Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. • Entree 30 Pf.**

## Zeltgarten.

[5919] Heute
**Großes Militär-Concert**
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Gren.-Regts. Kronprinz Friedr. Wilhelm Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.

## Paul Scholtz's Etablissement.

**Heut, Dinstag, d. 15. Mai 1888:**
**Großes Tanz-Kränzchen.**
Anfang präcis 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

## Kunstgewerbe-Verein.

**Mittwoch, den 16. Mai, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr,**
bei **Adam, Ohlau-Ufer 9:**
**Mitglieder-Versammlung.**
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erbeten. [5931]

Das **Kroll'sche Bad** unterhält auch für
**Damen**
ein bewährtes Personal für
**Gräfenberger Abreibungen** und **Massage.** [5921]

**Zurückgekehrt** 2925
halte ich meine Sprechstunden Vormittags von 7—8 Uhr, Nachmittags von 2—3 Uhr.
**Dr. med. Hugo Becker,**
**Neue Matthiasstraße 11.**

**Ich habe mich hier niedergelassen.**
**H. Hetschko,**
**prakt. Arzt,**
**Rosenthalerstraße 18,**
**vis-à-vis der Oderthorwache.**
[7074] Sprechstunden:
Vormittag 9 — 10 Uhr,
Nachmittag 3 — 4 Uhr.
Für Unbemittelte:
Vormittag 8 — 9 Uhr.

**Vom 15. Mai ab** bin ich in **Bad Landeck.** [7238]
**Dr. L. Joseph.**

Vom 26. Mai bis Anfang September werde ich in [2921]
**Bad Landeck**
ärztliche Praxis ausüben.
**Dr. Schrader,**
Director der Provinzial-Hebammen-Lehr-Anstalt zu Oppeln.

**Dr. Ludw. Goldschmidt,**
**Graupenstraße 10,**
impft tägl. von 2—3 Uhr.

**Für Hautkranke** 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
**Breslau, Ernststr. 6.** [5059]
**Dr. Karl Weisz,**
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

**Frau Cl. Berger,** geb. Baeck,
**Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35,** schrgüb. Perini's Cond.

**Warnung!**
Sie sind getäuscht worden. — Dinstag, den 15. Mai, Kindlbräu. Innigsten Gruß und Kuß.
[7356] **K.**

**Max**
bitte nehmen Sie Brief v. H. 38 in Empfang unter von Ihnen seiner Zeit best. Chiffre u. Nummer E. 106.

**Madame de Mocsony**
erhielt Brief von „Edler Charakter“ nicht. [2917]

**Für eine schwerkranke Frau, welche dringend einer Badekur bedarf, bittet um Liebesgaben** [2922]
**Treblin, D.,**
Propst zu St. Bernhardin.

# MÜNCHEN.

## Feierliche Eröffnung

der unter dem Protectorate Sr. königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern stehenden

| Deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung am Dinstag den 15. Mai. | III. Internationalen und Jubiläums-Kunst-Ausstellung am Freitag den 1. Juni. |
| --- | --- |

## Schlesischer Herren-Reiter-Verein.

**Dinstag, den 22. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr, finden auf der Rennbahn bei Scheitnig folgende Rennen statt:**
**I. Versuchs-Rennen. II. Bauern-Rennen. III. Hürden-Rennen. IV. Verkaufs-Steeple chase. V. Silberner Schild.**
Preise der Plätze: 1 Passe partout 6 Mark, 1 Sattelplatz 3 Mark, 1 Logenplatz 4 M., I. Tribüne 3 M., II. Tribüne 2 M., 1 Parterreplatz 1 M., 1 Ringplatz 50 Pf.
**Alle Billets sind sichtbar zu tragen.**
Auf dem Sattelplatze ist **ein Totalisator** errichtet. Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schlesischen Herren-Reiter-Vereins, sowie Inhabern von Passe partouts, Sattelplatz- und Logenbillets gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld von 3 M. gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M. — Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben 1 Wagenbillet zu 10 M. zu lösen. Die Equipagen der Vereins-Mitglieder fahren **frei** ein. Die Insassen müssen aber entweder Mitgliedskarten oder Passe partouts, die Damen dagegen Logenbillets haben. [2888]
**Der Vereins-Vorstand.**

## Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung auf dem Friebeberg zu Breslau, vom 7. bis 11. Juni 1888.

Es sind angemeldet über [0251]
**330 Pferde, 1150 Rinder, 1300 Schafe** und **550 Schweine,** d. h. gegen **3500 Thiere aus allen Theilen Deutschlands.**
**Geflügel, Bienen, Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel.**
**Prüfung**
**von Zugochsen, Düngerstreumaschinen, Hufbeschlag, Probescheeren etc.**
**Vertheilung von Preisen im Gesammtwerthe von gegen 60 000 Mark durch die**
**Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.**



## Pfingstreisen



ab Breslau: Sonnabend, den 19. Mai, Mittags (70./71. Tour).

**Wieliczka.**
Reisedauer 3 Tage tour und retour.
**II Kl. M. 38, III. Kl. M. 30**
einschl. Führung, freier Besicht. der Sehenswürdigkeiten Krakaus und kostenfreien Besuches des Salzbergwerkes, durch ca. 20000 Lampen erleuchtet, in den unterirdischen Räumen Concert, Ball, Feuerwerk 2c.

**Wien-Budapest.**
Reisedauer: Wien und Umgebung 5 Tage, II. Kl. **M. 90,** III. Kl. **M. 73,** mit Budapest (Donaufahrt) 9 Tage II. Kl. **M. 160,** III. Kl. **M. 138** einschl. Wohnung, Führung, Entree, Trinkg., Ausflüge, als Semmering, Sonnwendstein, Kahlenberg, Schönbrunn 2c., Promontor, Margaretheninsel, Gödöllö 2c. Rückfahrt beliebig innerhalb 14 Tagen,

sowie 9. Juni: **Hohe Tátra** (72. Tour), 8 resp. 14 Tage.
Anfang Juli: **Nordcap,** Mitternachtssonne, hervorragendste Touren in Schweden, Norwegen, Ausstellung in Kopenhagen 2c. 2c.
Prospecte sind gratis zu haben bei Herrn Juwelier **Pietsch,** Ohlauerstraße 10/11, und [5936]
**Reisebureau Bartsch,** Tauentzienstraße 67, pt.

## Inventur-Ausverkauf

von Glas- und Porzellan-Servicen, ebenso Luxus-Waaren aller Art, wie auch Lampen und Tafelleuchter zu bedeutend ermäßigten Preisen. [5894]
**Fr. Zimmermann,**
**Ring Nr. 31.**
**Alfenide-Bestecke zu Fabrikpreisen.**

Eine junge
**Concertsängerin**
wünscht während der Sommermonate
**Gesangunterricht zu ertheilen.**
Reflectirende Damen werden auf Wunsch auch in Theorie der Musik resp. Harmonielehre unterwiesen.
Nähere Auskunft ertheilt von 11 bis 1 Uhr Vormittags [2934]
**Frau Emmy Eggers,**
**Breslau,**
**Bahnhofstr. 20.**

**Reisebegleiterin**
zu einem Pfingstausfluge gesucht.
Gefl. Offerten unter R. R. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7375]

**Schadchen,** bekannt in **feinen** Familien, **gesucht.** Offerten E. W. 19 postlagernd **Liegnitz.** [7329]

Eine tücht. **Friseurin** zum monatl. Frisiren empfiehlt sich. Off. unter E. T. 91 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

**Damenschneiderei.** 7362
**Jungen Damen** wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.
**Honorar 15 Mark.**
**Für auswärt. Damen Pension.**
**Anna Berger, Modistin**
**Ring 44, 1. Et.** (Naschmarkt-Apoth.)

**Ein junges Mädchen wünscht sich einer Dame, die ein schlesisches Bad besucht, anzuschließen. Gefl. Offert. sub F. 7 hauptpostl.**

## Eröffnung.
### Mineralbrunnen-Cur-Anstalt.

**Mineralbrunnen** direct von den **Brunnen-Directionen frisch bezogen,** werden jeden Morgen von ½6 bis $8\frac{1}{2}$ Uhr kalt und gewärmt, **nach Vorschrift,** genaue Temperatur wie an den Quellen selbst verabreicht. Es wird Jedem, dem es seine Zeit nicht gestattet, in die Bäder zu reisen, sowie zu Vor- und Nachcuren, hiermit Gelegenheit geboten, seiner Cur hier in Breslau in den Morgenstunden obzuliegen. Genaue Kenntniss der Mineralbrunnen-Branche, sowie mehrjährige selbstständige Leitung einer solchen Cur-Anstalt bürgen für sorgsamste Ausführung. — Preise billigst. [5859]
Mein neues Unternehmen halte ich dem hochgeehrten Publikum angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll
**Hermann Straka,**
**Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage.**
Der Ausschank findet auf der Promenade im **Münchener Hacker-Bräu,** Colonade rechts, von $5\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens statt; daselbst wird auch für Nicht-Curgäste Kaffee verabreicht.

## Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

große Auswahl completter [5815]
**Wohnungseinrichtungen**
jeder modernen Holz- und Stylart in nur solider Ausführung, sowie geschmackvolle Decorationen
empfehlen zu anerkannt billigsten Preisen und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Ermäßigung
**Julius Koblinsky & Co.,**
**14. Albrechtsstraße 14.**

## Visitenkarten,

**Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu- und Tischkarten,** sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens [4739]
**N. Raschkow jr.,** Ohlauerstr. 4, 1. Etage,
**Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei.**

## Echt russische Cigaretten

von
**Bracia Polakiewicz** in Warschau.
**Hochrenommirte Fabrikate.**
**Wiederholt preisgekrönt.**
**Neu: Cigaretten ohne Klebstoff (Sans colle).**
Vertreter für Deutschland: **Leopold Hamburger,** Berlin C 2.

NB. Auf verschiedene private kleine Bestellungen wird höflichst bemerkt, dass diese Cigaretten auch demnächst in allen besseren Handlungen Schlesiens käuflich sein werden. [017]

## Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere feuersichern
**Stein-Dachpappen,**
sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unsern vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die
**Ausführung von Pappbedachungen in Accord,**
sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe **(Klebedach)** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir **Holzcementdächer** zur Ausführung. — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben. [3435]
**Stalling & Ziem,**
**Breslau, Fischergasse 21.**

Natürlicher

# Biliner Sauerbrunn!

**Altbewährte Heilquelle!**

**Vortreffliches diätetisches Getränk.**

Frische Füllungen empfingen die Niederlagen:

**Erich & Carl Schneider,**
**Breslau,**
**Erich Schneider,**
**Liegnitz,**
Kaiserl. Kgl. Grossherzogl. Hoflieferanten.

Ebenso empfehlen von stets frischen Sendungen **alle anderen natürlichen Mineralbrunnen**

**1888er Füllung.**

**Erich & Carl Schneider,**
[5130] **Schweidnitzerstr. 13—15,** und
**Erich Schneider** in **Liegnitz**, Hoflieferanten.
**Mineralbrunnen-Haupt-Niederlagen.**

---

Hierdurch machen wir bekannt, dass wir der **Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik** Herrn **Max Breier, Lehmdamm Nr. 48** zu **Breslau**, unsere Vertretung und den **Alleinverkauf** unserer Fabrikate für **Breslau** und **Umgegend** übertragen haben.

Siegersdorf i. Schl., 18. April 1888.

**Siegersdorfer Werke.**
**Fried. Hoffmann.**

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich die **anerkannt vorzüglichen Fabrikate der Siegersdorfer Werke**, namentlich **Verblendsteine, Formsteine** und **Terracotten** in „**allen Natur-**" und **glasirten** Farben, **Siegersdorfer Dachfalzziegel, Chamottewaaren** und überhaupt **alle Thonwaaren für Bauzwecke** zu den **billigsten Original-Fabrik-Preisen.** [4906]

**Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik**
**Max Breier.**

**Portland-Cement, Kalk,** glasirte **Thonrohren, Fussboden-** und **Trottoir-Belagsplatten** zu den billigsten Fabrikpreisen.

**Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik**
**Max Breier,**
**Lehmdamm Nr. 48.**

---

## Schlesische Boden=Credit=Actien=Bank.

**Status am 30. April 1888**

| Activa. | M | ₰ |
|---|---|---|
| Kassen= und Wechselbestände | 2 863 270. | 54. |
| Effecten nach § 40 des Statuts | 2 093 206. | 33. |
| Anlagen des Reservefonds | 1 148 950. | —. |
| Unkündbare Hypothekenforderungen | 53 697 606. | 40. |
| Kündbare Hypothekenforderungen | 78 441. | 43. |
| Darlehne an Communen und Corporationen | 1 126 400. | —. |
| Lombard=Darlehne | 1 171 825. | 25. |
| Bankgebäude Herrenstraße 26 in Breslau | 249 500. | —. |
| Pfandbriefzinsen | 222 350. | 17. |
| Guthaben bei Banken und Bankhäusern | 1 665 983. | 68. |
| Verschiedene Activa | 185 570. | 65. |
| M | 64 503 104. | 45. |

| Passiva. | M | ₰ |
|---|---|---|
| Actien=Capital | 7 500 000. | —. |
| Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf | 52 794 700. | —. |
| Schlesische Communal=Obligationen im Umlauf | 900 100. | —. |
| Unerhobene Valuta geloofter Pfandbriefe | 204 145. | —. |
| Einzulösende Coupons und Dividendenscheine | 250 552. | 77. |
| Reservefonds | 1 148 956. | 98. |
| Hypotheken=Amortisationsfonds | 745 984. | 58. |
| Hypothekenzinsen und Verwaltungs=Einnahmen | 668 493. | 11. |
| Creditoren im Conto=Corrent | 47 280. | 80. |
| Verschiedene Passiva | 242 891. | 21. |
| M | 64 503 104. | 45. |

Breslau, den 11. Mai 1888. [5880]

**Der Vorstand.**

---

## Reichenbach=Wüstewaltersdorfer Chaussee.

Die geehrten Herren Actionaire des Reichenbach=Wüstewaltersdorfer Chaussee=Vereins werden zur ordentlichen General=Versammlung

**auf den 29. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr,**

in das Hotel „zum schwarzen Adler" hierselbst

unter Bezugnahme auf § 41 des Gesellschafts=Statuts hierdurch ergebenst eingeladen. [5893]

Reichenbach i. Schl., den 14. Mai 1888.

**Das Directorium.**

---

# Granit!

## Die Steinbruch=Verwaltung zu Geppersdorf

bei Steinkirche verkauft bis auf Weiteres, frei Eisenbahnwaggon Steinkirche (bei Strehlen) gegen Baar [2871]

| | | M. | Pf. |
|---|---|---|---|
| **Granitbruchsteine** | **per 100 Centner** | 6 | 50 |
| **Ausgesuchte Bruchsteine** | „ „ „ | 7 | 50 |
| **Kleinschlag** | „ „ „ | 13 | 50 |
| **Pflastersteine, Geppersdorfer,** Kl. VI | „ „ „ | 14 | 50 |
| „ „ Kl. V (gespalten) | „ „ „ | 24 | — |
| **Vierzöller (Trottoirpflastersteine)** | „ „ „ | 36 | — |
| **Pflastersteine, Geppersdorfer,** Kl. IV | „ „ „ | 50 | — |
| „ „ Kl. III | „ „ „ | 60 | — |
| **Trottoirplatten per Quadratmeter,** | 1 Meter lang | 5 | — |
| „ „ | 1,25 Meter lang | 6 | — |

**Andere Steingattungen nach Vereinbarung.**

---

**Erstes Breslauer Lehr=Institut der doppelten Buchführung** in nur 3 Büchern [4897]

**Hummerei 24, I.**

**Unterricht nur praktisch,** Cursusdauer 10—12 Lectionen, je 2 Stunden.

**Danke & Buckisch.**

---

**Engl. u. franz. Unterricht** Kirchstr. 6, 3. Etage. [5785]

---

Student ertheilt **Unterricht** in allen Fächern. Off. sub St. U. 78 Exp. d. Bresl. Ztg. [7358]

---

Ein Anf. w. **engl. Stunden zu nehm.** Off. n. Preisang. G. 10 hauptpostl.

---

**Wieder angekommen:**
**200 Dtzd. Zwirnhandschuhe v. 20 Pf., 150 Dtz. reinseid. vierknöpf. 50 Pf., Kinderhandschuhe 10 Pf.** Ferner sind große Partien in **Strümpfen, Socken, Hemden, Tricottaillen (1,50) rc.** am Lager.

**Massenverkauf**
**gut — reell — billig.**

Schlesische Wäsche= u. Schürzen=Fabrik
**Herrmann Lagro,**
**Alte Graupenstr. 4—6.**

---

**!! Wie neu !!**

werd. **Kronleuchter, Hängelamp. rc.** sowie alle **Broncewaaren** aufbroncirt **Alfenide=, Silber=, Neusilber= u.**

**Metallluxuswaaren**

jed. Art. werd. bill. **reparirt** und **renovirt.** Solide **Versilberung, Vernickelung rc. M. Liebetanz, Hummerei 8, Gürtlerei** u. **galvanische Anstalt.** [7355]

---

**Größte Neuheiten** von **Spazierstöcken** in echt **Nickel, Elfenbein, Badener Weichsel, Naturholz** und sonstigen Knöpfen u. Griffen in Metall zu billigsten Preisen. Fabrik und Lager feiner **Bernstein=** und **Meerschaumwaaren.**

**Specialität:** Steinweichselspitzen. Schmucksachen von Bernstein u. Perlmutter empfiehlt die Kunstdrechslerei von **E. Escher,** Nachflg. **Max Schubert,** Ohlauerstr 1 (Kornecke), Schweidnitzerstraße 1. Reparaturen schnell und billig in der Werkstatt am Laden. [7352]

---

**M. Korn, Reuschestr. 53, I.,**
**Waaren= und Reste=Handlung.**

---

Eine gewandte, zuverl. **Schneiderin** für elegante u. einfache Toiletten empfiehlt sich in und außer dem Hause, auch aufs Land, **Ketzerberg Nr. 31,** 3 Treppen, links. [7342]

---

**Ostseebad Altefähre=Rügen,**

gegenüber Stralsund. Mit stündl. Dampferverbindung. Damen= und Herrenbad, vorzüglicher Badegrund, schönste Lage, billigste Preise. Näheres bei Herrn **Schütz** dort. [2930]

---

In feiner jüdischer Familie finden junge Leute gute [7337]

**Pension.**

Off. u. B. 74 Exped. der Bresl. Ztg.

---

Die Herren Actionäre der unten genannten Actien=Gesellschaft werden hierdurch

**zu einer außerordentlichen General-Versammlung**

auf

**Sonnabend, den 9. Juni 1888, Nachmittags 4½ Uhr,**

**in den kleinen Saal des neuen Börsengebäudes zu Breslau,**

eingeladen. [5746]

### Gegenstand der Verhandlung ist:

Beschlußfassung über Herabsetzung des Grundcapitals der Gesellschaft von drei Millionen Thaler gleich neun Millionen Mark auf Zwei Millionen fünfhunderttausend Thaler gleich Sieben Millionen fünfhunderttausend Mark durch Zurückzahlung eines Betrages von fünfhunderttausend Thaler (500,000 Thaler) gleich einer Million fünfhunderttausend Mark (1,500,000 Mark) des Grundcapitals an die Actionäre der Gesellschaft, und Feststellung der Art, in welcher diese Zurückzahlung zu erfolgen hat und der Maßregeln, die zur Durchführung dieser Zurückzahlung zu treffen sind.

Diejenigen Actionäre, welche sich an der General=Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichniß spätestens am 4. Juni 1888

**in Freiburg in Schlesien in dem Geschäftslocal der Gesellschaft,**
**in Breslau** { bei dem **Schlesischen Bank-Verein,** bei den Herren **Gebr. Guttentag,**
**in Berlin bei den Herren Georg Fromberg & Co.**

zu deponiren.

Das Duplicat des Verzeichnisses wird, versehen mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerke über die Stimmzahl des betreffenden Actionärs demselben zurückgegeben und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung.

Formulare zu den Verzeichnissen sind bei den vorstehend bezeichneten Hinterlegungsstellen in Empfang zu nehmen.

Vollmachten müssen mit 1,50 Mark Stempel versehen sein und wollen die Herren Actionäre dieselben thunlichst zugleich bei Deponirung ihrer Actien miteinreichen.

**Breslau, den 9. Mai 1888.**

**Der Aufsichtsrath**
**der Actien=Gesellschaft für Schlesische Leinen=Industrie**
**(vormals C. G. Kramsta & Söhne).**
**Dr. E. Websky.**

---

**Die Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt**






fertigt mittelst **Formmaschine**

**Stirnräder** } jeder Theilung,
**Winkelräder** } Breite und Zähnezahl,
**Schwungräder,**

**Riemscheiben, Seilrollen,** } jeder Form und
**Transmissionstheile, Kolben & Kolbenringe** } Grösse.

Liefert ferner: **Dampfmaschinen, Dampfkessel,** [3613]
**Einrichtungen** von **Mühlen, Brennereien und Fabrikanlagen.**

---

Soolebad, Molken=, größter deutscher klimatischer und Terrain=Kurort nach Professor Oertel's Methode in den bayer. Alpen. Soole=, Mutterlaugen=, Moor= und Fichtennadel=Extract=Bäder, Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen. Größter pneumat. Apparat, Inhalationssäle, Gradirwerke, Soolefontaine, Heilgymnastik. Beste hygienische Allgemeinbedingungen

Saisondauer: Mai bis Oktober.

**BAD-REICHENHALL**

Spielsaal Eröffnung 16. Mai

durch neue Wasserleitung und Canalisation. Ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle, Saisontheater, Lesecabinet, Bahn= und Telegraphen=Station. Ausführliche Prospecte durch das

**K. Badecommissariat.** [2000]

---

**Jod- und Bromhaltiges Soolbad**

**Goczalkowitz** bei Pless O/S.

**Anhaltepunkt der R.-O.-U.-Eisenbahn. Eröffnung am 15. Mai.**
Wannen- und Dampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage, electrische Behandlung. Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung. Molken. Post- und Telegraphen-Station am Orte. Badeärzte: **Kreisphysikus Geheimer Sanitätsrath Dr. Babel** und **Dr. med. Kratzert.** Wohnungspreise zu Anfang und zu Ende der Saison ermässigt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen

**Die Bade-Verwaltung.**

---

**Attest.** Herrn **Franz Kuhn, Nürnberg,** bestätige ich hiermit daß das von mir untersuchte **Eau de la jeunesse** genannte Schönheitswasser keinerlei schädliche Stoffe enthält. Es ist vielmehr das zweckentsprechendst zusammengesetzte und wirksamste Mittel gegen Sommersprossen, welches mir bekannt ist. **Dr. G. Burghart,** vereideter Chemiker und Sachverständiger der kgl. Land= und Amtsgerichte I und II in Berlin. Hier zu haben bei **E. Gross, Neumarkt Nr. 42.** [2920]

---

**Mondamin** alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Handlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pf. **Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei** [02]

**Erich & Carl Schneider, Breslau,**
und **Erich Schneider,** Liegnitz, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl.

---

**Ia. Amerik. Pferdezahn=Mais**

bester gesunder Qualität

**zur sofortigen Verladung**

offeriren [5916]

**Paul Riemann & Co.,**
**Kupferschmiedestraße 8.**

---

In einer Kreisstadt Oberschlesiens ist ein altes gutes Geschäft:

**Wein= und Cigarrenhandlung nebst Bier= und Schnapsschank**

mit Grundstück **zu verkaufen.** Anzahlung mindestens 6000 Mark. Coulanteste Bedingungen. Concession gesichert. Offerten sub **N. 60** an **Rudolf Mosse, Breslau** [2928]

---

**Königliches**

**Nordseebad Norderney**

**Frequenz 1887: 14,780 Personen. — Eröffnung 15. Juni.**
Tägliche Dampferverbindung mit Geestemünde und Norden, zweimal wöchentlich mit Hamburg, Leer und Wilhelmshaven. — Prospecte gratis. [0210]

**Besuchtestes deutsches Seebad.**

---

**See- und Soolbad Kolberg.** [0210]

Eisenbahn=Saison=Billets. Frequenz 1887: 7700 Badegäste. Einziger Kurort der Welt, der gleichzeitig See= und natürliche 5proc. Sool=Bäder bietet. Starker Wellenschlag, steinfreier Strand. Warme See=Bäder, Moor=Bäder, Massage, Heilgymnastik. Waldungen und reizende Park=Anlagen unmittelbar am Meere. Bade=Wohnungen in großer Zahl und Auswahl. Großer schattiger Concertplatz mit geräumiger Strandhalle unmittelbar am Strandschloß. Hochgelegene Dünen=Promenaden, weit ins Meer hinausführender Seesteg. Hochdruck=Wasserleitung und Canalisation. Vorzügliches Theater und Capelle. Miethspreise solid. Gute Hotels. Zahlreiche Vergnügungen, Lesehalle, Rennen des Pasewalker Reiter=Vereins. Prospecte und Pläne übersendet bereitwillig **die Bade=Direction.**

---

Saison 1. Mai bis October. **Bad Alt-Haide** Grafschaft Glatz.

Post und Telegraph im Bade selbst. Kohlensäurereiche Stahl- und Moorbäder; Mineralbrunnen-, Milch-Molken-, Kefir-Kur. Douchebäder, Inhalation, Elektro- und Hydrotherapie. — Pensionat für junge anämische und chlorotische Damen. Arzt, Hausapotheke. Herrliche Gebirgslage. Prospecte gratis und franco.

**Die Bade-Verwaltung.**

---

Endstation der Fröttstedt=Friedrichrodaer Eisenbahn. **Friedrichroda im Thüringer Wald.** Post= und Telegraphen=Station.

**Klimatischer Kurort, Fichtennadelbad, Terrainkurort.**
Sool=, Eisen=, Kräuter=, elektrische Bäder, Inhalationszimmer; kalte Wellen= und Douche=Bäder. Molkenanstalt. Mineralwasser=Niederlagen. Hydrotherapie, Elektrotherapie, Massage, Dr. Kothe's Sanatorium.

**Frequenz der Saison 1887:** 7023 Personen. [2718]

Bereitwillig ertheilen schriftlich und mündlich Auskunft die Aerzte Dr. Keil, Dr. Weidner, Dr. Kothe, Dr. Wernick, sowie

**Friedrichroda,** Ende April 1888.

**Das Bade=Comité.**
**Medicinalrath Dr. F. Keil.**

---

**Sommeraufenthalt**

für eine Dame, möglichst in der Familie eines Arztes, event. auch für längere Zeit gesucht. **S. S.** hauptpostlagernd. [7325]

# Bekanntmachung.

In der in Gemäßheit des § 4 des Regulativs, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen durch die Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien vom 18. Juni 1866 (Amtsblätter der Königlichen Regierungen zu Breslau S. 243, zu Liegnitz S. 269, zu Oppeln S. 226) am 28. Januar c. stattgehabten siebenten Verloosung von „Obligationen der Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien ausschließlich der Oberlausitz" sind folgende Apoints vorschriftsmäßig gezogen worden:

## 4proc. Obligationen:

**Serie I à 1000 Thlr.** Nr. 34. 162.
**Serie II à 500 Thlr.** Nr. 8. 34. 37. 458.
**Serie III à 100 Thlr.** Nr. 257. 518. 640. 736. 825. 974. 1052. 1104. 1240. 1261. 1344. 1441. 1593. 1614. 1666. 1710. 1730. 1890. 1940. 2001. 2138. 2231. 2276.
**Serie VIII à 5000 M.** Nr. 29. 143. 181. 193.
**Serie IX à 2000 M.** Nr. 70. 249. 304. 356. 584. 587. 588. 723. 750. 766. 914. 915. 919. 932. 974. 1040. 1145. 1321. 1497. 1702. 2002. 2045. 2049. 2260. 2275. 2354. 2502. 2699. 2780.
**Serie X à 1000 M.** Nr. 211. 218. 311. 434. 590. 647. 687. 734. 814. 818. 905. 967. 1135. 1262. 1284. 1535. 1543. 1548. 1658. 1679. 1880. 1902. 1904. 1945. 1984. 1989. 1990. 2010. 2040. 2256. 2281. 2303. 2359. 2967. 3242. 3253. 3389. 3405. 3438. 3572. 3610. 3680. 3699. 3828. 3830. 3935. 4039. 4065. 4393. 4462. 4481. 4684. 4839. 5015. 5090. 5310. 5669. 5685.
**Serie XI à 500 M.** Nr. 32. 49. 111. 115. 132. 190. 199. 337. 365. 377. 441. 479. 520. 723. 756. 849. 921. 948. 949. 965. 1055. 1108. 1141. 1163. 1563. 1661. 1692. 1871. 1968. 2125. 2386. 2605. 2609. 2694. 2849. 2947. 2980. 3157. 3225. 3263. 3290. 3360. 3421. 3529. 3577. 3604. 3657. 3782. 3972. 4027. 4100. 4132. 4145. 4396. 4930. 5001. 5446. 5680. 5851. 5976. 6018. 6151. 6192. 6230. 6296. 6301. 6303. 6304. 6422. 6564. 6750. 6784. 6798. 6800. 7162. 7450. 7661. 7937. 7942. 7944. 7945. 7952. 7971. 7972. 8016. 8616. 8635. 8762. 8802. 8869. 8880. 8989. 9079. 9123. 9235. 9415. 9524.
**Serie XII à 200 M.** Nr. 149. 192. 289. 408. 431. 432. 585. 829. 994. 995. 1033. 1035. 1181. 1228. 1342. 1346. 1509. 1604. 1676. 1682. 1851. 1878. 2083. 2188. 2197. 2260. 2270. 2459. 2480. 2516. 3000. 3076. 3192. 3224. 3227. 3502. 3503. 3565. 3595.
**Serie XIII à 100 M.** Nr. 20. 195. 306. 307. 358. 513. 1014. 1230. 1310. 1461. 1473. 1480. 1481. 1493. 1566. 1578. 1717. 1768.

Indem wir diese Obligationen hierdurch kündigen, fordern wir die Inhaber auf, die Valuta dafür

## am 2. Juli d. J.

gegen Auslieferung der Obligationen in coursfähigem Zustande nebst Coupons über die Zinsen vom 1. Juli d. J. ab bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien hierselbst (im Ständehause) während der Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der gezogenen Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf, und wird der Betrag der von da ab laufenden, nicht mit eingelieferten Coupons vom Capital in Abzug gebracht.

Nach Maßgabe der Bestände der Landes-Haupt-Kasse kann übrigens die Valuta der gezogenen Obligationen schon von jetzt ab gegen Vergütigung der bis zum Zahlungstage laufenden Zinsen erhoben werden.

## Rückständig sind:

### a. 4½proc. Obligationen:

**Serie IV à 1000 Thlr.** Nr. 316.
**Serie V à 500 Thlr.** Nr. 270.
**Serie VI à 100 Thlr.** Nr. 103. 208. 269. 335. 336. 337. 338. 372. 373. 534. 1180. 1500. 2224. 2226. 2309. 2950. 3323. 3334. 3337. 3340. 3517. 3518.
**Serie VII à 50 Thlr.** Nr. 458. 471. 737. 1091. 1126. 1127. 1265. 1308. 1417.
**Serie XV à 2000 M.** Nr. 101. 511. 615.
**Serie XVI à 1000 M.** Nr. 53. 163. 584. 806. 852. 1024. 1154. 1225.
**Serie XVII à 500 M.** Nr. 62. 68. 135. 136. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 190. 191. 501. 1040. 1405. 1488. 1792. 1793. 1846. 1858. 1895. 1918. 2178.
**Serie XVIII à 200 M.** Nr. 22. 58. 59. 60. 75. 77. 78. 105. 106. 107. 108. 109. 187. 239. 314. 367. 544. 572. 577. 589. 682. 732.
**Serie XIX à 100 M.** Nr. 29. 60. 95. 130. 176. 207. 271. 272. 279. 358. 365. 366.

### b. 4proc. Obligationen:

**Serie III à 100 Thlr.** Nr. 695. 783. 2257.
**Serie X à 1000 M.** Nr. 402. 801. 1062. 2689. 2993. 3079. 3783.
**Serie XI à 500 M.** Nr. 830. 1162. 1396. 1737. 2374. 2564. 3984. 5027.
**Serie XII à 200 M.** Nr. 103. 930. 2594.
**Serie XIII à 100 M.** Nr. 10. 173. 244. 521. 527. 774. 1290.

Breslau, den 2. Februar 1888.

**Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien.**
**Schober.** [0223]

---

**Schlesisch-süddeutscher Verband.**

Am 15. d. Mts. tritt zu den widerruflichen Ausnahmetarifen vom 10. Januar 1885 der Nachtrag X in Kraft. Derselbe enthält neben Erweiterungen der Ausnahmetarife für Bier, Mehl, Blei und Zink, sowie Spiritus und Sprit **einen neuen, wesentlich ermäßigten Ausnahmetarif für Hafer.** Abzüge des Nachtrag X können von den bekannten Dienststellen unentgeltlich bezogen werden. [2937]

Breslau, den 14. Mai 1888.

**Königliche Eisenbahn-Direction.**

---

**Verdingung von Wagen, Achsen und Federn.**

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen
a. 12 Stück Personenwagen II./III. Klasse,
b. 8 Stück Personenwagen III./IV. Klasse,
c. 10 Stück Personenwagen IV. Klasse, [5933]
sämmtlich für Nebenbahnen in sechs Loosen und
d. 66 Stück Satzachsen mit Speichenrädern,
e. 32 Stück Satzachsen mit Scheibenrädern,
f. 245 Stück Spiralfedern zu Zug- und Stoßapparaten in je einem Loose,

beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen Vormittags von 9—12 Uhr in dem unterzeichneten Bureau zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 6 M. für die Wagen und 1 M. für Achsen und Federn unfrankirt abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Personenwagen beziehungsweise Achsen und Federn" zu den auf Mittwoch, den 6. Juni d. J., für die Wagen um 11 Uhr, für die Achsen und Federn um 12 Uhr, anberaumten Terminen an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Breslau, den 9. Mai 1888.

**Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.**

---

**Verdingung**
einer **Weichen-Stellwerks- und Signal-Sicherungs-Anlage** auf Bahnhof **Gogolin.**

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind verschlossen und gebührenfrei bis zum **26. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,** an uns — Zimmer 9a — einzureichen. Bedingungen, sowie Lagezeichnung liegen in dem gedachten Geschäftszimmer zur Einsicht aus, können auch gegen Entrichtung von 1 M. (in Briefmarken à 10 Pf) ebendaher bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Oppeln, im Mai 1888. [5899]

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**

---

Die Lieferung des Jahresbedarfs von 700 Stück Kohlenrohrkörbe wird in dem am 30. Mai d. J., Vorm. 11½ Uhr, stattfindenden Termin vergeben werden.

Offerten mit der Aufschrift „Lieferung auf Kohlenrohrkörbe" sind bis zu vorgenanntem Tage versiegelt an uns einzureichen.

Bedingungen können von uns gegen Einsendung von 50 Pfg. baar bezogen werden. [5932]

Kattowitz, den 4. Mai 1888.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

---



---

**Schlesische Gas-Actien-Gesellschaft.**

In Gemäßheit der §§ 27 und 34 des Statuts werden die Herren Actionäre zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

**Sonnabend, den 9. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,**

in das Bureau des Herrn Rechtsanwalt **Berger, Königsstraße 9,** hierselbst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1887, sowie der Gewinn-Vertheilung und Ertheilung der Entlastung, event. Wahl von 3 Revisoren (§ 3 des Statuts).
2) Neuwahl zweier Aufsichtsraths-Mitglieder.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 des Statuts diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis spätestens den 2. Juni c.
in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank** oder bei der **Breslauer Wechsler-Bank,**
in **Berlin** bei Herrn **Jacob Landau**
unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, doppelt ausgefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben. Geschäftsberichte nebst den oben bezeichneten Rechnungs-Abschlüssen liegen vom 26sten Mai ab im Local der **Breslauer Wechsler-Bank** zur Einsicht aus.

Breslau, den 12. Mai 1888.

**Der Aufsichtsrath der Schlesischen Gas-Actien-Gesellschaft**
**Friedlaender.** [5884]

---

**Die Generalversammlung der vereinigten Kleinkinder-Bewahranstalten** findet **Mittwoch, den 16. Mai 1888, Nachmittags 5 Uhr, im Vereinshause Grünstraße Nr. 1a** statt, zu welcher die geehrten Mitglieder dieses Vereins ergebenst eingeladen werden. [7323]

Breslau, 13. Mai 1888.

**Der engere Ausschuß des Vereins.**

---

Zu der ordentlichen Generalversammlung, welche auf den 29sten Mai cr. Vormittags nach der Wilhelmstraße Nr. 92/93 hierselbst einberufen ist, tritt als Gegenstand der Tagesordnung hinzu: [5887]

4) **Beschlußfassung über den Antrag eines Actionairs, betreffend die Kündigung der Hypothekenschuld der Gesellschaft und Aufnahme einer Prioritäts-Anleihe an Stelle derselben.**

Berlin, den 12. Mai 1888.

**Der Aufsichtsrath des Eisenhüttenwerks Marienhütte bei Kotzenau Actien-Gesellschaft (vormals Schlittgen & Haase)**
**Wilhelm Itzinger.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist heute eingetragen worden:

1) unter Nr. 356 die Löschung der Firma [5909]

**B. Vohla**

zu Oppeln, infolge Uebergangs des Handelsgeschäfts und der Firma auf den Buchhändler **Georg Henke** zu Oppeln durch Vertrag;

2) unter Nr. 390 die Firma

**B. Vohla Nachfolger (G. Henke),**

als deren Inhaber der Buchhändler **Georg Henke** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln.

Oppeln, den 10. Mai 1888.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 71, betreffend die Firma

**C. Winkler**

zu Neumarkt, heute in Colonne 6 eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Schneidermeister und Kleiderhändler **Oscar Winkler** in Neumarkt i. Schl. übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Demnächst ist unter Nr. 232 des Firmen-Registers die Firma

**C. Winkler**

zu Neumarkt i. Schl. und als deren Inhaber der Schneidermeister und Kleiderhändler **Oscar Winkler** daselbst heute neu eingetragen worden. [5906]

Neumarkt i. Schl., den 5. Mai 1888.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmenregister ist unter Nr. 231 die Firma [5905]

**Ewald Krause**

mit dem Sitze zu Flämischdorf, Kreis Neumarkt i. Schl., und als deren Inhaber der Kaufmann **Ewald Krause** zu Flämischdorf heute eingetragen worden.

Neumarkt i. Schl., d. 5. Mai 1888.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmenregister ist heute unter laufende Nr. 613 die Firma

**Joseph Prause**

zu Patschkau und als deren Inhaber der Fleischermeister **Joseph Prause** in Patschkau eingetragen worden.

Patschkau, den 8. Mai 1888.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmenregister sind gelöscht worden: [5908]

1) die unter der laufenden Nr. 619 eingetragene Firma
**S. Proskauer C. Grub's Nachfolger**
zu Gleiwitz am 1. Mai 1888,
2) die unter der laufenden Nr. 408 eingetragene Firma
**E. Blumenreich**
zu Gleiwitz am 4. Mai 1888,
3) die unter der laufenden Nr. 477 eingetragene Firma
**Stephan Oppler**
zu Gleiwitz am 9. Mai 1888.

Gleiwitz, den 9. Mai 1888.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ostrowo auf den Namen des Kaufmanns **Bernhard Fränkel** eingetragene Grundstück Ostrowo Blatt 481

**am 10. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 11. Juli 1888, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden. [5910]

Ostrowo, den 7. Mai 1888.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Oels Kreis Oels, Band I Blatt Nr. 55 auf den Namen des Kaufmanns **Ernst Worbs** zu Oels eingetragene, in Oels, Ring Nr. 21 belegene Grundstück

**am 13. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 600 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5907]

**am 14. Juni 1888, Mittags 12 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Oels, den 18. April 1888.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bernstadt Band III Blatt 359 auf den Namen der verwitteten **Wilhelmine Matthias,** geb. **Lober,** eingetragene, zu Bernstadt in der Breslauer Vorstadt belegene Grundstück

**am 3. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, wohl aber mit 270 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5901]

**am 5. Juli 1888, Vormittags 10 Uhr,**

an Gerichtsstelle, im Zimmer Nr. 2, verkündet werden.

Bernstadt, den 11. Mai 1888.

**Königliches Amts-Gericht.**

---

**Concursverfahren.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kürschners

**Victor Amenda**

zu Namslau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

**auf den 15. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [5900]

Namslau, den 8. Mai 1888.

**Brink,** Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts I.

---

**Concursverfahren.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Putzmacherin

**Marie Rathmann**

von hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

**auf den 15. Juni 1888, Vormittags 10¼ Uhr,**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt. [5903]

Namslau, den 8. Mai 1888.

**Brink,** Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts I.

---

**Concursverfahren.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

**Johann Gottlieb Klahn jun.**

von hier, in Firma **J. G. Klahn jr.** hier, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [5904]

**auf den 15. Juni 1888, Vormittags 10½ Uhr,**

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst bestimmt.

Namslau, den 8. Mai 1888.

**Brink,** Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts I.

---

# Verdingung.

Die zum Posthausneubau auf dem Postgrundstücke zu Insterburg erforderlichen Steinmetzarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. [5606]

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichniß liegen im Amtszimmer des Königlichen Regierungsbaumeisters **Wolff** in Insterburg, Vereinsstr. 4, II Treppen, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Ersatz der Schreibgebühr von 1 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 23. Mai 1888, Nachmittags 4 Uhr, an den Königlichen Regierungsbaumeister **Wolff** in Insterburg frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Gumbinnen, den 3. Mai 1888.

**Der Kaiserliche c. Ober-Postdirector.**
**Frank.**

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.



## Vermiethungen und Miethsgesuche.



## Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 764 | 8 | NW | wolkig. | |
| Aberdeen | 757 | 6 | NNW 6 | wolkig. | |
| Christiansund | 749 | 5 | ONO 4 | h. bedeckt. | |
| Kopenhagen | 749 | 6 | W 4 | Regen. | |
| Stockholm | 742 | 7 | SW 4 | wolkig. | |
| Haparanda | 750 | 3 | NO 2 | wolkig. | |
| Petersburg | 755 | 6 | S 3 | heiter. | |
| Moskau | — | — | — | — | |
| Cork, Queenst. | 764 | 9 | N 3 | h. bedeckt. | |
| Brest | — | — | — | — | |
| Helder | 756 | 7 | NW 3 | wolkenlos. | |
| Sylt | 751 | 6 | WNW 6 | wolkig. | |
| Hamburg | 753 | 8 | W 4 | wolkig. | |
| Swinemünde | 752 | 8 | SW 3 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 752 | 10 | WSW 4 | bedeckt. | |
| Memel | 751 | 7 | S 5 | bedeckt. | |
| Paris | — | — | — | — | |
| Münster | 756 | 8 | W 3 | bedeckt. | |
| Karlsruhe | 758 | 14 | SW 2 | h. bedeckt. | |
| Wiesbaden | 757 | 10 | still | wolkenlos. | |
| München | 759 | 13 | W 4 | h. bedeckt. | |
| Chemnitz | 756 | 14 | SW 4 | heiter. | |
| Berlin | 754 | 10 | SW 1 | h. bedeckt. | |
| Wien | — | — | — | — | |
| Breslau | 757 | 12 | SSW 3 | bedeckt. | |
| Isle d'Aix | — | — | — | — | |
| Nizza | — | — | — | — | |
| Triest | — | — | — | — | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über dem norwegischen Meere lag ist südostwärts nach den schwedischen Seen fortgeschritten, an der deutschen Küste vielfach starke südwestliche bis nordwestliche Winde bei trüber Witterung verursachend. Im deutschen Binnenlande ist das Wetter ruhig, heiter und trocken. Die Temperatur ist in Deutschland überall, ausser an der Nordsee, gestiegen, liegt indessen fast allenthalben unter der normalen, auf Sylt um 6 Grad. Ueber Grossbritannien ist überall Abkühlung eingetreten.


Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.